



**University of
Zurich**^{UZH}

Nachhaltige Lebensqualität im Naturpark Thal:
Subjektive Wahrnehmung der Lokalbevölkerung
betreffend der Nachhaltigen Lebensqualität und des
Projekts "Wisent Thal"

GEO 511 Master's Thesis

Author

Nadja-Tamara Studer
12-746-046

Supervised by

Prof. Dr. Norman Backhaus

Faculty representative

Prof. Dr. Norman Backhaus

30.09.2019

Department of Geography, University of Zurich



Nachhaltige Lebensqualität im Regionalen Naturpark Thal

Subjektive Wahrnehmung der Lokalbevölkerung betreffend der Nachhaltigen Lebensqualität und des Projekts «Wisent Thal»

GEO 511: Masterarbeit
Universität Zürich
Geographisches Institut

Eingereicht von:

Nadja-Tamara Studer
12-746-046
n.t.studer@hotmail.com

Betreut durch:

Prof. Dr. Norman Backhaus
Geographisches Institut UZH
norman.backhaus@geo.uzh.ch

Eingereicht im September 2019

Titelbild: Aussicht von der Bereten (zwischen Holderbank und Mümliswil) über das Thal

Quelle: ©Naturpark Thal, <https://angebote.paerke.ch/uploads/large/18/182c6db04bf76c083bf1f08e0fe35b46.jpg>, 12.09.2019

Vorwort

Während des Studiums entwickelte ich ein starkes Interesse an der Parklandschaft in der Schweiz. Dabei gilt mein Neugierde insbesondere dem Natur- und Tierschutz. Mit dem wachsenden Wissen rückte auch die Bevölkerung in einem Park mit ihrem Bezug zur Region in den Fokus meiner Interessen. Deshalb wolle ich mich in meiner Masterarbeit mit der Bevölkerung in einem Park beschäftigen. Durch meinen Betreuer Norman Backhaus, der sich intensiv mit den Parks der Schweiz auseinandersetzt, wurde ich auf das Forschungsprojekt von Thea Xenia Wiesli und Thomas Hammer aufmerksam gemacht, bei dem es um die Nachhaltige Lebensqualität in Parks der Schweiz geht. Das neu entwickelte Konzept interessierte mich sofort und ich übernahm in Absprache mit dem Forschungsteam einen Teil des Konzepts, um es im Regionalen Naturpark Thal anzuwenden. Dabei werden die im Rahmen dieser Arbeit gesammelten Daten und Erkenntnisse im Anschluss für das Projekt zur Verfügung gestellt.

Der Kern dieser Arbeit bildet die Befragungen der lokalen Bevölkerung im Thal. Die Interviews vor Ort und die Begegnungen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern war eine spannende und bereichernde Erfahrung. Deshalb gilt mein grösster Dank den freundlichen und offenen Personen, die sich bereit erklärt haben, mich und meine Arbeit durch ein Interview zu unterstützen.

Bei meinem Betreuer Prof. Dr. Norman Backhaus möchte ich mich herzlich bedanken. Er half mir bei der Erarbeitung eines Themas in einem Park der Schweiz, wobei ich meine Ideen und Interessen miteinbringen konnte. Ausserdem unterstützte er mich bei der Planung und Umsetzung der Arbeit. Zudem möchte ich mich bei Thea Xenia Wiesli und ihrem Team bedanken, dass sie mich mit Rat und Tat bei der Durchführung und Auswertung der Interviews unterstützt haben.

Ausserdem möchte ich mich bei meiner Familie und meinen Freunden bedanken, die mich während des ganzen Prozesses unterstützt haben. Besonderer Dank gilt dabei Sarina Studer, die die Arbeit Korrektur gelesen hat. Zudem möchte ich mich bei Céline Studer und Sandra Schöffler bedanken, die mit mir die Testinterviews durchgeführt haben.

Nadja-Tamara Studer

Wangen bei Olten, September 2019

Zusammenfassung

Das Ziel der Masterarbeit ist, mit einer qualitativen Methode (Leitfadeninterviews mit offenen und halboffenen Fragen), die subjektiven Sichten der Bevölkerung im Regionalen Naturpark Thal zum Projekt «Wisent Thal» (die Wiederansiedlung des Europäischen Bisons), sowie zu den Themen Lebensqualität und Nachhaltigkeit zu erfassen. Dabei dient das Konzept der «Nachhaltigen Lebensqualität» nach Wiesli & Hammer (2019) als Grundlage der Befragungen. Das Untersuchungsgebiet umfasst den Regionalen Naturpark Thal, weil einerseits bislang nur wenige Studien in dieser Region durchgeführt worden sind und andererseits, weil ein Regionaler Naturpark in der Schweiz als Modellregion der nachhaltigen Entwicklung gilt. Die Nachhaltigkeit spielt zudem eine Rolle, weil die Schweiz eine hohe Lebensqualität mit einem hohen Ressourcenverbrauch aufweist. Eine hohe Lebensqualität soll aber nicht nur Heute, sondern auch in Zukunft in einer intakten Umwelt gegeben sein. Die Untersuchungen finden im Naturpark Thal statt, weil sie für die Region wichtig sind, denn die Bevölkerung muss für dessen bestehen hinter dem Park stehen. Dabei spielen eine gute Nachhaltige Lebensqualität und eine positive Einstellung zu Projekten in der Region eine entscheidende Rolle.

In einem ersten Teil wird in dieser Arbeit versucht Fragen zur Einschätzung der Nachhaltigen Lebensqualität in den folgenden neun Aspekten zu beantworten: Gesundheit und Sicherheit, Freizeit und Erholung, Natur und Landschaft, Einkommen und Arbeit, Mobilität, Partizipation und Identifikation, soziale Beziehungen und Gleichstellung, Bildung & Wohnsituation. Dabei werden die Personen zuerst nach ihrer Einschätzung gefragt, welche Aspekte für ein «gutes Leben» bzw. eine hohe Lebensqualität eine Rolle spielen. Danach wird näher auf die neuen Aspekte eingegangen. Im Anschluss wird nach der Einschätzung der Nachhaltigkeit in jedem der Aspekte gefragt. Das Ziel dabei ist zu erkennen, welche Aspekte als wichtig betrachtet werden und wie nachhaltig diese sind. In einem zweiten Teil werden die Meinung und die Einstellung zum lokalen Projekt «Wisent Thal» erfasst. Zudem wird untersucht, ob ein solches Projekt laut der Bevölkerung in die Region passt und ob dadurch die Lebensqualität beeinflusst werden könnte. Im Anschluss werden die transkribierten Interviews nach Mayring (2015) analysiert.

Die Resultate zum ersten Teil zeigen, dass insbesondere Bereiche in den Aspekten Natur und Landschaft, Partizipation und Identifikation, sowie soziale Beziehungen am häufigsten als wichtige Einflussgrössen auf die Lebensqualität genannt wurden. Die Aspekte Wohnsituation und Gleichstellung wurden als am wenigsten beeinflussend bewertet. Die Verknüpfung mit der

Nachhaltigkeit fiel den Befragten oft schwer. Dabei konnte die Nachhaltigkeit in den Aspekten Partizipation und Identifikation, Einkommen und Arbeit, sowie Bildung kaum oder nicht eingeschätzt werden. Hingegen in den Bereichen Natur und Landschaft, sowie Freizeit und Erholung wurde sie als sehr hoch eingeschätzt, wohingegen die Nachhaltigkeit im Aspekt Mobilität als gering eingeschätzt wurde. Zudem nannten die Befragten weitere Aspekte; den Konsum und die Energie. Die Resultate zum Teil 2 zeigten, dass das Projekt in der Region als etwas Positives betrachtet wird. Nichtsdestotrotz gibt es Bedenken und Ängste im Bezug auf das Verhalten des Tieres. Aussagen zum Einfluss auf die Lebensqualität konnten aber keine gemacht werden, da sich der Grossteil der Befragten dazu nicht sicher war. Eine Studie dazu wäre interessant, wenn das Tier bereits in der Region etabliert ist.

Schlussfolgernd ist das Konzept der Nachhaltigen Lebensqualität auf den Regionalen Naturpark Thal prinzipiell gut anwendbar und es zeigte sich, dass vor allem in Aspekten, die die Charakteristika der Region widerspiegeln, die Nachhaltigkeit, sowie der positive Einfluss auf die Lebensqualität hoch sind. Die Wideransiedlung des Wisents wird mit wenigen Ausnahmen als etwas positives für die Region gesehen, wobei die Auswirkungen auf die Lebensqualität jedoch noch nicht abgeschätzt werden können.

Die Arbeit wird zum Schluss kritisch betrachtet, wobei geschlussfolgert wird, dass die Methode für die Art der Fragestellung gut geeignet ist, es aber zum Thema Wisent Ergänzungen einer quantitativen Arbeitsweise hätte geben können. Die Resultate zeigen, dass in einer Region, die auf Nachhaltigkeit fokussiert, ist auch die Lebensqualität hoch eingeschätzt wird. Für die Zukunft sollten Parkregionen, insbesondere was die Nachhaltige Lebensqualität betrifft, weiter erforscht werden, da diese ein grosses Potenzial für eine ressourcenschonende, langfristig hohe Lebensqualität vermuten lassen.

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung	- 1 -
1.1	Problemstellung.....	- 1 -
1.2	Ziele, Fragestellung und Relevanz	- 3 -
1.3	Aufbau.....	- 5 -
2	Ausgangslage.....	- 6 -
2.1	Parkkategorien der Schweiz	- 6 -
2.1.1	Regionaler Naturpark Thal	- 8 -
2.1.2	Wirtschaft und Bevölkerung.....	- 9 -
2.1.3	Geographie	- 9 -
3	Theoretischer Hintergrund.....	- 12 -
3.1	Nachhaltigkeit	- 12 -
3.1.1	Definition.....	- 12 -
3.1.2	Anwendungsbereich Nachhaltigkeit.....	- 12 -
3.2	Lebensqualität	- 13 -
3.2.1	Definition.....	- 13 -
3.2.2	Literatur zur Lebensqualität	- 14 -
3.3	Nachhaltigen Lebensqualität	- 15 -
3.3.1	Literatur zur Nachhaltige Lebensqualität	- 15 -
3.3.2	Die neuen Aspekte Nachhaltiger Lebensqualität.....	- 16 -
3.4	Projekt «Wisent Thal».....	- 19 -
3.4.1	Der Wisent – Geschichte	- 19 -
3.4.2	Projekt «Wisent Thal».....	- 21 -
3.5	Forschung zum Wisent in Pärken.....	- 21 -
3.6	Forschung im Naturpark Thal	- 23 -
4	Methodik	- 24 -
4.1	Datenerhebung allgemein.....	- 24 -
4.2	Interviews	- 25 -
4.2.1	Befragungszeitraum und Setting	- 25 -
4.2.2	Sampling der Interviews.....	- 25 -
4.2.3	Leitfaden der Interviews.....	- 27 -
4.3	Auswertung der Interviews.....	- 28 -
5	Resultate der Interviews	- 31 -
5.1	Lebensqualität	- 31 -
5.1.1	Das Leben im Thal	- 31 -
5.1.2	Das gute Leben.....	- 32 -

5.2	Nachhaltigkeit	- 46 -
5.2.1	Freies Erzählen	- 46 -
5.2.2	Explizite Nachfrage nach den neun Aspekten	- 48 -
5.2.3	Weitere Aspekte	- 51 -
5.3	Projekt «Wisent Thal»	- 51 -
5.3.1	Bekanntheit des Projektes	- 51 -
5.3.2	Meinung zum Projekt	- 51 -
5.3.3	Ängste und Bedenken	- 53 -
5.3.4	Das Projekt in der Region und Chancen für die Region	- 54 -
5.3.5	Lebensqualität	- 54 -
6	Diskussion	- 56 -
6.1	Zusammenfassung der Resultate	- 56 -
6.1.1	Lebensqualität	- 56 -
6.1.2	Nachhaltigkeit	- 60 -
6.1.3	Projekt «Wisent Thal»	- 62 -
6.2	Bezug zur Theorie	- 64 -
6.2.1	Nachhaltige Lebensqualität	- 64 -
6.2.2	Projekt «Wisent Thal»	- 66 -
7	Schlussfolgerung	- 67 -
7.1	Methodenkritik	- 68 -
7.1.1	Qualitatives Forschungsdesign	- 68 -
7.1.2	Anwendung von wissenschaftlichen Ansätzen	- 69 -
7.2	Ausblick	- 70 -
8	Literatur	- 72 -
9	Anhang	- 76 -
9.1	Karte der Schweizer Pärke	- 76 -
9.2	Leitfragebogen	- 77 -
9.3	Sampling	- 79 -
9.4	Statistik der befragten Personen	- 80 -
9.5	Interviewprotokoll	- 81 -

1 EINLEITUNG

1.1 PROBLEMSTELLUNG

Die durchschnittliche Lebensqualität ist in Europa hoch und die Schweiz schneidet im europäischen Vergleich sehr gut ab (Willi *et al.*, 2012:13; Eurostat, 2019). Mit einer hohen Lebensqualität ist oft auch ein hoher Ressourcenverbrauch verbunden, der zu lokalen und globalen Umweltproblemen führen kann.

In der Schweiz ist die Nachhaltige Entwicklung ein wichtiges Thema. Das Bundesamt für Statistik (BFS) verfasst dafür den «Bericht über die Nachhaltige Entwicklung». Darin werden verschiedene Indikatoren gemessen, unter anderem auch der ökologische Fussabdruck¹. Dieser ist 2,9-mal grösser, als die global verfügbaren Ressourcen (BFS, 2018). Der Hauptanteil daran ist die Menge des CO₂-Ausstosses.

Die Problemstellung, die sich daraus ergibt, ist, dass eine höchstmögliche Lebensqualität angestrebt werden soll, jedoch mit einem geringeren Ressourcenaufwand, damit künftige Generationen den gleichen oder besseren Lebensstandard der heutigen Generation haben. Dabei sollen verschiedene Einflüsse auf die Lebensqualität nachhaltig sein.

In den «regionalen Naturpärken von nationaler Bedeutung» stehen die Natur und Landschaft, sowie die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung der regionalen Wirtschaft im Fokus. Zudem wird die Nachhaltigkeit in den Bereichen Mobilität, Tourismus und Wirtschaft erprobt und erforscht. Solche Schutzgebiete können deshalb als Modellregionen für Nachhaltige Regionalentwicklung bezeichnet werden (BAFU, 2019). Deshalb bieten diese Regionen einen idealen Raum, um Fragen im Zusammenhang mit der Nachhaltigkeit und der Lebensqualität zu untersuchen.

Das aktuelle Forschungsprojekt² von Thea Xenia Wiesli und Thomas Hammer befasst sich mit eben diesen Themen. Nach Absprache mit den Forschenden wurde das Konzept der

¹ Definition laut dem Bundesamt für Statistik: «Der ökologische Fussabdruck misst den Verbrauch natürlicher Ressourcen und drückt in globalen Hektaren (gha) die Fläche aus, die für die Produktion dieser Ressourcen notwendig wäre. Der ökologische Fussabdruck zeigt auf, welche ökologische Produktionsfläche erforderlich ist, damit eine Region, ein Land oder die gesamte Menschheit die eigenen Bedürfnisse decken und die Abfälle neutralisieren kann.», BFS (2018).

² Weitere Informationen zum Forschungsprojekt finden sich auf der Webseite des «Interdisziplinären Zentrum für Nachhaltige Entwicklung und Umwelt (CDE)» der Universität Bern:
https://www.cde.unibe.ch/research/projects/sustainable_quality_of_life_in_parks_of_national_importance/index_eng.html, 20.09.2019.

«Nachhaltigen Lebensqualität» (Wiesli & Hammer, 2019) im Regionalen Naturpark Thal angewendet, um die Lebensqualität im Zusammenhang mit der Nachhaltigkeit zu untersuchen.

Im Naturpark Thal gibt es diverse Projekte im Zusammenhang mit Naturschutz und Kultur. Diese werden durch die Parkleitung organisiert. Auch private Vereine engagieren sich im Park. Aktuell arbeitet der Verein «Wisent Thal» unabhängig vom Parkmanagement an einem Projekt. Dabei soll der Wisent über mehrere Etappen und durch die Forschung begleitet im Thal ausgewildert werden. Dieses Projekt ist in der Region ein stark diskutiertes Thema. Solch ein Projekt in einer Parkregion beeinflusst auch die Lokalbevölkerung. Wie und wie stark ein solches Projekt die Bevölkerung beeinflusst, ist kaum untersucht. Oft werden bei Wiederansiedlungsprojekten von Wisenten vor allem Bereiche wie der Tourismus und die Ökologie in den Vordergrund gestellt. Wichtig ist allerdings auch die Akzeptanz der Tiere und des Projekts in der Lokalbevölkerung. In dieser Arbeit geht es allerdings darum zu erfassen, inwiefern das Projekt die Lebenssituation und die Lebensqualität der Anwohnerinnen und Anwohner beeinflusst.

Der Regionale Naturpark Thal wurde 2010 auf Wunsch der Gemeinden und mit Unterstützung der Bevölkerung gegründet. Diese Unterstützung trägt massgeblich zum Fortbestand des Parks bei. Deshalb ist die Zufriedenheit der Bevölkerung mit der Region entscheidend. Die Zufriedenheit und die Unterstützung des Parks werden durch viele Aspekte beeinflusst. Dabei kann ein «gutes Leben» und die Zufriedenheit in und mit der Region auch als eine hohe Lebensqualität beschrieben werden. Dies ist Gegenstand dieser Arbeit. Zudem können Projekte im Park, wie das aktuell kontrovers diskutierte Projekt «Wisent Thal», die Lebensqualität beeinflussen. Das Ziel dieser Arbeit ist, die subjektive Meinung der Bevölkerung zu diesen Aspekten zu erforschen.

1.2 ZIELE, FRAGESTELLUNG UND RELEVANZ

Das Ziel dieser Arbeit ist es herauszufinden, wie die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner im Regionalen Naturpark Thal eingeschätzt werden. Dabei wird die Lebensqualität mit der Nachhaltigkeit in Verbindung gebracht. Zudem werden die Meinung zum Projekt «Wisent Thal» und dessen Einfluss auf die Bevölkerung und die Region erforscht.

Die Fragestellung ist in zwei Teile unterteilt. Einerseits behandelt diese Arbeit Fragen zur subjektiv wahrgenommenen Lebensqualität und Nachhaltigkeit. Andererseits werde Meinungen zum Projekt «Wisent Thal» erfasst. Dabei wird untersucht, ob ein solches Projekt Einfluss auf die Lebensqualität der Bevölkerung haben kann. Im Folgenden sind die Fragestellungen formuliert:

Teil 1:

Fragestellungen zur Lebensqualität

- Welche Aspekte beeinflussen die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner im Regionalen Naturpark Thal?
- Wie beeinflusst die Region Thal die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner?

Fragestellungen zur Nachhaltigkeit

- Wie wird die eigene Nachhaltigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner im Thal eingeschätzt?
- Wie wird die Nachhaltigkeit in den verschiedenen Aspekten der Nachhaltigkeit wahrgenommen?
- Wie hängt die Lebensqualität mit der eigenen Einschätzung zur Nachhaltigkeit im Leben der befragten Person zusammen?

Teil 2:

Fragen zum Projekt «Wisent Thal»

- Wie gut sind die Bewohnerinnen und Bewohner im Naturpark Thal über das Projekt «Wisent Thal» informiert?
- Welchen Meinungen haben die befragten Personen zum Projekt «Wisent Thal»?
- Wie beeinflusst das Projekt «Wisent Thal» die Lebensqualität der befragten Personen?

- Inwiefern könnte das Projekt «Wisent Thal» die Region Thal und den Regionalen Naturpark Thal beeinflussen?

Anhand dieser Fragen soll die Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner in der Parkregion erfasst werden. So können Rückschlüsse auf die Lebensqualität in der Region allgemein gezogen werden. Die Identifikation von relevanten Einflussgrössen kann für die Region und den Park wichtige Erkenntnisse bringen, die sie im Parkmanagement und bei Entscheidungen, die im Zusammenhang mit diesen Aspekten stehen, berücksichtigen können. Zudem werden Themen der Nachhaltigkeit immer wichtiger. In dieser Arbeit wird die Nachhaltigkeit in verschiedenen, für die Lebensqualität relevanten Bereichen eingeschätzt. Des Weiteren wird die Bevölkerung auf das Thema Nachhaltigkeit angesprochen, was im besten Fall zu einer Sensibilisierung in dieser Thematik führt.

Das Projekt «Wisent Thal» ist in ähnlicher Form nur in wenigen Fällen europaweit durchgeführt worden. Durch ein solches Projekt können neue Erkenntnisse rund um die Wiederansiedlung des Wisents und andere Tierarten gewonnen werden. Das Thal würde dabei eine Vorreiterposition einnehmen, was Auswirkungen auf die Region haben könnte. Solche Projekte werden in der Schweiz jedoch nur durchgeführt, wenn es keine Einsprachen dazu gibt. Deshalb wird untersucht, welche Meinungen, Bedenken oder Ängste in der Bevölkerung gegenüber dem Projekt und dem Wisent vertreten sind. Dies kann für dieses oder andere Projekte wichtige Informationen liefern.

1.3 AUFBAU

Nach der Einleitung mit den Fragestellungen dieser Arbeit (Kapitel 1) folgt das Beschreiben der Ausgangslage (Kapitel 2). Dies beinhaltet das Vorstellen der verschiedenen Parkregionen der Schweiz. Dabei liegt der Fokus auf den Charakteristiken des Untersuchungsgebiets, dem Regionalen Naturpark Thal. Darauf folgt der theoretische Hintergrund (Kapitel 3), in dem als erstes die Begriffe Lebensqualität und Nachhaltigkeit beschrieben und definiert werden und anschliessend das Konzept von Wiesli & Hammer (2019) vorgestellt wird. Zudem wird das Projekt «Wisent Thal» und Theorie zum Wisent thematisiert. Anschliessend wird der aktuelle Stand der Forschung zu den behandelten Themen vorgestellt. Im Kapitel 4 wird die verwendete Methodik vorgestellt. In dieser Arbeit wurden qualitative Interviews mit im Naturpark Thal wohnhaften Personen durchgeführt. Die Analyse der Interviews erfolgt nach einem Modell, das an das allgemeine Modell von Mayring (2015) angelehnt ist. Der Kern dieser Arbeit bilden die Resultate der Interviews (Kapitel 5). Im Anschluss folgt die Diskussion (Kapitel 6), die die Zusammenfassung der Resultate und die Beantwortung der Fragestellungen beinhaltet. Abschliessend folgen die Schlussfolgerung (Kapitel 7), die unter anderem die Methodenkritik enthält, gefolgt von der Literaturübersicht (Kapitel 8) und dem Anhang (Kapitel 9).

2 AUSGANGSLAGE

2.1 PARKKATEGORIEN DER SCHWEIZ

In der Schweiz gibt es vier verschiedene Arten von Pärken. Alle haben das Engagement in den Bereichen Ökologie, Gesellschaft und Wirtschaft gemein. Als Grundlage dafür dient «das Konzept der starken Nachhaltigkeit» (“Tätigkeits- & Wirkungsfelder,” 2019). Das bedeutet, dass den Parkaktivitäten die Nachhaltigkeit in den Bereichen Natur und Landschaft zugrunde liegt. Darauf gestützt werden Massnahmen in den Bereichen Wirtschaft und Gesellschaft entwickelt. Unterschiede finden sich aber vor allem in der Ausprägung des Naturschutzes. Die Abbildung 1: Parkregionen der Schweiz zeigt die geographische Verteilung der Pärke in der Schweiz, eine detaillierte Karte befindet sich im Anhang 9.1. Im Folgenden sind die vier Kategorien zusammenfassend beschrieben:

- Schweizerischer Nationalpark

In dieser Kategorie gibt es in der Schweiz nur einen Park, nämlich den «Schweizerischen Nationalpark» in Graubünden. Der Park unterliegt den strengsten internationalen Normen für den Schutz von Wildnis. Der Fokus im Park liegt auf einer freien Entwicklung der Natur. Der Tourismus bzw. der Einfluss des Menschen ist auf den Sommer und Wanderwege beschränkt. Die Forschung im Schweizerischen Nationalpark spielt eine sehr wichtige Rolle.

- Nationalpark der neuen Generation (vorher «Nationalpark»)

Um als Nationalpark der neuen Generation zu gelten, muss ein Park in eine Kernzone und in eine Umgebungszone unterteilt werden können. Dabei bildet die Kernzone eine Region, in der sich die Natur frei entwickeln kann und der Einfluss des Menschen reduziert ist. Mensch und Wirtschaft finden Raum in der Umgebungszone, in der eine nachhaltige Ressourcennutzung stattfindet. Die Forschung ist wichtig, aber nicht so zentral wie im Schweizerischen Nationalpark.

- Regionaler Naturpark

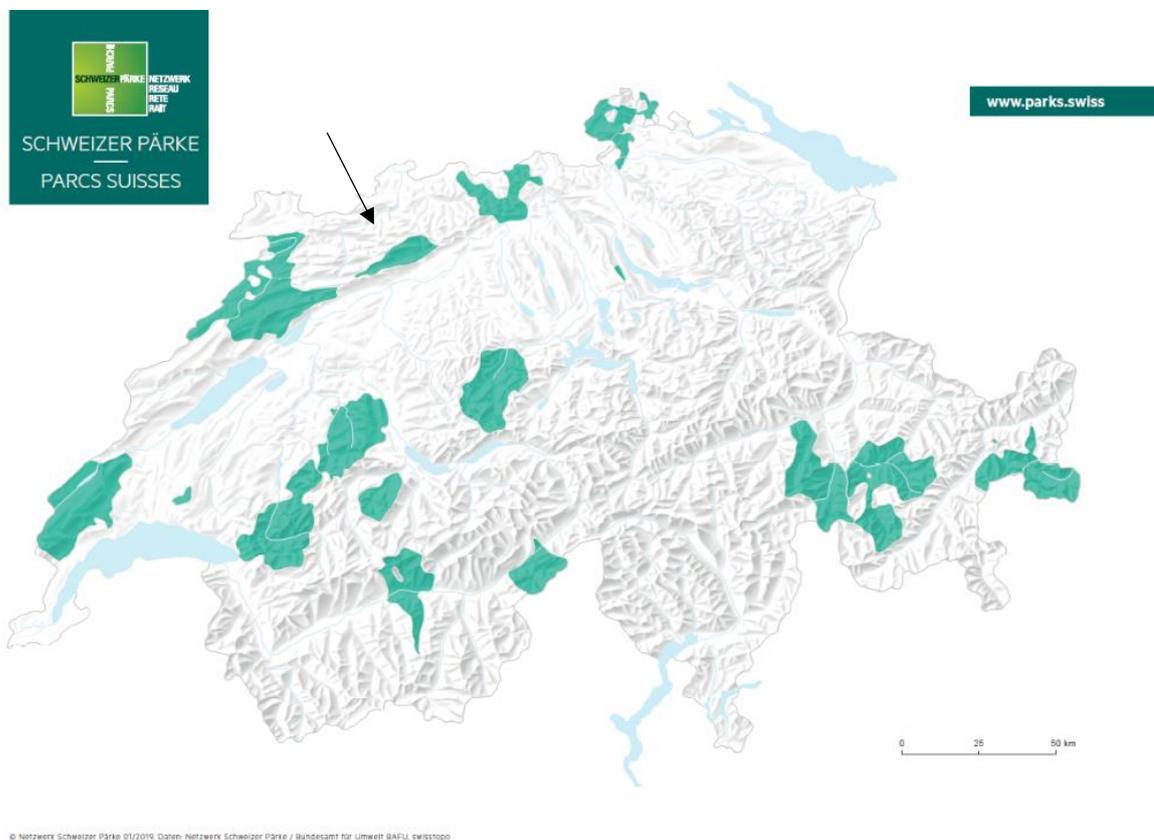
Ein Regionaler Naturpark umfasst mindestens 100 km². Es gibt keine strikten Schutzzonen, doch es muss sich um ein ländliches Gebiet mit intakter Natur handeln. Der Einfluss des Menschen ist dahingehend beschränkt, dass die Wirtschaft und Entwicklung der Region nachhaltig sein soll und die Landschaft und Naturwerte erhalten bleiben. Die Forschung spielt

Ausgangslage

eine untergeordnete Rolle. Unter diese Kategorie fällt auch der in dieser Arbeit betrachtete Regionale Naturpark Thal.

- Naturerlebnispark

Naturerlebnispärke habe eine Kernzone, in der sich die Natur frei entwickeln kann. Anders als beim Nationalpark der neuen Generation liegen solche Pärke in der Nähe von Agglomerationen, die stark genutzt und bewirtschaftet werden. Deshalb muss eine Pufferzone zwischen der Kernzone und der Agglomeration liegen, in der zusätzlich «aussergewöhnliche Naturerlebnisse» für den Menschen möglich sind.



Im folgenden Abschnitt wird das Untersuchungsgebiet, ein Regionaler Naturpark, beschrieben. Dabei wird auf die Geografie, die Wirtschaft und Bevölkerung, den Regionalen Naturpark Thal und die Lebensqualität und Nachhaltigkeit in der Region eingegangen.

2.1.1 Regionaler Naturpark Thal

Der Regionale Naturpark Thal (im Folgenden nur noch Naturpark Thal genannt) liegt im Solothurner Jura und umfasst alle neun Gemeinden des Bezirks Thal. Die Gemeinden gründeten den Park im Jahr 2010. Der Park trägt das Label «regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung», das im Mai 2019 für 2020-2029 erneuert wurde. Da es sich um einen regionalen Naturpark von nationaler Bedeutung handelt, liegen die folgenden Aspekte im Zentrum des Parkmanagements³.

- Erstens, die Erhaltung und Aufwertung der Kultur- und Naturlandschaft.

Die Region bietet vielfältige Lebensräume, die auch gefährdete Tierarten beherbergen. Im Park sollen diese Lebensräume weitestgehend intakt und im Einklang mit der Kulturlandschaft und den Siedlungen sein. Der Naturpark hat zum Ziel, die Natur in der Region zu erhalten und aufzuwerten.

- Zweitens, die Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft in der Region.

Der Naturpark unterstützt die nachhaltige Wirtschaft, indem er die Zertifizierung von Naturpark-Produkten, die Gastronomie und Engagement im Tourismus unterstützt. Damit sollen Anreize für eine nachhaltige Wirtschaft geschaffen werden.

- Drittens, die Bildung und Sensibilisierung der Bevölkerung.

Der Park ist auf den Wunsch der Bevölkerung entstanden, was diese zu einem zentralen Aspekt macht. Diese wirkt bei verschiedenen Tätigkeiten, wie der Planung, der Errichtung und im Betrieb des Parks mit. Entscheidend dabei ist, dass die Bevölkerung hinter dem Park steht.

Ein weiterer wichtiger Aspekt im Park ist die Nachhaltigkeit. Alle Pärke der Schweiz sind Modellregionen der nachhaltigen Entwicklung, die Interessen aus verschiedenen Bereichen abdecken. Dazu gehören Aspekte aus den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft und Ökologie.

Die strategische Leitung des Naturpark Thal übernimmt der Verein Region Thal, der als Träger fungiert. Im Vorstand befinden sich je eine Vertreterin oder ein Vertreter aus den neun Gemeinden, eine Vertretung aus dem kantonalen Amt für Raumplanung, sowie jeweils eine

³ <https://www.naturparkthal.ch/park/der-naturpark-thal/was-ist-ein-naturpark>, 10.07.2019.

Vertretung aus den vier Arbeitsgruppen (Arbeitsgruppe Wirtschaft, Arbeitsgruppe Kultur, Arbeitsgruppe Raum und Koordination, Arbeitsgruppe Thaler Jugend).

Im Park wurde bislang nur wenig Forschung betrieben (siehe Kapitel 3.6). Zudem gibt es das aktuelle Projekt «Wisent Thal» (siehe Kapitel 3.4), bei dem es um die Wiederansiedlung der einst in Europa heimischen Tiere geht. Diese macht den Regionalen Naturpark Thal zum idealen Untersuchungsgebiet.

2.1.2 Wirtschaft und Bevölkerung

Heute zeigt die Region laut dem STATENT-Regionsportrait der Solothurner Wirtschaftskammer (Kanton Solothurn, 2017: Seite 2), „die klassische Branchenstruktur einer ländlichen Region der Schweiz. Stark überproportional vertreten sind die Landwirtschaft (10.7%) und das Baugewerbe (12.1%), welche 2015 gemeinsam fast ein Viertel der Beschäftigung ausmachten.“ Das Landschaftsbild ist dementsprechend von der Landwirtschaft geprägt. Die Gemeinden liegen durch das Tal verteilt, so dass die Siedlungen relativ weit auseinanderliegen. Dazwischen befinden sich Felder, Wiesen und Wälder, was das Thal zu einer Region mit viel natürlicher Vegetation und landwirtschaftlichen Flächen macht.

Die Region war lange Zeit durch die Stahlproduktion (Von Roll'sche Eisenwerke in der Klus) und die Uhrenindustrie (Welschenrohr) geprägt. Diese Industrien stagnierten allerdings in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und wurden geschlossen, was den Verlust des Grossteiles der Arbeitsplätze im Thal (im 2. Sektor) zur Folge hatte (Regionaler Naturpark Thal, 2019).

Über lange Zeit hatte das Thal mit der Abwanderung zu Kämpfen, was sich durch eine stark sinkende Bevölkerungszahl zeigte. In den letzten Jahren stabilisierten sich die Zahlen und insbesondere in Balsthal stieg die Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner auf 6104 Personen (Regionaler Naturpark Thal, 2019: Stand 2019). Die Bevölkerungsdichte ist im Thal jedoch in allen Gemeinden geringer als im Mittel des gesamten Kantons (Kanton Solothurn, 2014).

2.1.3 Geographie

Der Naturpark Thal umfasst die die Gemeinden Balsthal, Holderbank, Mümliswil-Ramiswil, Laupersdorf, Matzendorf, Aedermannsdorf, Herbetswil, Welschenrohr und Gänsbrunnen, die zusammen den Bezirk Thal im Kanton Solothurn bilden.

Der Bezirk Thal bildet auf einer Fläche von 139 km² eine sehr auffällige topographische Einheit. Das Thal ist geprägt von den charakteristischen Juraketten des Faltenjuras. Dabei sind die Gemeinden im Norden durch die Passwang-Kette und im Süden durch die Weissenstein-Kette eingeschlossen. Die Besonderheit dabei bildet die Klus (Balsthal-Oensingen), die das Thal mit dem Bezirk Gäu verbindet. Durch die topografischen Gegebenheiten sind im Thal unterschiedliche Lebensräume für Flora und Fauna vorhanden, wodurch die Region auch für die Landwirtschaft gut geeignet ist.

In der Region gab es drei Burgen. Heute ist nur noch die Burg Alt-Falkenstein intakt, in der sich das lokale Heimatmuseum befindet. In Balsthal steht die Ruine Schloss Neu-Falkenstein, die wahrscheinlich im frühen 12. Jahrhundert erbaut wurde. Heute bietet sie einen weiten Ausblick über das Thal. Die dritte Burgruine Alt-Bechburg befindet sich oberhalb von Holderbank. Die Burgen sind alle durch Wanderwege angeschlossen. Viele der Wege führen auch auf die Juraketten hinauf und ermöglichen bei gutem Wetter die Sicht auf die Alpen. Im Park gibt es ausserdem verschiedene Museen im Zusammenhang mit der Lokalgeschichte. Ausserdem gibt es diverse Themen- und Lehrpfade in der Region.

A:



B:



Abbildung 2: Die Region Thal (Bilder von der Website des Naturpark Thal)

A: Burg Neu-Falkenstein, Balsthal. ©Naturpark Thal

B: Juraweg Thal, ein markiertes Wanderwegnetz an und auf der zweiten Jurakette. ©Naturpark Thal

Ausgangslage

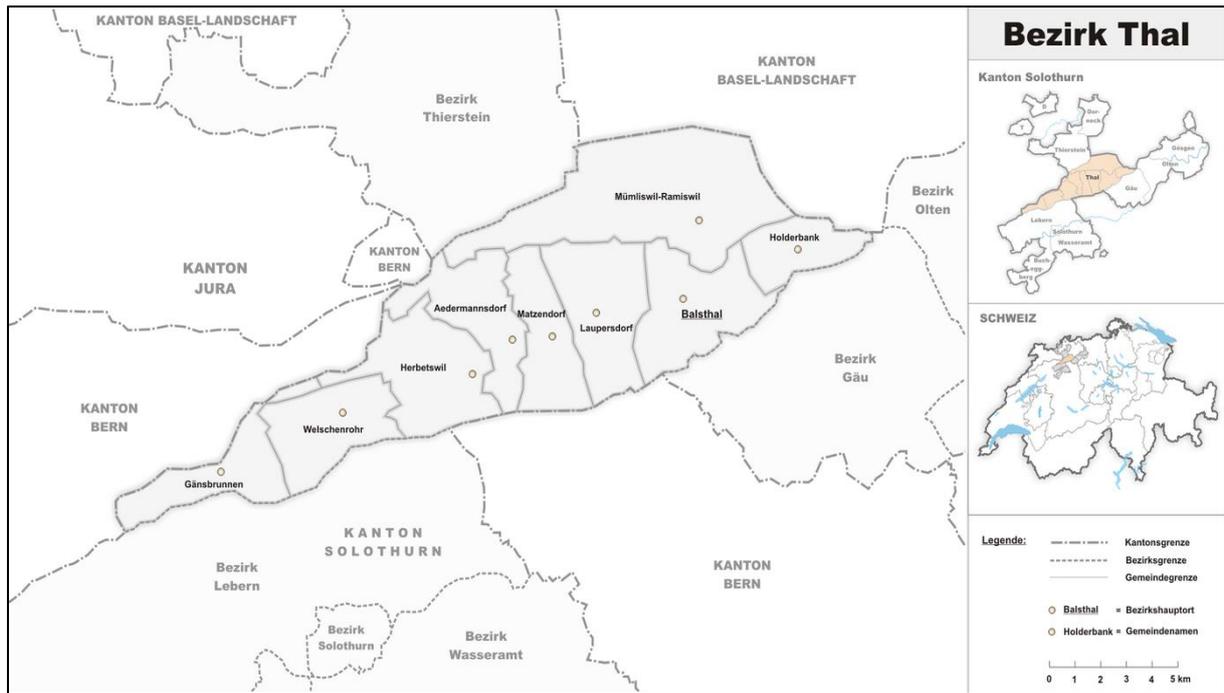


Abbildung 3: Bezirk Thal

Quelle: Tschubby/GNU Free Documentation License, 11.10.2018.



Abbildung 4: Topografie im Naturpark Thal

Quelle: Google Maps

3 THEORETISCHER HINTERGRUND

3.1 NACHHALTIGKEIT

3.1.1 Definition

Der Begriff der Nachhaltigkeit reicht weit zurück und fand vor allem in der Ökologie früh Verwendung. Die bekannteste Definition, die hier auch angewendet wird, ist die ökologische Definition aus dem Brundtland-Bericht von 1987. Die Kommission verwendet die folgende Definition (Hauff, 1987: Seite 51):

«Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.»

Weiter definiert die Kommission (Hauff, 1987: Seite 57) die Generationengerechtigkeit folgendermassen:

«Im Wesentlichen ist nachhaltige Entwicklung ein Wandlungsprozess, in dem die Nutzung von Ressourcen, das Ziel von Investitionen, die Richtung technologischer Entwicklung und institutioneller Wandel miteinander harmonieren und das derzeitige und künftige Potential vergrößern, menschliche Bedürfnisse und Wünsche zu erfüllen.»

Diese Begrifflichkeit wird auch von den Vereinten Nationen (United Nations, UN) verwendet. Der Kern der Nachhaltigkeit ist, dass heute, wie zukünftig lebenden Menschen genügend Ressourcen für ein gutes Leben in einer intakten Umwelt zur Verfügung stehen. In dieser Arbeit wird unter Nachhaltigkeit definiert, dass alle Menschen auf der Welt, jetzt und in der Zukunft, ein gutes Leben haben, ohne dabei der Umwelt zu schaden. Diese Definition wird in den Interviews verwendet, um den Befragten zu erklären, was mit dem Begriff Nachhaltigkeit gemeint ist. Was unter einem «guten Leben» verstanden wird, ist im Kapitel 3.2 definiert.

3.1.2 Anwendungsbereich Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit als Konzept ist relativ klar zu definieren und abzugrenzen. Dabei geht es weniger darum die Frage zu definieren, was Nachhaltig ist, sondern mehr darum Möglichkeiten aufzuzeigen, wie etwas nachhaltig oder nachhaltiger gehandhabt werden kann. Dies zielt oft

auf technische und industrielle Bereiche ab, in denen Prozesse oder der Ressourcenverbrauch nachhaltig gestaltet werden soll.

Die wissenschaftliche Literatur zum Thema befasst sich vor allem mit der Messung von Nachhaltigkeit in verschiedenen Bereichen. Als Beispiel in der Schweiz ist das Bundesamt für Statistik (BFS) Herausgeber der «Nachhaltige Entwicklung. Taschenstatistik» (Schweizerische Eidgenossenschaft, 2016) in der die Nachhaltigkeit in diversen Bereichen in der Schweiz untersucht wird. Diese Bereiche decken nicht nur die Wirtschaftssysteme, Energie und das Klima ab, sondern auch soziale und kulturelle Themen⁴, wie beispielsweise die Teilnahme an kulturellen Aktivitäten, die Mehrsprachigkeit der Bevölkerung oder die öffentliche Entwicklungshilfe.

Das Netzwerk Schweizer Pärke beschreibt die Rolle und Aufgaben der Pärke bezüglich Nachhaltigkeit folgendermassen (Netzwerk Schweizer Pärke, n.d.):

«Die Schweizer Pärke engagieren sich für die Ökologie, die Gesellschaft und die Wirtschaft in ihrer Region. Sie orientieren sich dabei am Konzept der «starken Nachhaltigkeit». Natur und Landschaft stellen die Basis ihres Handelns dar, auf dem ihre Tätigkeit für die Gesellschaft und die Wirtschaft aufbaut.»

«Die drei Nachhaltigkeitsfelder beeinflussen sich gegenseitig. Dem trägt die Parkträgerschaft Rechnung. Bei der Ausführung ihrer Projekte denkt sie ganzheitlich. Sie bietet eine Plattform für den Austausch zwischen den Vertretern der verschiedenen Nachhaltigkeitsbereiche und fördert ihre Vernetzung.»

Der Kerngedanke dabei ist, dass die Nachhaltigkeit auf verschiedene Bereiche angewendet wird und dadurch die Region als Ganzes fördert.

3.2 LEBENSQUALITÄT

3.2.1 Definition

Lebensqualität wird in dieser Arbeit als das Zusammenspiel verschiedener Faktoren definiert, die das Leben eines Individuums beeinflussen. Diese Faktoren lassen sich in verschiedene Bereiche einteilen (siehe Kapitel 3.3). Diese Definition ist breit gehalten, weil es ein Ziel dieser

⁴ Alle Rubriken: Lebensbedingungen, Gesundheit, sozialer Zusammenhalt, internationale Zusammenarbeit, Bildung und Kultur, Forschung und Technologie, Arbeit, Wirtschaftssysteme, Produktion und Konsum, Mobilität und Transport, Energie und Klima, natürliche Ressourcen.

Arbeit ist, herauszufinden, was für die Bewohnerinnen und Bewohner im Naturpark Thal Lebensqualität bedeutet.

Grundsätzlich wird in dieser Arbeit das Resultat einer hohen Lebensqualität als «ein gutes Leben» verstanden. Damit ist der Begriff einfacher zu fassen und somit besser in den Interviews einsetzbar, als ein theoretischer Begriff wie Lebensqualität.

3.2.2 Literatur zur Lebensqualität

Die Beeinflussung der Lebensqualität hat verschieden Facetten. Eine Möglichkeit, um die Lebensqualität zu beschreiben ist das Verwenden von Konzepten, die sich auf das Individuum und seine Handlungen und Handlungsmöglichkeiten konzentrieren. Dazu verfasste Amartya Sen (1993) den Capability Approach, der von passiver und aktiver Freiheit handelt, die dem Menschen ein selbstbestimmtes und somit glückliches Leben ermöglicht. Die passive Freiheit wird dabei als die Abwesenheit von Hindernissen betrachtet, wohingegen die aktive Freiheit die Möglichkeit beschreibt so zu handeln, wie man es sich wünscht. Dabei ist das Mass der Freiheit zur Gestaltung des eigenen Lebens entscheidend. Diese Sicht auf die Lebensqualität spiegelt sich auch in der Liste von Befähigungen wieder, die Martha C. Nussbaum (1999) formulierte. Diese beiden Konzepte beschreiben die Rolle der Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung in einem guten Leben. Dabei spielt auch das Thema der Gerechtigkeit eine wichtige Rolle (insbesondere bei Sen (1993)), was auch in Verbindung mit Partizipation gebracht wird.

Die Lebensqualität wird auch von den physischen Aspekten, wie zum Beispiel der Umwelt, in der sich eine Person bewegt, beeinflusst. Die mentale und psychische Gesundheit werden auch von der Umgebung beeinflusst (z.B. Romagosa, Eagles, & Lemieux, 2015). Dabei kommen die Begriffe Natur und Landschaft in Konzepten zur Lebensqualität bezüglich der Gesundheit oft nur indirekt vor, spielen aber insbesondere in einer Parkregion eine wichtige Rolle. Jedoch gibt es verschieden Studien zur Lebensqualität im direkten Zusammenhang mit der Umwelt. Richard Coles und Zoë Millman (2013) fassen in ihrem Buch verschiedene Aspekte der Beziehung von Mensch-Umwelt oder Mensch-Landschaft auf die Nachhaltigkeit zusammen.

Der Begriff Zufriedenheit findet vor allem in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften Verwendung. Dabei werden oft Faktoren identifiziert, die durch die Untersuchung der subjektiven Sichten der befragten Personen hergeleitet werden (vgl. zum Beispiel (Birnbacher, 1998; Frey & Stutzer, 2002; Weimann, Knabe, & Schöb, 2015)). Bei Themen wie Freiheit,

Sicherheit oder Demokratie können bei solchen Befragungen Rückschlüsse über die Lebensraumqualität in Bezug auf die Gesellschaft gezogen werden (Noll, 2000). Zudem gibt es in der Sozialforschung typische Teildimensionen wie die Sozialkontakte, die Ausübung sozialer Rollen, die Arbeitssituation, familiäre Beziehungen und die finanzielle Lage (Birnbacher, 1998).

3.3 NACHHALTIGEN LEBENSQUALITÄT

Das Konzept der Nachhaltigen Lebensqualität wurde von Thea Xenia Wiesli und Thomas Hammer (2019) im Zusammenhang mit dem Forschungsprojekt «Lebensqualität im Kontext Nachhaltiger Entwicklung: Die Sicht der Bevölkerung und der Beitrag der Pärke von nationaler Bedeutung zur Förderung Nachhaltiger Lebensqualität» entwickelt. In Absprache mit den Forschenden durfte das Konzept in dieser Arbeit verwendet werden.

Die Verbindung von Nachhaltigkeit und Lebensqualität wird von Wiesli & Hammer (2019) folgendermassen definiert:

«Nachhaltige Lebensqualität (NLQ) wird für „als eine hohe Lebensqualität für gegenwärtig und künftig lebende Menschen definiert, die ohne hohen Ressourcenverbrauch auskommt und in einer intakten Umwelt gelebt wird.»

Dabei wird zum Konzept eines guten Lebens eine zeitliche, soziale und ökologische Dimension hinzugefügt. Die Lebensqualität soll somit nicht nur für das Individuum im Jetzt betrachtet werden, sondern auch in der Zukunft für andere Individuen. Zusätzlich wird auch die Lebensqualität anderer Menschen und der Zustand der Umwelt miteinbezogen.

3.3.1 Literatur zur Nachhaltige Lebensqualität

Die Nachhaltige Lebensqualität ist kein komparatives Konzept, das von Ist-Zuständen ausgeht und mit möglichen Soll-Zuständen vergleicht (Wiesli, 2018b). Die Änderung solcher Zustände können durch individuelles Handeln geschehen, indem Personen Bereiche in ihrem Leben anders oder neu gestalten. Da dieser individuelle Handlungsspielraum in einer Gesellschaft eingeschränkt sein kann, verweisen beispielsweise Frey & Stutzer (2002) auf die Rolle von Institutionen oder dem Staat. Dabei geht es darum, Lebensbereiche zu identifizieren, in denen ein hoher Ressourcenverbrauch typisch ist und dementsprechende Alternativen auszuarbeiten und zu schaffen. Die Rolle der Politik soll dabei für alle Individuen die gleichen Chancen auf ein nachhaltig gutes Leben schaffen (Rawls, 1979). Die Förderung von nachhaltigen

Alternativen in verschiedenen Umweltbereichen wie Energie, Landwirtschaft oder Naturschutz ermöglicht somit weitere Möglichkeiten für Individuen um nachhaltig zu handeln. Daraus lässt sich schliessen, dass die Nachhaltige Entwicklung einer Region entscheidend zu einem guten Leben beitragen kann.

3.3.2 Die neuen Aspekte Nachhaltiger Lebensqualität

In der Literatur gibt es verschiedene Konzepte, anhand derer Nachhaltigkeit oder Lebensqualität gemessen oder beschrieben werden kann. Die verschiedenen Sichtweisen auf die Nachhaltige Lebensqualität lässt sich somit nicht eindeutig in ökonomische, soziale oder kulturelle Kategorien einordnen, sondern beeinflussen sich oft gegenseitig. Dabei ist wichtig, das gesamte Spannungsfeld dieser Bereiche zu erfassen. In dieser Arbeit werden die folgenden neun Bereiche der Nachhaltigen Lebensqualität als Grundlage verwendet; Gesundheit und Sicherheit; Freizeit und Erholung; Natur und Landschaft; Einkommen und Arbeit; Mobilität; Partizipation und Identifikation; Soziale Beziehungen und Gleichstellung; Bildung; Wohnsituation. In der Tabelle 1: Aspekte Nachhaltiger Lebensqualität. (Übernommen von Thea Wiesli, 2018b) sind diese Aspekte zusammengefasst. Dabei wird als Ziele formuliert, was in den Bereichen angestrebt wird, damit man von Nachhaltiger Lebensqualität sprechen kann. In der Begründung und den Schlüsselquellen wird auf Forschung verwiesen, die die Ziele der Bereiche erklären.

Die verwendeten Bereiche lehnen sich auch an das MONET-Indikatorensystems⁵ an, dass durch die Zusammenarbeit des Bundesamtes für Statistik (BFS), das Bundesamt für Umwelt (BAFU), das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) und der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) entwickelt wurde. Dabei wurden 73 Indikatoren definiert, die die Nachhaltige Entwicklung in der Schweiz untersuchen.

⁵ Für weiter Informationen siehe <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/nachhaltige-entwicklung/monet.html>, 4.5.2019.

Tabelle 1: Aspekte Nachhaltiger Lebensqualität. (Übernommen von Thea Wiesli, 2018b)

Aspekte	Ziele	Begründung	Schlüsselquellen
Gesundheit/ Sicherheit	Ein langes und gesundes Leben ohne Angst sowie ohne Gefahren durch Konflikte und negative Umwelt- und Klimaeinflüsse.	Eine gute physische und psychische individuelle Verfassung, Sicherheit und eine intakte Umwelt stellen wesentliche Bedingungen eines gelingenden Lebens dar.	(Frey & Stutzer, 2002; Layard, 2009; Nussbaum, 1999)
Freizeit/ Erholung	Freizeitgestaltung, Erholung und kulturelle Betätigung, die möglichst umweltschonend und mit dem Erhalt der erneuerbaren natürlichen Ressourcen vereinbar sind.	Freizeitgestaltung, Erholung und kulturelle Betätigung befriedigen das Bedürfnis nach Ausdruck, sozialem Leben, Unterhaltung und Bildung.	(Kurt, 2001; Nurse, 2006)
Natur/ Landschaft	Hohe Natur- und Landschaftsqualitäten für alle gegenwärtigen und künftigen Generationen.	Hohe Natur- und Landschaftsqualitäten rufen positive Emotionen hervor, haben einen positiven Einfluss auf die physische und mentale Gesundheit und ermöglichen Erholung und Gemeinschaftserlebnisse im Freien.	(Bieling, Plieninger, Pirker, & Vogel, 2014; Bonet-García et al., 2015; Romagosa et al., 2015)
Einkommen/ Arbeit	Eine Erwerbstätigkeit im Rahmen ressourcen- und umweltschonend betriebener Wirtschaft, die aufgrund von Wahlmöglichkeiten sinnstiftend ist sowie genügend Einkommen und ausgewogene Work-Life-Balance bietet.	Ausreichendes Einkommen und sinnstiftende Arbeit sind in vielfacher Weise wesentlich für ein gelingendes Leben. Aufgrund der Knappheit natürlicher Ressourcen und der Umweltprobleme ist wichtig, dass diese im Rahmen einer ressourcen- und umweltschonend betriebenen Wirtschaft generiert werden.	(Frey & Stutzer, 2002; Layard, 2009; Weimann et al., 2015)
Mobilität	Eine angemessene, umwelt- und ressourcenschonende Mobilität.	Mobilität ist für die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen, die Freiheit des Einzelnen, wie auch zur Pflege sozialer Beziehungen grundlegend. Angesichts globaler und regionaler Umweltprobleme ist diese möglichst umwelt- und ressourcenschonend zu gestalten.	(Meschik & Meth, 2008; Nussbaum, 1999)
Partizipation/ Identifikation	Wahlfreiheit, Mitspracherecht, eine wirkungsvolle Beteiligung an gesellschaftlichen Prozessen sowie soziale	Mitbestimmung und Wahlfreiheit sind wichtig für Selbstbestimmung und die Steuerung des eigenen Wohlbefindens. Die Identifikation mit der Region	(Adorno, 1956; Frey & Stutzer, 2002; Halbwachs, 1967; Nussbaum, 1999; Schlosberg, 2009; Sen, 1993;

	Integration und Identifikation mit der Region.	fördert die Beteiligung an gesellschaftlichen Prozessen und die soziale Integration und vermeidet Konflikte.	Wallner, Bauer, & Hunziker, 2007; Weimann et al., 2015)
Soziale Beziehungen/ Gleichstellung	Grösstmögliche Freiheit und Chancengleichheit, Gerechtigkeit intragenerativ und intergenerativ, soziale Beziehungen, keine Benachteiligungen aufgrund des Geschlechts, der Ethnie, der Religion, der Spezies oder anderer Zugehörigkeit und Anerkennung potenziell ausgegrenzter Gruppen als Basis für (Umwelt-) Gerechtigkeit.	Gerechtigkeit und Anerkennung sind grundlegend um ein Leben mit gleichen Chancen, selbstgewählt, in Freiheit, ohne Umweltbelastungen und mit genügend Ressourcen zu leben. In einer Gesellschaft zu leben, Beziehungen zu führen und damit Empathie für andere Menschen und andere Lebewesen zu empfinden, deckt das menschliche Bedürfnis nach Nähe und Unterstützung und ermöglicht Entwicklungen gemeinsam und erfolgreich zu gestalten.	(Nussbaum, 1999; Rawls, 1979; Schlosberg, 2009; Sen, 1993)
Bildung	Eine gute Bildung allgemein und spezifisch zu Umwelt und Nachhaltigkeit, die Fähigkeit Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten, kritisch zu denken und sich dem eigenen Wissen zu bedienen.	Gute Bildung ist wesentlich für die individuelle Entwicklung, die eigene Lebensgestaltung und die Beteiligung am gesellschaftlichen Leben. Umweltbildung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung ermöglichen, das eigene Leben nachhaltig zu gestalten und zur Gestaltung einer nachhaltigen Gesellschaftsentwicklung beizutragen.	(Nussbaum, 1999; Schweizerische Eidgenossenschaft, 2016)
Wohnsituation	Angemessenes, umwelt- und ressourcenschonendes Wohnen ohne Benachteiligung durch Umweltbelastungen.	Der individuellen Situation angemessenes Wohnen ohne Beeinträchtigung durch Umweltbelastungen ist wesentlich für das Wohlergehen. Angesichts der Umweltbelastungen ist wichtig, dass das Wohnen möglichst für alle umwelt- und ressourcenschonend erfolgt.	(Frey and Stutzer, 2002; Preisendörfer, 2014; Weimann, Knabe and Schöb, 2015; Schweizerische Eidgenossenschaft, 2016)

3.4 PROJEKT «WISENT THAL»

Durch dieses Projekt soll den einst in ganz Europa heimische Wisent in der Region Thal wiederangesiedelt werden. Das Tier und seine Geschichte, sowie das Projekt im Thal werden in den folgenden Abschnitten vorgestellt. Ausserdem folgen Informationen zu der Forschung zum Wisent und allgemein zur bisherigen Forschung im Regionalen Naturpark Thal.

3.4.1 Der Wisent – Geschichte

Die historische Verbreitung des Europäischen Bisons (*Bison bonasus*), oder Wisent (siehe Abbildung 5 & 6), reichte von Osteuropa (ungefähr der heutigen Grenze von Russland entlang) bis zum Atlantik . Im Süden bis nach Nordspanien und Norditalien. Die Tiere waren auf ganz Kontinentaleuropa verbreitet, nicht aber in Skandinavien. Der Wisent ist die letzte verbleibende wilde Rinderart in Europa. Die Tiere spielten eine wichtige Rolle in der Bildung von Wäldern und Ökosystemen (Pucek, Belousova, Krasińska, Krasiński, & Olech, 2004). Über die Zeit verdrängten die Entwicklungen in der Land- und Forstwirtschaft, die die Fragmentierung und Schädigung ihres Lebensraums zur Folge hatten, die Tiere nach Osteuropa. Dies und eine extensive Jagd im 19. Jahrhundert führe dazu, dass Ende des Jahrhunderts nur noch zwei Populationen übrigblieben (Bohn, Dalhouski, & Krzoska, 2017; Krasińska & Krasiński, 2008). Eine davon im Białowieża-Urwald (Gebiet in Polen und Weissrussland) und eine im West-Kaukasus. Während der Kriegsjahre galten die Tiere als gute Nahrungsquelle im Winter und wurden intensiv gejagt, was zur Folge hatte, dass das letzte Europäische Bison im Jahr 1927 geschossen wurde (Pucek, 1991). Jedoch überlebten 54 Tiere in verschiedenen Zoos in Europa (Krasińska & Krasiński, 2008; Pucek, 1991), in der Schweiz zum Beispiel im Natur- und Tierpark Goldau. 1923 wurde die Internationale Gesellschaft zur Erhaltung des Wisents in Frankfurt am Main gegründet. Die Gesellschaft hat zum Ziel das Europäische Bison durch die gezielte Zucht zu erhalten und wieder in grossen Waldgebieten anzusiedeln (Pucek et al., 2004). Um die genetische Reinheit zu gewährleisten wurde das European Bison Breeding Book (EBPB) erstellt, das heute durch den Białowieża Nationalpark publiziert wird. Heute gilt die Art als gefährdet und wird weiterhin gezüchtet. Bei der Zucht ist die geringe genetische Vielfalt eine Herausforderung, da die gesamte Population heute auf 12 Vorfahren beruht (Tokarska, Pertoldi, Kowalczyk, & Perzanowski, 2011). In Europa gibt es vereinzelt kleine Gebiete von wiederangesiedelten Populationen, die unter Beobachtung stehen. Diese leben in Deutschland, Litauen, Polen, Rumänien, Russland, Weissrussland, Ukraine und der Slowakei. Insbesondere im Białowieża-Urwald wird intensive Forschung betrieben. In der Schweiz ist der Wisent bislang nur in Zoos oder Tierparks verbreitet.



Abbildung 5: Wisente im Tierpark Goldau. ©Tierpark Goldau



Abbildung 6: Wisente im Tierpark Goldau. ©Tierpark Goldau

3.4.2 Projekt «Wisent Thal»

Das Projekt «Wisent Thal»⁶ hat das Ziel, die Wiederansiedlung der Wisente in der Region Thal zu ermöglichen. Dabei soll anhand einer Testherde überprüft werden, ob der Wisent im Jura leben kann und ob dies auch tragbar ist. Das Projekt wird vom «Verein Wisent Thal» realisiert und wird ausschliesslich durch Sponsoring und Spenden finanziert. Der Verein ist unabhängig vom Naturpark Thal. Das Projekt besteht aus zwei Projekthälften. Zuerst werden 10 bis 25 Tiere in einem kleinen Schaugehege und später in einem grösseren Auswilderungsgehege gehalten. Das Gehege befindet sich im Gebiet Solmatt der Gemeinde Welschenrohr. In dieser Phase gibt es eine wissenschaftliche Begleitforschung, die einerseits die Nahrungswahl, andererseits das Verhalten der Herde gegenüber Menschen, Vieh und Umwelt untersucht. Danach wird in einem Schaugehege eine kleinere Herde gehalten, die Leuten aus der Region und Besucher und Besucherinnen das Tier näherbringt. Dazu wird über den Wisent informiert, der so erlebbar wird. Das Ziel dabei ist nicht nur die Information, sondern auch allfällige Ängste vor dem Tier zu nehmen. Die Auswilderung der Tiere erfolgt anschliessend, wenn die Tragbarkeit gegeben ist. Dazu dienen diverse Studien in den Bereichen Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Jagd. Der Verein betont, dass die Frage der Tragbarkeit in allen untersuchten Bereichen klar gegeben sein muss, damit der Wisent ausgewildert wird. Momentan⁷ (Stand 20. Mai 2019) wird das Bewilligungsgesuch noch von den Behörden des Kantons Solothurn untersucht. Diverse Begleitforschungen, unter anderem zum Verhalten der grösseren Wildtiere in der Region, werden bereits durchgeführt.

3.5 FORSCHUNG ZUM WISENT IN PÄRKEN

In Nordrhein-Westfalen wurde eine Wisentherde in einem von Wäldern geprägten Gebiet innerhalb des Naturparks Rothaargebirge ausgewildert. Das Unterfangen wurde von verschiedenen Forschungsarbeiten zur Ethologie der Tiere, der Vegetationsökologie, den Einfluss auf forstökonomische Aspekte, zur Perspektive der Tiere in dem Gebiet und zur Kommunikation seitens des Projektes begleitet (Tillmann, Finck, & Riecken, 2013). Die Information und der Miteinbezug der verschiedenen Stakeholder, unter anderem auch die Bevölkerung der Region, war mit grossem Aufwand verbunden. Damit erhofften sich die

⁶ <https://www.wisent-thal.ch/>, 10.6.2019.

⁷ Eine Sammlung der Zeitungsberichte über das Thema ist auf der Website Natur – Fauna – Flora von Markus Moser zu finden: <https://www.natur-fauna-flora.ch/fauna/neozoen-auswildern/ansiedeln/>, letzter Aktualisierung Februar 2019, Stand September 2019.

Verantwortlichen des Projekts eine grössere und schnellere Akzeptanz, weil das Wiederansiedeln von Wisenten in diesem Ausmass ein Grossprojekt war, nicht vergleichbar mit bisherigen Projekten in Deutschland (Emmrich, 2013).

Ein ähnliches Projekt wurde mit Heckrindern im Naturpark Solling-Vogler (Deutschland) durchgeführt. Dazu gab es auch verschiedenen Begleitstudien (vgl. Gerken, Krannich, Sonnenburg, Krawczynski, & Wagner, 2008). Für die davon betroffene Bevölkerung wurden entsprechende Öffentlichkeitsarbeit und Akzeptanzmassnahmen getroffen. Dabei spielt die Information über das Projekt und die Tiere eine wesentliche Rolle, um das Verständnis und somit die Akzeptanz der Bevölkerung gegenüber dem Projekt zu gewährleisten.

Das bedeutendste Forschungsgebiet und die Herkunftsregion aller heute in Freiheit lebendern Wisenten ist der Białowieża Nationalpark. Das umfassendste Werk dazu ist «European Bison – The Nature Monograph» (Kraśńska & Krasinski, 2007). Darin wird die Forschung zur Zucht im Schutzgebiet zusammengefasst. Zentrale Themen dabei sind die Genetik und Physiologie des Tieres, das frühere und heutige Verbreitungsgebiet, der Wisent im Białowieża Nationalpark, die Zucht der Tiere, das Verhalten, Ansprüche an die Umwelt, Populationsmanagement und Gefahren für den Wisent, die internationale Kooperation zur Erhaltung der Wisenten und die nationale und internationale Auswilderung der Tiere. Zur Mensch-Wisent-Beziehung wird aber nur die Reaktion der Tiere auf den Menschen beschrieben.

Das Halten von seltenen Tieren wie dem Wisent oder gar das Auswildern kann touristisch genutzt werden. Diese Entwicklung wurde seit Ende des 20. Jahrhunderts im Białowieża Nationalpark beobachtet und analysiert (Bohn et al., 2017).

Zusammenfassend ist die Forschung bezüglich des Wisents (und anderen grossen Huftieren) in Parks begleitend zu Auswilderungs- und Ansiedlungsprojekten gross. Wenn es aber um die Forschung bezüglich der Interaktion Mensch-Tier geht oder um die betroffene Bevölkerung, so ist die Forschung auf die Akzeptanz und Öffentlichkeitsarbeit beschränkt. Wie die Lebensqualität der AnwohnerInnen beeinflusst wird, noch nicht untersucht.

3.6 FORSCHUNG IM NATURPARK THAL

Im Naturpark Thal wurde bislang nur wenig Forschung betrieben. Ein Grossteil der Literatur wurde von Schweizer Behörden oder dem Park selbst verfasst oder in Auftrag gegeben. Dabei konzentriert sich die Literatur grösstenteils auf wirtschaftliche Aspekte und den Tourismus.

Der Naturpark Thal hat diverse Machbarkeitsstudien im Zusammenhang mit der neuen Charta, die 2019 erneuert wurde, durchgeführt. Ausserdem wurde eine Wirkungsanalyse des Parks erstellt. Dabei lag der Fokus auf den Auswirkungen für die Kultur und den Tourismus, sowie die Zusammenarbeit unter den Gemeinden. 2010 erschien eine ausführliche Wertschöpfungsstudie des Tourismus im Kanton Solothurn, dabei setzte sich das Thal «bei der Bekanntheit der Tourismusorganisation und der Bedürfnisgerechtigkeit ihrer Leistungen [...] von den übrigen Organisationen positiv ab» (Kanton Solothurn, 2010: Seite 87). Zum Tourismus wurden ausserdem Gästebefragungen durchgeführt, mit dem Ziel, die Gästeerfahrungen zu erfassen und herauszufinden, wie die regionale Wertschöpfung durch den Tourismus beeinflusst wird. Diese Studie wurde 2017/2018 wiederholt und stellte einen Rückgang der Hotellogiernächte im Thal von -18% fest, das Thal verzeichnete aber die höchste Anzahl an Tagesgästen (Rütter-Fischbacher, 2018).

Es gibt aber auch Literatur zu kulturellen oder sozialen Themen, die oft im Rahmen einer Matura-, Bachelor- oder Masterarbeit entstanden. Ein grösseres Projekt wurde beispielsweise von Ursina Toscan (2007) durchgeführt. Toscan verfasste eine Arbeit zur Akzeptanz von regionalen Naturparks bei der lokalen Bevölkerung anhand der Regionalen Naturparks im Thal und im Diemtigtal. Des Weiteren gibt es eine Arbeit zur Partizipation im Park (Eichholzer, 2009). Dabei geht es auch um die Identifikation der Lokalbevölkerung mit dem Park und um die Frage, wie diese mit der Partizipation zusammenhängt.

4 METHODIK

In dieser Arbeit wird grundsätzlich ein qualitatives Forschungsdesign verwendet. Wichtig bei der Auswahl der Methode waren die zuvor vorgestellten theoretischen Grundlagen und die Art der Fragestellung, bei der es um subjektive Ansichten der Bevölkerung geht.

4.1 DATENERHEBUNG ALLGEMEIN

Um die Sicht der Bevölkerung im Naturpark Thal zu erfassen, werden halbstrukturierte Interviews durchgeführt. Dafür wird ein Leitfragebogen verwendet (siehe Anhang 9.2), der zum Teil aus dem Forschungsprojekt zur Nachhaltigen Lebensqualität von Wiesli (2018: Seite 19) übernommen wird. Zusätzlich gibt es einen Teil zum Thema «Projekt Wisent Thal». Dieser behandelt ein für den Naturpark Thal spezifisches und aktuelles Thema. Die Interviews werden mit Passantinnen und Passanten durchgeführt, die nach zuvor definierten Kriterien ausgewählt wurden (Details dazu im Kapitel 4.2.1). Alle Interviews werden transkribiert, um danach ausgewertet zu werden. Diese Interviews dienen als Grundlage und Kern für diese Arbeit. Die anschliessende qualitative Inhaltsanalyse erfolgt nach Philipp Mayring (2015). Das genaue Vorgehen wird im Kapitel 4.3 behandelt.

Das Vorgehen einer qualitativen Forschungsmethode ist durch die Art der Fragestellung begründet. Bei der Analyse von subjektiven Sichten auf ein Thema das zum Teil nicht in der Region erforscht ist, bietet es sich an, eine möglichst offene Methode zu wählen. Somit kann während den Befragungen flexibel auf neue oder nicht erwartete Inhalte eingegangen werden. Zudem ist eine qualitative Arbeitsweise nach Meinung der Verfasserin besser geeignet als eine quantitative Arbeitsweise mit zuvor definierten Antwortkategorien, um subjektive Sichten mitsamt einer Begründung oder Erklärung dafür zu erfassen. Ausserdem sind direkt Rückfragen oder Anpassungen bei Unklarheiten während eines Interviews möglich.

Ein möglicher Nachteil der qualitativen Arbeitsweise stellt die Repräsentativität dar. Diese Methode hat im Vergleich zur quantitativen Arbeitsweise oft ein geringeres Sampling. Allerdings sind quantitative Arbeiten auch nicht per se repräsentativ (Burzan, 2008), da weitere Faktoren wie beispielsweise die Fragestellung und das Sampling die Aussagekraft beeinflussen. Interviews nehmen bedeuten mehr Zeit in Anspruch, sowohl bei der Durchführung als auch bei der Analyse, deshalb sind weniger qualitative Interviews möglich, als quantitativ ausgefüllte Fragebögen. Allerdings waren in dieser Studie (N=21) schon ab etwas mehr als der Hälfte der Interviews viele Antworten gleich oder sehr ähnlich, so dass von einer Art Sättigung

ausgegangen werden kann. Die Art der Fragestellung ist auch ausschlaggebend für die Art der Untersuchung. In diesem Fall geht es nicht darum eine allgemeingültige Antwort zu finden, sondern verschiedene Sichtweisen und persönlich relevante Faktoren zu finden.

4.2 INTERVIEWS

4.2.1 Befragungszeitraum und Setting

Die Interviews wurden in einem Zeitraum von fünf Monaten durchgeführt. Dies geschah von Januar 2019 bis Mai 2019. Um die Gespräche durchzuführen, wurden Passantinnen und Passanten im öffentlichen Raum angesprochen und um ein Interview gebeten. Bei einer Zusage fanden die Gespräche meistens auf Parkbänken, in Gastronomiebetrieben oder an anderen öffentlichen Orten statt, jedoch vereinzelt auch in den Wohnungen oder Häusern der interviewten Personen. Beim Ansprechen wurde kurz erläutert, dass es sich um eine Masterarbeit in der Geografie handelt und welchem Zweck die Befragung dient, dabei wurde erklärt, dass erfasst wird, wie das Leben im Thal für die Bewohnerinnen und Bewohner ist. Das Thema Nachhaltigkeit und das Thema Wisent wurden erst während der Befragung eingeführt. Für die Interviews wurde jeweils in allen Gemeinden zu verschiedenen Zeiten zufällig ausgewählte Personen angesprochen. Das Ziel war in jeder Gemeinde Gespräche während Wochentagen und am Wochenende durchzuführen, um Personen mit verschiedenen Hintergründen anzutreffen. Ausserdem war das Wetter ein wichtiger Faktor, da viele Personen bei schlechtem Wetter nicht bereit für ein Interview waren. Dies war vor allem zu Beginn der Interviewphase im Frühling oft ein Problem, da es oft noch kühl war.

4.2.2 Sampling der Interviews

Das Sampling erfolgte nach den gleichen Kriterien, die auch Wiesli (2018b) in ihrer Arbeit verwendet. Dazu gehören die folgenden Faktoren (siehe Anhang 9.3):

- Gemeindetypologie

Das BFS unterscheidet neun Gemeindetypen. Da alle Gemeinden im Thal dem Typ «ländliche zentral gelegene Gemeinde» entsprechen, wurde versucht in allen Gemeinden gleich viele Interviews durchzuführen. Dies wurde aber durch die Tatsache erschwert, dass Gänsbrunn nur rund 100 Einwohnerinnen und Einwohner hat, wohingegen in Balsthal ca. 6100 Personen leben.

- Geschlecht

Beide Geschlechter sollen gleich oft vertreten sein.

- Beschäftigungssektor

Dabei wird zwischen den folgenden Hauptbeschäftigungen unterschieden: Forst- und Landwirtschaft, Dienstleistung, Gewerbe und Industrie, erwerbslos, in Ausbildung, pensioniert. Ausserdem wird erfasst, ob die Person zur Arbeit pendelt oder nicht.

- Alter

Aus den folgenden drei Altersgruppen sollen jeweils mindestens fünf Personen vertreten sein: 16-25 Jahre; 26-60 Jahre; >60 Jahre.

- Pendelverhalten

Dabei wird zwischen nicht-Pendlerinnen und nicht-Pendler (arbeiten im Park) und PendlerInnen (arbeitet ausserhalb des Parks) unterschieden.

- Bildung

An dieser Stelle wird der höchste Schulabschluss erfasst. Die Kategorien dazu lauten: Primar- und Sekundarstufe 1, Sekundarstufe 2, Tertiärstufe. Die befragten Personen sollen möglichst gleichmässig auf die drei Kategorien verteilt sein. Weil sich dies aber oft erst während oder am Ende des Interviews in Erfahrung bringen lässt, ist die gleichmässige Verteilung nicht von erster Priorität (ausser es zeichnen sich extreme Tendenzen zu einer Stufe ab).

- Erreichbarkeit

Dabei wird unterschieden, ob die Person zentral oder abgelegen wohnt. Dies wird daran gemessen, ob eine Einkaufsmöglichkeit für einen Alltagseinkauf zu Fuss oder mit dem öffentlichen Verkehr weniger (=zentral) oder mehr (=abgelegen) als 30 Minuten entfernt ist.

Eine Übersicht der befragten Personen ist im Anhang 9.4 zu finden. Die gewünschte Verteilung der Personen auf die jeweiligen Kriterien konnte eingehalten werden.

Die Bereitschaft der Thalerinnen und Thaler für die Befragung war je nach Gemeinde sehr unterschiedlich. In Balsthal waren fast alle angesprochenen Personen bereit zu einem Interview. Es wurden oft auch gleich andere Personen für das nächste Gespräch vorgeschlagen, was aber nicht der Sampling Methode entsprach. In der kleinsten Gemeinde mit nur rund 100

EinwohnerInnen konnte nur eine Person interviewt werden, da sonst niemand auf der Strasse anzutreffen war. In zwei Gemeinden waren von 40 angesprochenen Personen nur vier bereit an der Studie teilzunehmen. Zudem waren fast nur Personen zu einem Gespräch bereit, die sich, so stellte es sich während dem Gespräch heraus, positiv über das Projekt «Wisent Thal» äusserten. Projekt Gegnerinnen und Gegner konnten nur wenige interview werden, obwohl das Thema vor dem Interview nicht erwähnt wurde.

4.2.3 Leitfaden der Interviews

Als Grundlage der Befragungen diente ein teilstrukturierter Interviewleitfaden (siehe Anhang 9.2). Es wurden offene Fragen gewählt, die je nach Situation auch etwas umformuliert werden konnten, um so auf jede interviewte Person eingehen zu können. Das Umformulieren von Fragen, besonders im Bereich der Nachhaltigkeit, war oft nützlich, um das Verständnis der Personen bezüglich der Thematik zu erleichtern. Ausserdem ermöglicht ein Leitfaden ein flexibles Vorgehen bei der Reihenfolge der Fragen und lässt zusätzliche und neue Fragen ebenso zu (Hopf, 2017). Bei einem Interview gibt ein Leitfaden deshalb nicht die genaue Struktur vor, sondern dient als Orientierungshilfe. Die Gespräche wurden nach der Einwilligung der interviewten Personen digital aufgezeichnet, damit sie später transkribiert werden konnten.

Damit die Vergleichbarkeit der Datenerhebung gewährleistet werden kann, werden die ersten Interviews mit Thea Wiesli besprochen. So kann sichergestellt werden, dass alle Aspekte abgedeckt sind und abfälliges Fehlverhalten bei den Befragungen korrigiert werden kann. Das Ziel war, die Befragten möglichst frei reden zu lassen. Bei Unklarheiten wurde nochmals nachgefragt und bei sarkastischen, oder später nur als Aufnahme schwer zu deutenden Aussagen, Notizen in den Interviewprotokollen gemacht. Während des Gesprächs wurden die befragten Personen nicht unterbrochen, aber wenn sie vom Thema abschweiften mit erneutem Nachfragen wieder in eine andere Richtung gelenkt.

Die Gespräche selbst dauerten zwischen 20 Minuten und 1 Stunde 40 Minuten. Im Durchschnitt betrug die Zeit ca. 1 Stunde und 10 Minuten. Wegen der langen Interviewdauer wurden deshalb an einem Tag nur wenige Interviews durchgeführt. Zudem wurden kurze Pausen zwischen den Gesprächen eingelegt, damit die Konzentration während eines Gespräches gewährleistet war und damit nach einem Gespräch noch Notizen zum Interview gemacht werden konnten. Das waren Notizen zur Situation an sich, aber auch spezifische Details zur Erzählweise der Person, oder Störungen während dem Gespräch (Strassenlärm, Unterbrüche durch andere Personen

verursacht, Ablenkung durch einen Hund). Darauf konnte bei der Transkription zurückgegriffen werden, was die Arbeit erleichterte und Unklarheiten bei gewissen Textstellen auflöste. Die Gespräche im Freien und in der gewohnten Umgebung der Personen trug merklich zur Entspannung und Natürlichkeit des Gespräches bei. Oft war es weniger ein Interview mit Fragen und Antworten, als ein freies Erzählen der Personen. Die Gespräche wurden fast immer in schweizerdeutschem Dialekt geführt. Lediglich in zwei Ausnahmen mit frisch zugezogenen Personen wurde Deutsch und Englisch gesprochen.

Der Leitfaden ist folgendermassen aufgebaut. Als Erstes wird eine Einstiegsfrage über die Region im Allgemeinen gestellt. Der erste Abschnitt beinhaltet Fragen darüber, wie es der Person im Thal gefällt und was für sie/ihn zu einem guten Leben gehört. Danach folgen Fragen dazu, wie es um die Lebensqualität in der Region steht und was sie fördert oder hemmt. In einem zweiten Abschnitt wird das Konzept der Nachhaltigkeit erklärt und gefragt, wie die Nachhaltigkeit in den verschiedenen Bereichen, die zu einem guten Leben gehören, eingeschätzt werden. Dabei wurde auch nach der Rolle des Naturparks gefragt. Der dritte Abschnitt behandelt das Thema Wisent. Dieser Teil wird auch in Zusammenhang mit der Lebensqualität und der Nachhaltigkeit gebracht. Die Fragen um das Projekt «Wisent Thal» werden bewusst gegen Ende des Interviews gestellt, das das Thema zum Teil heikel sein kann, weil es im Thal kontrovers diskutiert wird (Meier Kruker & Rauh, 2016). Als letztes wird den befragten Personen noch die Möglichkeit gegeben für sie wichtige Themen anzusprechen oder zu ergänzen, die während der Befragung nicht behandelt wurden. Das Interview endet mit der Aufnahme der statistischen Daten im Interviewprotokoll (siehe Anhang 9.5) und den Personen wird für ihre Zeit und Mithilfe gedankt.

4.3 AUSWERTUNG DER INTERVIEWS

Für die Auswertung der Interviews werden die Tonaufnahmen transkribiert. Dabei werden die Gespräche nicht Wort für Wort aus dem Dialekt ins Deutsche übersetzt, sondern in einer geglätteten Form formuliert. Die Interviews in Englisch und Deutsch wurden in den entsprechenden Sprachen transkribiert. Bei der Auswertung sind die Inhalte der Gespräche relevant und nicht die Art der Formulierung.

Die inhaltliche Analyse der Interviews erfolgt nach einem Ablaufmodell, das an die Fragestellung angepasst ist. Das hier verwendete Modell ist an das allgemeine Modell von

Mayring (2015) angelehnt. Für die Interpretation der Daten werden folgende Schritte angewendet, die in der Abbildung 7: Ablauf der Auswertung der Interviews schematisch dargestellt sind:

(1) Deduktive und induktive Kategorienbildung

Die Kategorien werden aus der Arbeit von Thea Wiesli übernommen, sofern sie für die hier verwendeten Fragestellungen relevant sind. Diese Kategorien wurden durch theoretische Vorarbeit entwickelt (deduktive Kategoriendefinition). Durch das verwenden dieser Kategorien kann sichergestellt werden, dass die Resultate vergleichbar sind und übernommen werden können.

In dieser Arbeit sind die Fragestellungen jedoch nicht identisch mit denen von Thea Wiesli. Deshalb werden auch Paraphrasen bzw. Kategorien direkt aus dem Inhalt hergeleitet (induktive Kategoriendefinition). Das bedeutet, dass vordefinierte Kategorien enthalten sind, aber die Bildung von neuen Kategorien nicht ausgeschlossen ist. Dadurch werden für alle Fragestellungen relevante Inhalte berücksichtigt. Insbesondere für die Wisent Thematik wurden die Kategorien erst beim Analysieren der Transkripte erstellt.

(2) Zusammenfassen durch inhaltliche Strukturierung (Materialreduzierung)

Um den Inhalt interpretieren zu können, werden die Interviews zuerst strukturiert. Dafür werden bestimmte Textbestandteile herausgefiltert, die relevante Antworten enthalten. «Das Kategoriensystem stellt das zentrale Instrument der Analyse dar» (Mayring, 2015:51) und ermöglicht eine Einschätzung des Materials.

(3) Analyseeinheiten werden bestimmt und gleichzeitig paraphrasiert

Die Analyseeinheiten werden auf der Grundlage der verschiedenen Antwortkategorien gewählt. Inhaltlich irrelevante Passagen werden dabei vernachlässigt, dazu gehören auch Wiederholungen und Ausschmückungen. Die verbleibenden Textinhalte werden paraphrasiert, sodass eine kurze, inhaltsbeschreibende Formulierung entsteht.

(4) Reduktion und Generalisierung

Die zuvor gewählten Formulierungen werden so vereinfacht oder zusammengefasst, dass über alle Interviews hinweg die gleiche Kurzform verwendet wird. Dabei werden auch für jedes Interview sich wiederholende oder gleichbedeutende Paraphrasen entfernt. Die verbleibenden Paraphrasen werden betrachtet und nur inhaltlich relevante werden übernommen. Wenn Paraphrasen thematisch zusammengehören werden diese gebündelt.

Die Art der Paraphrasen und das anschließende Zusammenfassen auf verschiedenen Abstraktionsniveaus ist abhängig von der jeweiligen Fragestellung oder Thematik. In dieser Arbeit liegt der Fokus im ersten Teil auf der Nennung verschiedener Aspekte, die die (Nachhaltige) Lebensqualität beeinflussen, sowie auf der Einflussnahme des Parks. Für die Analyse ist es hier deshalb sinnvoll, umfassendere Bündel oder Kategorien zu erstellen. Im zweiten Teil ist die Fragestellung offener und es können weniger spezifische Bündel erstellt werden. Die Häufigkeit einer Aussage wird in dieser Arbeit vernachlässigt, da es in den Forschungsfragen darum geht Faktoren und Aspekte zu erkennen und nicht darum Aussagen über die Häufigkeit eines Aspektes zu machen.

(5) Interpretation und Analyse

Die bearbeiteten Interviews werden im Anschluss analysiert. Dies erfolgte durch die Zuordnung der Resultate zu den jeweiligen Fragestellungen. Durch die vorherige Reduzierung und Zusammenfassung waren die Hauptaussagen ersichtlich. Diese Aussagen wurden analysiert und interpretiert. Die Niederschrift der Resultate und die Diskussion der Resultate folgt im Anschluss an dieses Kapitel.

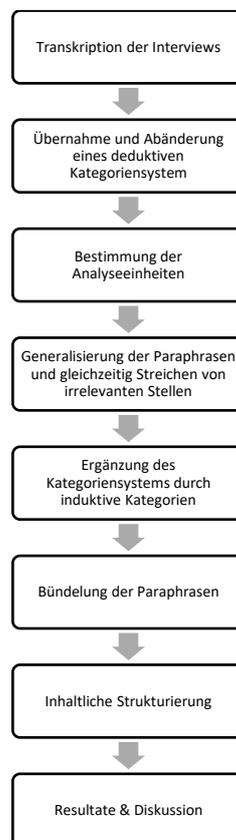


Abbildung 7: Ablauf der Auswertung der Interviews
Quelle: Eigene Abbildung nach Mayring (2015)

5 RESULTATE DER INTERVIEWS

In diesem Kapitel werden die Resultate der Interviews zusammengefasst. Dazu werden die Erkenntnisse nach den Themen in den Fragestellungen geordnet vorgestellt. In den verwendet Zitate sind die Bewohnerinnen und Bewohner des Thals mit B1-B21 und die Verfasserin der Arbeit mit N gekennzeichnet. Bei den Erläuterungen wird zudem in Klammern die Anzahl Personen genannt, die die beschriebene Antwort gegeben haben. Bei den Anzahl Nennungen in einer Kategorie kann eine Antwort dazu aber mehr als 21-mal (Anzahl befragter Personen) gegeben worden sein, da verschiedene Antworttypen in die gleiche Kategorie fallen können.

5.1 LEBENSQUALITÄT

5.1.1 Das Leben im Thal

Zu Beginn der Interviews wurde behandelt, was den Personen am Leben im Thal gefällt. Daraufhin beschrieben alle Personen in irgendeiner Weise die Umgebung, die Landschaft und die Natur. Wie die folgenden Zitate zeigen, wurde dieser Bereich in vielen Fällen (16) sogar als erstes genannt:

B2: Also zu den lebenswerten Dingen gehört die Naturverbundenheit, man ist nahe an der Natur.

B17: Wir haben ein schönes Gebiet hier im Jura. Ich bin von Mümliswil da hinten. [...] Die Umgebung, die Natur ist vielfältig.

B18: Ich finde es ruhig, man ist naturverbunden. Das gefällt mir.

Die Umgebung und ihre Charakteristiken werden aufgezählt und als «einzigartig», «schön», «herrlich», oder als «gemütlich» beschrieben. Die Umgebung gefällt den Befragten und alle haben einen Bezug zu ihr. Einige Personen (6) beschreiben bestimmte Orte, mit denen sie verbunden sind oder die in der Nähe liegen, andere (3) nennen Orte, an denen sie sich gerne aufhalten. Zudem wurde auch die Möglichkeit einen Ort oder Treffpunkt zu haben, an dem man sich austauschen kann, erwähnt (3). Dies waren konkrete Erwähnungen von Lokalitäten, aber auch die Umgebung an sich:

B20: Dass man Orte hat, wo man hingehen kann, um zusammen zu sein, irgendwo hin spazieren kann und Zeit zusammen verbringen kann. Vor allem draussen.

Oft (17) wurden auch der Zusammenhalt und ein Gefühl der Gemeinschaft beschrieben, was den Befragten wichtig ist:

B11: Also, eben das gute ist, es ist halt wie eine Dorfgemeinschaft hier, wir haben einen guten Dorfkern und kennen einander im Dorf. Gut, es sind fast gut 6000 Einwohner⁸ und jeder kennt halt ein bisschen jeden auch wenn du hinzugezogen bist, mit der Zeit lernen sie dich ein bisschen kennen.

B17: Der Zusammenhalt, dass man auf einander vertrauen kann. Sei es in der Nachbarschaft, falls jemand etwas Kleines braucht unterstützt man sich gegenseitig. Es ist ein Geben und ein Nehmen, in diesem Sinn, hier hinten, in dem kleinen Dörfchen.

Der Zusammenhalt wird auch von jemandem mit Familie thematisiert. Die Person schätzt es zu wissen, dass sie, falls etwas passieren würde, sie sogleich Hilfe aus der Nachbarschaft erhalten würde. Dazu kommen weitere Aspekte, wie die Möglichkeit sich in einem Verein zu engagieren (6) und aktiv am Dorfleben teilzunehmen (4). Die relative Nähe zu den Metropolregionen Zürich, Basel und Bern, aber zugleich günstigen Mietpreise in der Region, wurde auch erwähnt (2). Die meisten Antworten behandelten aber, was eingangs erwähnt wurde, die Landschaft und Natur in der Region, sowie die Dorfgemeinschaft, in der man sich gut kennt.

5.1.2 Das gute Leben

Bei der Frage, was alles zu einem guten Leben gehört, war es wichtig, die Personen möglichst lange frei reden zu lassen. So sollten sie nicht von den vorbereiteten Aspekten in dieser Arbeit beeinflusst werden. Wenn eine erste Aufzählung fertig war, wurde nachgefragt, ob es noch weitere Aspekte gibt, die zusätzlich zu einem guten Leben gehören. Wenn die Personen keine weiteren Aspekte mehr von sich aus genannt haben, wurden die vorbereiteten neuen Aspekte abgefragt, die noch nicht angesprochen worden sind.

⁸ In der Gemeinde Balsthal.

5.1.2.1 Freies Erzählen

- Natur und Landschaft

Fast alle Befragten (19) nahmen nochmals, wie bei der Frage nach dem Leben im Thal, Bezug auf die natürliche Umgebung. Vielfach wurden die Aspekte wiederholt oder an Beispielen erklärt:

B3: Man ist ja eigentlich aus diesem Grund hierhergekommen, auch wegen der Ruhe. Eben, das Naherholungsgebiet, die Ruhe und dieser Ausgleich, den man zum Beruf haben sollte.

Die Umgebung wurde demnach als Rückzugsort, als Naherholungsgebiet oder als Ort, um abzuschalten und sich zu erholen beschrieben (7). Diese Nennungen betonen auch den Stellenwert der Umgebung für die befragten Personen. Viele (7) sind auch stolz auf ihre Region und beschreiben dies direkt oder indirekt, indem sie einzigartige Merkmale hervorgehoben. Eine Person begründete warum sie im Thal lebt beispielsweise folgendermassen:

B6: Weil es die schönste Region ist. Ich bin hier geboren und aufgewachsen und ich sterbe hier.

- Wohnsituation

Der Wohnort (14) wurde oft in Bezug auf die Natur erwähnt. Dabei wurde etwa die Schönheit einer Aussicht (5) oder die Ruhe Zuhause oder im Garten (5) erwähnt. Ausserdem betonten viele (14), dass die Umgebung, oder ihre Gemeinde, schön ist. Eine Person betonte auch die Wichtigkeit der Natur in der Wohnumgebung. Eine Familie wohnt in einer Wohnung ohne Garten und hat deshalb eine Parzelle Land gemietet:

B15: Wegen dem haben wir einen Garten. Mit den Kindern, mit der ganzen Familie arbeiten wir viel dort und pflanzen Gemüse, haben ein Gewächshaus mit Tomaten, Gurken. Und die Kinder spielen in diesem Garten. Das ist wichtig für das Familienleben.

Die Wohnsituation an sich, also ob man ein Haus oder eine Wohnung besitzt, ist in den Interviews nicht thematisiert worden. In den Gesprächen wurde deutlich, dass die Umgebung und der Wohnort wichtiger sind.

In der Gemeinde Balsthal wurde auch die Infrastruktur⁹ erwähnt, die zu einem guten Leben beiträgt (2):

⁹ In anderen Gemeinden wurde das Fehlen von Infrastruktur als negativer Einfluss auf die Lebensqualität genannt (siehe Kapitel 5.1.2.3 Abschnitt Mobilität).

B5: Ich wohne hier mitten in der Kernzone. [...] Ich habe hier alles an Infrastruktur da, man hat eine Drogerie, hier drüben ist eine Apotheke, es ist alles eigentlich sehr zentral. Und Coop, Migros. Und das ist für mich eine grosse Lebensqualität, wenn ich nicht in ein Auto einsteigen muss und zu einem Supermarkt hinfahren muss. So kann ich das einfach zu Fuss erledigen.

- Soziale Beziehungen und Gleichstellung

Beim freien Erzählen haben fast alle (18) die Familie und/oder soziale Kontakte genannt. Dieser Aspekt scheint eine wichtige Einflussgrösse auf die Lebensqualität zu sein. Dabei wurden Verwandte immer (18), und bei einem grossen Teil (15) auch Beziehungen zu Personen ausserhalb der Familie, erwähnt:

B1: Ich denke es ist nicht nur die Familie, sondern auch die Umgebung, dass man Freundschaften hat, also Kollegen und Kolleginnen.

Beim Thema der Familie wurde bei rund einem Drittel (6) auch gleichzeitig die Gesundheit miteinbezogen:

B8: Ja, aber das erste ist, dass die Familie nicht krank ist, dass ich nicht krank bin, meine Eltern und meine Freunde, dann ist es perfekt.

Beispiele zum Kontakt mit Mitmenschen wurden auch erwähnt (8). Bei zwei Personen, die ein Geschäft in der Region haben, spielte der Umgang mit den Kundinnen und Kunden eine wichtige Rolle:

B12: Ja, das ist auch wieder etwas, das ich spannend finde an meinem Alltag hier hinten, dass ich sehr viele Leute kennenlerne, die auf der Durchreise sind und etwas von ihrem Leben erzählen. Das interessiert mich auch. Immer wieder gute Begegnungen.

B5: Ich habe hier drin [im Geschäft] Momente – wow. Gestern kam eine junge Frau zum ersten Mal herein, [erzählt ausführlich von der Begegnung]. Das sind schöne Momente, die ich hier geniesse und grossartig finde.

Die Gleichstellung wurde zu diesem Zeitpunkt in den Interviews nicht als Einflussgrösse genannt. Es konnten auch keine Aussagen mit irgendeiner Form von Gleichstellung (beispielsweise von Mann und Frau, von verschiedenen Nationalitäten, von politischen Ansichten) in Verbindung gebracht werden.

- Gesundheit und Sicherheit

Die eigene Gesundheit wurde separat thematisiert (9) und galt als Grundlage für ein gutes und langes Leben (6). Dabei wurde einmal auch der direkte Zusammenhang zur Umgebung gemacht und beschrieben, wie die Natur und die Landschaft zu einem aktiveren und gesünderen Leben anregen. Dies wurde im Vergleich zu einer Region beschrieben, «die nicht so grün und natürlich ist».

Eine Person nannte «Frieden» als einziges entscheidendes Kriterium für ein gutes Leben:

N: Was gehört für dich zu einem guten Leben dazu?

B5: Frieden.

N: Wie meinst du das?

B5: Frieden. Eben, dass man einander nicht bekriegt, nur weil einer vielleicht X anbetet, oder ein anderes Y ist. Es soll einfach jeder leben [wie er will]. Leben und leben lassen. Das ist für mich das wichtigste.

N: Gibt es für dich noch andere Aspekte, die zu einem guten Leben gehören?

B5: Nein, das ist das. Wenn du jeden leben lässt fügt sich alles andere.

In diesem Fall wurde die Aussage zum friedlichen Leben zur Kategorie Sicherheit gezählt, da die befragte Person explizit von «bekriegen» sprach.

- Einkommen und Arbeit

Es wurden auch Aussagen in Bezug auf die Arbeitssituation gemacht (12). Bei Personen, die im Thal arbeiten (5), war der nahe Arbeitsweg ein wichtiger Punkt, der zu einem guten Leben dazugehört. Es wurden auch Vergleiche zur vorherigen Arbeitssituation gemacht (3), die die Relevanz eines kurzen Arbeitsweges verdeutlichten:

B10: Wenn man immer bis halb 8 oder 8 Uhr abends im ÖV sitzt, [...] dann mag man nicht mehr. [...] Aber mir ist dann das zu viel geworden, ich dachte das kann es nicht sein. Eben, man geht arbeiten, verdient gutes Geld, aber hat nichts vom Leben. Vor allem abends mag man nicht mehr.

Geld an sich wurde in einigen wenigen Fällen (3) genannt. Dabei wurde in allen Fällen erwähnt, dass Geld für das Leben notwendig ist. Zweimal wurde aber daraufhin gleich betont, dass es aber nicht das wichtigste sei, zum Leben aber dazugehört.

- Bildung

«Eine Ausbildung zu machen» wurde nur in einem Fall genannt¹⁰ und auch nicht weiter thematisiert.

- Partizipation und Identifikation

Viele (14) erzählten davon, dass sie aktiv in einem Verein oder Club engagiert sind. Dabei reichte das Spektrum von Sportvereinen über Jugendvereine (z.B. Jubla) bis hin zu Gesangsgruppen und Kulturvereinen. Einige wenige (3) erzählten auch von ihrem politischen Engagement. Oft (10) sind Personen in mehr als einem Verein engagiert. Die Identifikation wurde dabei nicht explizit genannt, wurde aber indirekt auch angesprochen (6). Beispielsweise wenn sich die Interviewpartnerinnen und Interviewpartner stolz über die Gruppe im Verein äusserten. Die Identifikation mit der Region wurde auch vor allem indirekt beschrieben. Dabei verwendeten einige Personen Formulierungen wie «meine Region» oder «unser Zuhause», einige (5) schwärmen sogar von der Region:

B13: Es ist wunderschön hier, mir gefällt es gut. Es ist toll hier zu leben, fast wie im Paradies [lacht].

Die Identifikation mit der Gemeinde und den anderen Bewohnerinnen und Bewohner wurde auch zu Beginn der Interviews deutlich, als der Zusammenhalt und die Dorfgemeinschaft als etwas Schönes und Wichtiges in der Region beschrieben wurde. Dass sich sehr viele Personen zu kennen schienen, zeigte sich auch während den Gesprächen, da man während der Interviews oft kurz unterbrochen wurde, weil sich die Leute grüssten, oder nachfragten, «was man so machen würde».

- Freizeit und Erholung

Die Themen Freizeit und Erholung wurden an dieser Stelle nicht von den befragten Personen aus angesprochen.

- Mobilität

Die Mobilität wurde an dieser Stelle nicht von den befragten Personen aus angesprochen.

- Weitere Aspekte

Ausserhalb der Kategorien wurde genannt, dass es «immer wieder spannende, neue Geschichten, aber gute Geschichten» geben soll (1). Es wurde erklärt, dass das Leben immer

¹⁰ Dabei handelt es sich um eine Person, die noch die Schule besuchte.

wieder neue Chancen und Möglichkeiten bereithalten soll. Eine andere Person empfindet Stillstand, sei es beruflich oder im Alltag, nicht aber den Wohnort betreffend, als Hemmnis für ein gutes Leben:

B19 «Das Leben soll spannend und ein Abenteuer bleiben».

Freude, positive Gefühle und Erlebnisse, sowie die Zufriedenheit wurden auch thematisiert (6). Mit sich selbst und der Lebenssituation zufrieden zu sein wurde beispielsweise als Voraussetzung genannt, um überhaupt ein gutes Leben haben zu können:

B12: Viel Freude, kein Neid, jedenfalls kein Neid und einfach die eigene Zufriedenheit.

5.1.2.2 Allgemeine Nachfrage

Beim Nachfragen, ob den Personen noch weitere Aspekte in den Sinn kommen, die zu einem guten Leben gehören haben einige wenige (3) verneint, einige (8) direkt weitere Aspekte genannt und manche (10) nach einer kurzen Zeit des Nachdenkens weitere Aspekte genannt. An dieser Stelle wurde noch nicht nach den neuen Aspekten gefragt, sondern lediglich das nochmalige Nachdenken über Aspekte, die für ein gutes Leben wichtig sind angeregt.

-Partizipation und Identifikation

Bei der Nachfrage kam bei einigen Personen (3) erneut der Verweis auf den Zusammenhalt in der Region. Das Engagement in den Vereinen und anderen Gruppen wurde auch erwähnt (2). Die Identifikation wurde auch als wichtiger Grund genannt, warum man in der Region bleibt (1) oder wieder zurückgekommen ist (1). Dabei wurden auch andere Faktoren beschrieben, die für den Umzug relevant waren, die Verbundenheit mit der Region spielte dabei aber eine entscheidende Rolle.

- Gesundheit

Die Gesundheit wurde nach kurzem Überlegen von ein paar Personen (4) genannt. Dabei galt eine gute Gesundheit als Voraussetzung für ein gutes Leben. Eine Person betonte sogar, dass dies das wichtigste überhaupt sei. Es wurde auch gesagt, dass die Gesundheit wichtiger sei als das Geld (1). Die Gesundheit wurde auch in Verbindung zur Natur gebracht (siehe Zitat von B7 im nächsten Abschnitt).

- Wohnsituation

Die Wohnsituation wurde explizit nur wenig (3) beschrieben, dabei wurden die niedrigen Mietzinsen (1), die Möglichkeit ein Haus zu einem «vernünftigen» Preis zu erwerben (1) und die Nähe zu den Verwandten (1) erwähnt. Wenn es um das «in der Natur sein» (7) ging, wurde dies oft anhand der Wohnsituation beschrieben (4):

B3: Wenn man jetzt von hier aus schaut sieht man direkt in die Natur hinaus. Ich habe hinter dem Haus eine Terrasse, von da aus sieht man wunderbar auf die Holzfluh hinauf, den Hausberg von Balsthal. [...] Hier hat es so viele schöne Plätze, die man einfach erreichen kann. Die Schwängimatt hier oben [zeigt in eine Richtung], Brunnenmatt dort oben [zeigt in eine andere Richtung].

B7: Ich habe ein grosses Haus. 12 Aren Umschwung, 7 Zimmer, [ich] bin aber allein. [...] der Garten gibt auch viel zu tun, aber Bewegung tut einem ja gut. Je mehr man körperlich macht, desto besser ist man auch geistig, in der Regel.

Allgemein ist der Aufenthalt in der Natur und die Bewegung «draussen» ein viel und mehrfach erwähnter Aspekt (57). Dabei wurde oft die Nähe bzw. einfache Erreichbarkeit als Grund genannt, warum die Personen sich so oft draussen aufhalten. Eine Person sagte, dass sie, als sie noch in der Stadt lebte, nicht so viel «im Grünen» war, weil das eine Reisezeit voraussetzte, die oft gefehlt hatte.

Die Ruhe, die die Landschaft mit sich bringt, auch wenn man in der Kernzone in Balsthal wohnt, wurde auch beschrieben:

B4: Nach hinten raus ist es ruhig. Und hier läuft abends auch nicht mehr so viel, dann ist hier auch kein grosser Betrieb mehr.

Die Wohnsituation wurde einmal im Vergleich zu einer städtischen Region folgenermassen beschrieben:

B14: Also ich mag es, weil es persönlicher ist. Man kennt die Nachbarn. Man kann auch mal bei ihnen zu Mittag essen, wenn zum Beispiel die eigene Mutter nicht zu Hause ist und einen anderen Termin hat.

Dabei wird der soziale Aspekt mit der Region verknüpft. Das haben weitere Personen (3) in ähnlicher Form auch gemacht. Das Dorf ermögliche eine ganz spezielle Form der Interaktion, die die Leute zusammenbringt. Der Austausch, beispielsweise beim Bäcker, ist möglich, weil

sich in einer kleinen Gemeinde alle kennen. Dabei werden solche Orte zu einem wichtigen Treffpunkt.

- Soziale Beziehungen

Während die sozialen Beziehungen thematisiert wurden, wurden in diesem Zusammenhang auch erneut die Gesundheit anderer Personen (4) und die Pflege eines Familienmitglieds (1) angesprochen.

Selten (2) wurde der Umstand, dass man eine Partnerin oder einen Partner und eine Familie hat, als wichtig für ein gutes Leben genannt:

B12: Gut wäre natürlich eine Partnerin, die, ich sage mal, mit der es gut zusammen geht. Ich war auch verheiratet und habe drei Kinder. [...] Wir haben gleichwohl noch ein gutes Verhältnis. [...] Und mit ihnen habe ich allen, mit dem Sohn und den Töchtern, ein gutes Verhältnis, eine gute Beziehung. Wir sehen einander nicht viel, aber immer wieder. Oder auch am Telefon.

Soziale Beziehungen wurden von mehreren Personen (8) erneut beschrieben, die es beim freien Erzählen auch schon genannt hatten. Oft ohne grosse Variation im Inhalt, aber mit der Betonung auf die Relevanz der sozialen Interaktion für ein gutes Leben.

- Einkommen und Arbeit

Die finanzielle Sicherheit, oder das «genug Geld haben» wurde zum Teil (5) erwähnt. Dabei ging es nie darum reich zu sein, oder Geld im Überfluss zu haben, sondern darum sein Leben ohne finanzielle Schwierigkeiten bestreiten zu können:

B6: Man muss nicht reich sein, aber man sollte auch nicht arm sein. Man sollte eigentlich für das alltägliche Leben genug Geld haben, wenn man nicht allzu anspruchsvoll ist.

- Freizeit und Erholung

Dieser Bereich wurde einmal in Zusammenhang mit der Balance zwischen Arbeit und Freizeit erwähnt:

B7: Es ist eben schon wichtig, diese Balance. Das man nicht nur den Beruf hat, sondern auch Freizeit.

Die Person gab zuvor an, dass dies mitunter ein Grund für den Umzug ins Thal gewesen sei, da man hier das Naherholungsgebiet habe. Die Freizeit und Erholung sind somit eng mit der Region verknüpft.

- Bildung

Die Bildung wurde an dieser Stelle nicht von den befragten Personen aus angesprochen.

- Sicherheit

Die Sicherheit wurde nicht explizit angesprochen, findet sich aber in dem Bereich der finanziellen Sicherheit.

- Mobilität

Die Mobilität wurde an dieser Stelle nicht von den befragten Personen aus angesprochen.

- Weiter Aspekte

Aktivitäten, die in der Region einmalig oder typisch sind, wurden oft (15) beschrieben. Dabei handelt es sich um alltägliche Dinge, wie das Spazieren mit dem Hund, das Nutzen einer Feuerstelle mit der Familie, oder sportliche Betätigungen in der Freizeit (ausserhalb eines Vereins). Anlässe, wie die Fasnacht oder Lotto Abende, wurden wenige Male (4) auch als wichtig beschrieben. Als eines der Highlights in der Region wurde von einer interviewten Person der Skilift beschrieben:

B4: Auf dem Berg [zeigt in eine Richtung] war ich Skifahren. Also dieses Jahr nicht, aber letztes Jahr war ich sicher acht Mal auf der Schwängimatt oben Skifahren. [...] Ja, weisst du, nur schnell die Skier ins Auto werfen und in 20 Minuten ist man oben angekommen. Da muss ich sage, da habe ich keinen Stress auf der Strasse. Und dann rufe ich den [Betreiber] da oben an und frage, du, hast du den Skilift eingeschaltet? Und er sagt, wenn du hochkommst, dann schalte ich den ein. Oder, das ist doch cool [lacht].

Dieser Bereich wurde nicht in den Bereich der Freizeit integriert, da die Personen explizit von Besonderheiten in der Region gesprochen haben. Aus den Erklärungen heraus wurde ersichtlich, dass es dabei nicht per se um eine Freizeitaktivität geht, sondern mehr darum, die regionalen Besonderheiten zu beschreiben.

5.1.2.3 Explizite Nachfrage zu den neun Aspekten

Es wurde nur nach den Aspekten gefragt, wenn die interviewte Person diese noch nicht von sich aus angesprochen hatte. Deshalb fehlt hier auch der Bereich Natur und Landschaft, weil dieser ausnahmslos von allen Befragten beschrieben worden ist. Im Bereich soziale Beziehungen und Gleichstellung wurden die sozialen Beziehungen von allen teilnehmenden

Personen erwähnt, nicht aber die Gleichstellung. Deshalb wurden nur Fragen zur Gleichstellung gestellt.

- Gesundheit und Sicherheit

Zum Thema Sicherheit antworteten viele (13), dass sie sich in der Region sicher fühlen:

B7: Also wir haben Polizei hier hinten und sogar eine Feuerwehr [lacht]. Falls mal etwas wäre. Die Kriminalität hier hinten ist gering, also hier kennt jeder jeden. Das Vertrauen ist da, sei es hier in der Umgebung und in der Nachbarschaft.

Es gab aber auch folgende Bemerkung:

B9: Sicherheit, das hat man nie, nein.

Bei der Nachfrage antwortete die Person, dass man sich nie über etwas sicher sein kann. Sei es finanziell, gesundheitlich oder in Bezug auf andere Menschen.

Für eine Person ist die Sicherheit rund um das eigene Geschäft entscheidend. Da spielte die rechtliche Sicherheit, die Arbeitssicherheit und die Sicherheit, in einem Schadensfall gut abgesichert zu sein, eine Rolle. Ansonsten wurde die Sicherheit zwar als gut angesehen, wenn man sie hat, aber nicht sonderlich hervorgehoben.

Die Gesundheit wurde an dieser Stelle auch wieder in den Zusammenhang mit der Region gebracht (1):

B16: Aber sonst bin ich seit ich hier hinten bin nicht mehr krank gewesen. Weil man gesünder lebt, weil man stressfreier lebt. Das wirkt sich auf die Gesundheit aus.

- Freizeit und Erholung

Die Freizeit und Erholung gelten in fast allen Fällen (19) auch als wichtige Aspekte für ein gutes Leben. Dabei wurde oft (13) eine positive Verbindung zur Region hergestellt:

B1: Man kann auch hier etwas erleben, wie in einem Erlebnispark mit Tieren, oder spezielle Wanderwege für die Kinder, bei denen sie Steine ansehen können oder so. Aber mehr Auswahl wäre gut, dass man mehr lernen kann über die Region. Das ist schade, das fehlt einfach noch ein bisschen hier hinten.

B4: Das ist gut hier. Es hat verschiedene Wanderwege und wie gesagt, wenn man die Natur liebt, dann ist das alles okay hier.

Die Freizeitgestaltung wird dabei oft (12) mit Aktivitäten in Verbindung gebracht. Dennoch wird die Freizeit individuell sehr unterschiedlich wahrgenommen.

Zwei Personen sehen Freizeit nicht als wichtigen Aspekt für ein gutes Leben, weil sie ihren Beruf nicht als Arbeit wahrnehmen:

B7: Ich habe jetzt Freizeit¹¹. Weisst du, das ist für mich das, was mir Spass macht. Ich bin nicht ein Mensch, der herumsitzen kann. Ich meine, ich bin lieber beschäftigt. Also von dem her Freizeit, nein.

- Einkommen und Arbeit

Bei der Nachfrage waren die Antworten ähnlich, wie bei den Personen, die den Aspekt bereits von sich aus erwähnt hatten. Dabei war vor allem ausschlaggebend, dass man «ein solides Standbein» und keine finanziellen Schwierigkeiten hat (3):

B4: Also Arbeit muss sich immer ein Stück weit auch lohnen. Ich sage mal, dass man genug verdient, um zu überleben. Und auch ein bisschen etwas hat für den eigenen Luxus, sage ich mal. Aber ich sage, es ist nicht das zentrale. Für mich ist nicht Matchentscheidend, dass ich möglichst viel verdiene, sondern dass ich eben das, was ich mache, gerne mache.

Über die Arbeit und die Arbeitsmöglichkeiten in der Region wurde allgemein nicht viel gesprochen. Ein Beispiel beschrieb dennoch ausführlich die verschwindende Industrie und die Schliessung von Produktionsstätten in der Region. In einem anderen Beispiel wird das Verschwinden von kleinen Läden thematisiert. Zu den Arbeitsstellen gab es folgende Aussage:

B20: Ja, das mit der Arbeit ist schon eine Sache, dass die Leute mehr weg gehen von hier. Es hat keine grossen Möglichkeiten von den Arbeitsstellen her. Aber es ist alles machbar. Man ist ja heutzutage so flexibel.

- Mobilität

Die Mobilität wurde zuvor kaum erwähnt, bei der direkten Frage danach war es aber eines der am ausführlichsten beschriebenen Themen.

Bei der Mobilität war vor allem die Flexibilität entscheidend, da die Anbindung an den öffentlichen Verkehr in der Region von «in Ordnung» über «nicht so gut» bis «wie 1970»

¹¹ Anmerkung: Die befragte Person hat ein kleines Geschäft. Das Interview wurde vor dem Laden sitzend während der Arbeitszeit durchgeführt.

beschrieben wurde. Es gab viele negative Bemerkungen (14) zum öffentlichen Verkehr in der Region:

B12: [Es ist wichtig,] dass man ein Auto hat, denn die Bus- und Zugverbindungen sind nicht die besten, besonders am Wochenende. Vor allem für die jüngeren, die gerne in den Ausgang möchten.

B14: Also ich brauche eine Stunde bis zur Schule [Kantonsschule Solothurn], das ist schon ein Nachteil. Ja, ich meine im Zug kann man auch andere Dinge tun, zum Beispiel lesen [lacht].

Oft wird dabei auch gleich die Wichtigkeit eines eigenen Fahrzeuges betont, unter anderem auch von Personen, die wegen ihrer Arbeitszeiten auf ein Auto angewiesen sind (2). Es gab aber auch (5) positive Bemerkungen zum öffentlichen Verkehr:

B6: Ja, man kommt überall hin. Man kann den Zug nehmen und ist in 50min in Zürich. Aber ich gehe gar nicht gerne weg.

Zum Thema öffentlicher Verkehr wurde gesagt, dass es für die Region Vorteile haben kann, wenn dieser besser ausgebaut werden würde (7). Die Lage habe sich in den letzten Jahren zwar verbessert (5), sei aber nicht genügend gut, um auf ein Auto verzichten zu können (17). Es wurde auch der Wunsch nach einer besseren Anbindung geäußert (7).

- Partizipation und Identifikation

Zur Identifikation mit der Region gab es viele Äusserungen (8), die diese als wichtig beschrieben:

B7: Ich sage immer, wenn es in der Region ein gutes Miteinander ist, dann profitiert die ganze Region davon und wenn das aus dem Gleichgewicht fällt, dann stimmt das eben nicht mehr so. Also mir persönlich ist das eben schon noch wichtig.

Bei der Partizipation wurde auch nach dem Mitspracherecht gefragt. Die Möglichkeit sich in irgendeiner Form zu beteiligen sahen viele (17) als gut und wichtig an:

B13: Ja, das finde ich wichtig. Mitspracherecht ist für mich generell unser Wahlsystem. [Das] finde ich gut.

B21: Ich bin in keiner Partei, aber mich interessiert schon was politisch in diesem Land geschieht. [...] Aber eben, ich finde es gut, dass man [das Mitspracherecht] hat. Und wenn man sich bei etwas ein bisschen engagiert, dann hat man danach auch ein gewisses Mitspracherecht.

Wenn es um die Politik ging, so waren auch Meinungen vertreten (3), dass es besser wäre, wenn man sich mehr beteiligen könnte:

B1: [Mitspracherecht] haben wir ein bisschen von der Gemeinde her, wenn es eine Gemeindeversammlung gibt. Aber ich finde es schade, dass man es zu wenig bekommt.

Es gab aber auch Personen (2), denen das Mitspracherecht nicht wichtig ist:

B17: Also Mitspracherecht in der Gemeinde, nein, das will ich nicht.

Das Mitspracherecht wurde einmal direkt in Zusammenhang mit der Gleichstellung thematisiert:

N: Inwiefern gehört das Mitspracherecht für Sie zu einem guten Leben dazu?

B13: Ich glaube schon das es wichtig ist. Da sind die Frauen etwas hinterher, das bedaure ich sehr, dass man das erst jetzt gemerkt hat. Das man die Frauen mehr nach vorne rücken sollte.

- Gleichstellung

Bei der Frage nach der Gleichstellung wurde bewusst eine offene Formulierung gewählt, um zu sehen, welche Bereiche der Gleichstellung den Personen als erstes in den Sinn kommen. Oft wurde aber von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Thals direkt nachgefragt (16), was denn damit genau gemeint sei. Daraufhin wurden einige Bereiche genannt, in denen Gleichstellung ein Thema sein könnte (beispielsweise Religion, Geschlechter, Nationalität, Partizipation). Bei fast allen Interviews wurde die Gleichstellung in Bezug auf die Geschlechter als erstes (17) und einziges (8) behandelt:

B11: Gleichstellung, ja, da habe ich leider auch schon einiges erlebt und muss leider auch sagen, hier hinten. Also auch wieder im geschäftlichen Sinne, wo ich sagen muss, mit einem Mann hätten sie das nicht so gemacht, wie mit mir.

B13: Von der Gleichstellung [zwischen Mann und Frau], habe ich das Gefühl, ist man hier schon noch etwas entfernt.

Zur Gleichstellung von Personen wurde auch die Rolle von Vereinen beschrieben:

B19: In diesem Bereich wird gut geschaut. Es gibt Vereine, die viel, etwas für das Dorf machen. Wo alle zusammenkommen, bei solchen Anlässen, Sportanlässen, Lotto oder Guggenmusik, wenn die Partys machen.

Zur Gleichstellung in Bezug auf die Nationalität erzählte eine Person folgendes:

B13: Also ich würde schon sagen, gerade bei uns hinten ist es schon ein bisschen schwierig für Ausländer, oder fremde Leute, die kommen, die man nicht kennt. Wir haben jetzt im Quartier auch Deutsche die gekommen sind, eine Tschechin, die alleinstehend ist in einem Haus. Es gibt schon verschiedene. Die haben wenig, wie soll ich sagen, wenig Kommunikation mit der Bevölkerung, die schon immer da war im Dorf. Das ist schon ein wenig, das müsste sich eigentlich schon ändern. [...] Aber in einem Dorf, wie wir jetzt, in einem abgelegenen Dorf. Wir sind nach zwei Juraketten schon etwas hinter dem Berg, wie man so sagt. [...] Aber wie gesagt, da würde ich sagen, da müsste man schon noch offener sein. Aber eben, das bedingt es einfach, weil wir etwas abgelegener sind ist das halt anders. Sagen wir mal in Balsthal ist das schon besser, Oensingen sowieso. Und in den Städten, klar ist das besser. Aber ich würde sagen, bei uns [in der Gemeinde Mümliswil-Ramiswil] dürfte, müsste das besser werden. Wird es wahrscheinlich auch [lacht].

Die Gleichstellung innerhalb der Familie wurde in wenigen Fällen (3) als wichtiger Aspekt beschrieben:

B5: Mitspracherecht in der Familie, es ist immer ein zusammen, es geht nicht, wenn man nicht ein Team ist.

- Bildung

Die Bildung wird von vielen (18) als wichtiger Aspekt gesehen, wobei aber die Art der Bildung unterschiedlich sein kann:

B7: Ich nehme an, es ist sehr wichtig. Dass jeder ein Niveau hat, von dem er sagen kann, er will es weiter ausbauen, oder in eine andere Richtung gehen.

B8: Also Bildung und Wissen ist wichtig, aber nicht das Erste im Leben. Denn du kannst ein Bachelor oder ein Gymnasiast sein und später ins Berufsleben kommen und merken, dass man zwei linke Hände hat und man nur auf dem Papier schlau ist.

B15: Bildung und Wissen ist wichtig, aber schlussendlich nicht das, was das Leben ausmacht, aber es ist wichtig.

B19: Das war bei mir unter anderem ein Grund, warum wir hierhergezogen sind. [...] Für mich ist Bildung wichtig, mir ist wichtig, dass die Kinder eine anständige Schule haben.

- Wohnsituation

Die Wohnsituation wurde oft (12) als wichtig, aber nicht als entscheidend beschrieben. Bei einigen Personen (7) wurde die Umgebung, in der man wohnt als wichtiger eingeschätzt, als das Gebäude, in dem man wohnt.

Bei der Nachfrage wurden die besprochenen Bereiche nicht mit neuen Aspekten verknüpft. Spannend war aber, dass alle befragten Personen bei zuvor nicht erwähnte Aspekten etwas zu sagen hatten.

5.2 NACHHALTIGKEIT

Um der Frage nachzugehen, welche Rolle die Nachhaltigkeit in den verschiedenen Aspekten spielt, wurde zuerst die hier verwendete Definition der Nachhaltigkeit erklärt, welche im Kapitel 3.1.1 beschrieben wurde. Nach dieser Einführung wurde gefragt, wie es in den verschiedenen zuvor besprochenen Bereichen um die Nachhaltigkeit steht. Wenn die Personen nichts mehr zu ergänzen hatten, wurden wieder die nicht besprochenen Aspekte thematisiert. Zudem wurde auch gefragt, was aus Sicht der Personen gemacht werden könnte, um die Nachhaltigkeit zu steigern.

5.2.1 Freies Erzählen

Allgemein gab es oft die Aussage, dass man noch mehr tun könnte bzw. nicht genügend für die Nachhaltigkeit tut (13). Damit man nachhaltiger werden kann, sei es laut einigen Personen wichtig, zusammenzuarbeiten (5). Es war aber deutlich zu erkennen, dass etwa der Hälfte der Personen das Erzählen in diesem Abschnitt nicht mehr so leicht fiel, wobei dies an der Thematik selbst liegen könnte, oder die Dauer der Interviews einen Einfluss hatten¹². So wurden beispielsweise oft Fragen gestellt, was denn genau gemeint sei. Zwei Personen wurde der Begriff zum ersten Mal erklärt, wobei eine Person diesen noch nie zuvor gehört hatte, weshalb sie oft Mühe hatten die Nachhaltigkeit in gewissen Bereichen zu beschreiben.

¹² Das Thema Nachhaltigkeit wurde rund nach der Hälfte der gesamten Interviewdauer eingeführt.

Um die eigene Sicht auf die Nachhaltigkeit in der Region zu beschreiben, verwendeten einige Personen (6) Beispiele in Bezug auf die Landwirtschaft:

B2: Ich denke man muss immer noch ein bisschen mehr machen. Also, man hat einen Punkt, an dem man momentan ist, sagen wir mal bei den Pestiziden der Bauern. Dass man dabei nicht stehenbleibt, sondern weiterdenkt.

Nur wenige Personen (3) schätzten ihr Leben oder die Region als sehr nachhaltig ein, so beispielsweise die folgende Person:

B6: Ich glaube besser kann es nicht sein [lacht]. Ich fahre nicht Auto, ich fliege nicht, also umwelttechnisch [gut]. Ich kaufe Bioprodukte.

Keine Person sagte, dass ihr Leben nicht nachhaltig sei und die grosse Mehrheit (18) schätze die eigene Nachhaltigkeit als «nicht schlecht», «in Ordnung», «eigentlich ganz gut» oder «gut» ein. Bei Rückfragen warum dies so gesehen werde, wurden Antworten gegeben, die in die folgenden Kategorien zusammengefasst werden können; Abfalltrennung (3), sparsamer Umgang mit Strom (4), Reduktion oder Verzicht auf den Fleischkonsum (2), einen Garten pflegen (6), lokal Einkaufen (7), nicht (oft) verreisen (4), kein Auto besitzen (5), Engagement in Vereinen im Bereich Naturschutz (4), Konsum einschränken (6), Kauf von zertifizierten Lebensmittel (8).

Die Nachhaltigkeit beim Einkaufen wurde einige Male (9) thematisiert. Dabei wurde oft auf Produkte aus biologischem Anbau, oder ein «bewusstes Einkaufen», unter anderem von Bauernhöfen in der Region, eingegangen. Eine Person erzählte, dass in der Nachbarschaft Lebensmittel aus dem eigenen Anbau untereinander getauscht werden:

B17: So gibt es fast keinen Abfall und man muss nicht das ganze Jahr die gleichen Obstsorten essen. Früher hatten wir einfach zu viele Kirschen von unseren Bäumen. Wir wussten schon gar nicht mehr wo hin damit.

Allgemein wurde auch (5) gesagt, dass das Thema Nachhaltigkeit «nicht einfach» sei:

B7: Und diese Nachhaltigkeit, das ist jetzt gar nicht so einfach. Das beinhaltet eben sehr viel.

Zwei Personen leben erst seit relativ kurzer Zeit in der Schweiz und erwähnten des Öfteren, dass es hier im Vergleich zu ihrem Heimatland sehr nachhaltig ist. Dabei wurde vor allem der Umgang mit dem Abfall beschrieben und dass es sehr sauber sei in der Region.

5.2.2 Explizite Nachfrage nach den neun Aspekten

Bei der Nachfrage zu den neun Aspekten zeigte sich, dass es den Personen in einigen Bereichen keine Mühe bereitete, Verbindungen zur Nachhaltigkeit herzustellen. In anderen Bereich fiel es einigen aber umso schwerer. In diesem Fall wurde der Bereich anders umschreiben. Aber auch dann fiel es einigen Personen nach wie vor schwer, Antworten zu geben.

- Freizeit und Erholung

Die Nachhaltigkeit wird in diesem Aspekt grundsätzlich als hoch angesehen (11). Dabei wird oft (8) auf die Aktivitäten in der Natur verwiesen (Wandern, Fahrradfahren, Klettern) und darauf, dass man für Freizeitaktivitäten nicht weit reisen muss, sondern diese «vor der Haustüre» machen kann. Zu den möglichen Freizeitaktivitäten gab es aber auch die gegenteilige Meinung, dass es nicht genügend Optionen in der Region gibt und man deshalb mit dem Auto zu einem anderen Ort fahren muss (4). Es gab auch Personen (6), die sich nicht sicher waren, wie es um die Nachhaltigkeit im Bereich Freizeit und Erholung steht.

- Natur und Landschaft

Dieser Bereich wurde oft, wie zuvor beschrieben, mit der Landwirtschaft in Verbindung gebracht. Im Allgemeinen (7) sind Personen mit der Nachhaltigkeit in diesem Bereich zufrieden. Für einige (11) spielt der Park dabei eine wichtige Rolle, da dieser für den Landschaftsschutz zuständig sei. Es wurden einige Beispiele zu Schutzzonen und geschützten Pflanzen- und Tierarten gemacht. Stolz sei man auch auf ein Adlerfamilie in der Region, die geschützt wird:

B6: Wir haben zum Beispiel auch einen Adler, der hier herumfliegt im Thal. Ja, das ist jetzt auch ein gutes Beispiel. Die Leute sagen, «ich will diesen Adler mal sehen». Und es gibt einen Adlerhorst, aber niemand sagt, wo er ist.

Ausserdem wurde der Umgang mit der Natur in der Region als nachhaltig beschrieben (5), die Leute würden Sorge zur Natur tragen (2).

Es gab aber auch negative Äusserungen in Bezug auf die Landwirtschaft (6). Dabei wurde das Verwenden von Pestiziden kritisiert (6) und auch auf das Insektensterben (2) und sowie die ökologischen Auswirkungen (1) hingewiesen. Die Landwirtschaft sei in der Region stark vertreten und die Bauern hätten deshalb eine grosse Verantwortung (1).

Das Zurückgehen der Biodiversität wurde von wenigen (3) angesprochen. Dabei wurde einmal geschlussfolgert, dass es wohl nicht gut um die Nachhaltigkeit steht, wenn es in der Natur solche Entwicklungen gibt.

- Gesundheit und Sicherheit

Bei diesem Aspekt hatten viele Personen (17) Mühe zu erkennen oder zu beschreiben, wie es um die Nachhaltigkeit steht:

B16: Gute Frage [lacht]. Die Frage ist, wie man hier nachhaltiger werden kann. Ich bin nicht so ganz für die Praxis der grünen Heilkunst, wobei sie wahrscheinlich nicht schadet. Man weiss ja nie wo es herkommt oder was drin ist, wie es wirkt, oder ob es schlussendlich wirklich wirkt, das ist halt das andere. Und Sicherheit, das wird etwas schwierig, wenn die Polizei mit dem «Elektrotöffli» bei uns ins Dorf kommt [lacht].

Bei weitem Erläuterungen oder Nachfragen wurden einige Male (6) das «häufige Verwenden von Chemie-Zeugs», im Sinne von Medikamenten und Pestiziden erwähnt. Der hohe Energieverbrauch von Spitälern wurde auch erwähnt (1). Ansonsten viel es den Personen schwer, eine Antwort zu finden. Einige (11) äusserten sich nicht dazu.

- Wohnsituation

Nur wenige Personen hatten in Bezug auf die Wohnsituation etwas zu sagen. Auf die Frage nach Nachhaltigkeit in Bezug auf die Wohnsituation sagten einige wenige (4), dass das Gebäude, in dem sie wohnen, dem Minergie Standard entspricht. Weiter wurde zu den Gebäuden aber nur in wenigen (2) Fällen etwas gesagt. Einige Beispiele (3) handelten vom Energieverbrauch Zuhause:

B12: Auch mit dem Elektrozeug, da haben wir nicht viel. Also einen Fernseher und ein Radio. Wir haben Sparlampen im Haus [...] das ist für uns wichtig. Und Batterien zum wiederaufladen, solche Dinge haben wir schon.

- Einkommen und Arbeit

Nur wenige Personen (4) äusserten sich zur Nachhaltigkeit im Bereich Einkommen und Arbeit. Diesbezüglich wurde wenige Male der Arbeitsweg (2) und die Gestaltung des Arbeitstages genannt (3):

B7: Eben gut wäre es mit dem Home-Office, dass man viel auch von Zuhause erledigen könnte.

B19: Durch das, das ich selbstständig bin kann ich mir den Tag ganz anders einteilen.

-Mobilität

Viele Personen (17) nannten die Mobilität als Bereich, in dem es schwierig ist, nachhaltig zu sein.

B3: Das ist eines, wie ich finde, der grössten Probleme in der Nachhaltigkeit.

B17: Also eben, aus meiner Sicht braucht man hier hinten zwingend ein Auto.

Dabei wurde oft (14) auf die «schlechten» Verbindungen im öffentlichen Verkehr verwiesen. Dies war ein Thema, bei dem oft abgeschweift wurde und über die Verbindungen im Thal Richtung Oensingen, aber auch im Thal selbst erzählt wurde.

- Bildung

In wenigen Fällen (3) wurde die Information zu Themen der Nachhaltigkeit erwähnt. Dabei wurde erklärt, dass wenn man mehr wisse, man auch mehr machen könnte. Die Bildung an sich wurde nur in einigen wenigen Fällen (4) als wichtig für die Nachhaltigkeit gesehen. Dabei wurde argumentiert, dass wer viel über solche Themen wisse, auch dementsprechend handeln könne (2). Dabei ging es auch um die eigene Verantwortung, sich über Themen der Nachhaltigkeit zu informieren (1) und darum, dass dies in den Aufgabenbereich eines Parks gehört (2). Auch die Schulen hätten eine Verantwortung (2). Wenn sich die Kinder mit solchen Themen auseinandersetzen würden, wäre das gut für die Umwelt (2) und auch die Eltern könnten so ihr Wissen erweitern (1).

- Soziale Beziehungen

Auch in diesem Bereich war es für die befragten Personen oft schwer eine Verbindung zur Nachhaltigkeit zu finden. Viele (19) äusserten sich nicht dazu. Eine Person beschrieb, dass bei Aktivitäten mit dem sozialen Umfeld auf die Nachhaltigkeit geachtet werden soll. Eine andere Person meinte, dass Freundschaften nachhaltig gehandhabt werden sollten:

B18: Es ist einfach schön, so gesund zu leben, aber wie gesagt, der Mensch ist ein Gesellschaftstier. Je besser die Vernetzung ist, je nachhaltiger, je besser ist das Leben. [...] Eben diese Dinge mit dem Netzwerk, das haben viele nicht mehr in einem gewissen Alter. Das ist viele, wo man sagt, diese Einsamkeit ist das Problem der heutigen Zeit.

- Partizipation und Identifikation

Dieser Bereich wurde von keiner befragten Person in Verbindung mit der Nachhaltigkeit gebracht.

5.2.3 Weitere Aspekte

In Verbindung mit der Nachhaltigkeit wurde oft (9) der Energieverbrauch oder die Energiegewinnung (5) angesprochen:

B1: Einfach sagen, gut wir machen etwas mit Solar[-energie] oder sei es mit Wasserkraft. Das würde viel helfen.

B4: Also ich denke was machbar ist, ist auf neue Energien zugehen. So Solarpanelen auf dem Dach wären nicht schlecht, damit man grüneren Strom hätte.

Das Verwenden von Plastik wurde oft (15) angesprochen. Wenige Kritisierten, dass sehr viele Produkte heute nur noch aus Plastik hergestellt werden würden (3). Ausserdem nannten wenige das Einkaufen (3), wobei Plastikverpackungen kaum vermeidbar seien. Andere erzählten auch von Einwegartikeln, wie Plastikbecher oder ähnlichem (5):

B11¹³:Deshalb bin ich absolut gegen Pappbecher und Silikonbecher. Ich gebe gar nie, wenn es nicht sein muss, Coffee to-go in den Bechern raus. Das schädigt unsere Umwelt. Ich bin persönlich dagegen, ich werde das auch nicht umsetzen, weil ich nicht davon überzeugt bin, dass das der richtige Weg ist für uns und unsere Umwelt.

5.3 PROJEKT «WISENT THAL»

5.3.1 Bekanntheit des Projektes

Auf die Frage, ob die Personen von dem Projekt gehört haben, haben viele mit Ja (17) und einige wenige (4) mit Nein geantwortet. Wenn das Projekt nicht oder nur grob bekannt war, wurde die Thematik kurz erklärt.

5.3.2 Meinung zum Projekt

Das Projekt wurde von vielen (15) als etwas positives für die Region beschrieben:

B2: Es ist auch etwas für uns zum Zeigen, wir haben etwas, worauf wir stolz sein können. Und solche Projekte zeigen eben, dass auch eine kleine Gruppe etwas Grosses bewegen kann.

¹³ T11 besitzt eine Bäckerei im Thal.

B9: Das ist eine gute Sache, dass solche Tiere wieder einheimisch werden. Ja, man sollte sie mehr fördern. Und auch nicht gleich abschiessen, wenn sie etwas angestellt haben [lacht].

B12: Auf den ersten Blick finde ich das super, warum nicht? Was sollte das für schlechte Auswirkungen für die Natur haben? Ich denke keine.

B17: Für die Kinder kann das sicher schön sein. Wenn sie die Tiere ansehen können oder vielleicht auch füttern dürfen. Weil das ein neues Tier hier wäre.

Es wurde auch oft (6) die Gegenfrage gestellt, warum man dies nicht machen sollte. Dabei ging es weniger darum eine Antwort zu erhalten, als darum die Offenheit für das Projekt zu betonen:

B5: Warum nicht? Was spricht dagegen? Ja, die Bauern haben Angst, dass sie einen Quadratmeter Gift weniger versenken können oder dass das Land zertrampelt wird. Schwachsinn.

Eine Person, die das Projekt kannte, äusserte sich folgendermassen zu dem «hitzig diskutierten Thema hier»:

B11: Die einen sind total dafür und die anderen sind total dagegen. [...] Ich sage, ich kann das zu wenig beurteilen, denn ich bin nicht so bewandert in der Biologie von diesen Tieren und dann mische ich mich nicht ein. Aber ich sage wieder, wenn das hier mehr Leute geben sollte, wenn diese Wisente kommen. [...] Ich weiss nur, dass die Verhandlungen laufen und dass es Einsprachen gibt, weil man sich da nicht einig ist. Aber richtig eingemischt oder mich intensiv damit auseinandergesetzt habe ich mich jetzt nicht. Und dann sage ich, wenn ich über etwas nicht genau Bescheid weiss, dann stelle ich mich auf keine Seite.

Wenn die Personen das Projekt zuvor nicht kannten, war die Hälfte (2) dem Projekt gegenüber offen:

B6: Ich meine wir haben auch Kühe [lacht], warum nicht?

B19: Also generell sollten wir zusehen, dass wir möglichst viel von unserer Tiervielfalt erhalten können.

Die andere Hälfte (2) war einerseits gegen das Projekt, da «solche grossen Tiere in einer kleinen Region wohl keinen Platz haben» und andererseits wollte sich die befragte Person nicht festlegen, da das Wissen fehle, um sich eine Meinung zu bilden.

Es gab aber auch negative Äusserungen von Personen, die gegen die Wiederansiedlung des Wisents sind (2):

B21: Finde ich schlecht. Das ist nicht mehr in der heutigen Zeit. So wie wir positioniert sind und wie die Bauern heute leben und ihren Verdienst einbringen müssen finde ich das eher ein Hindernis. Die Region, die diese Bisons, oder was die dann sind, besetzen, die sind gefährdet. Denn die Leute haben Angst vor den Tieren, so wie manche vor den Hunden Angst haben. Wenn sie dann frei sind diese Tiere, haben die Leute noch mehr Angst und trauen sich nicht mehr wandern zu gehen. Und ich finde das nicht gut.

5.3.3 Ängste und Bedenken

Auch wenn die befragten Personen dem Projekt gegenüber grundsätzlich positiv gegenüber eingestellt waren, so gab es doch auch Bedenken (5) oder offene Fragen (4):

B6: Aber ist dieses Tier nicht auch aggressiv? Oder ist das einfach wie mit anderen Tieren, wie mit der Kuh zum Beispiel, wenn sie Junge hat und diese verteidigt?

B17: Also, wenn man weiss, dass man zu einer Zeit wie jetzt mit den jungen Rehen, den Hund an der Leine führt, dann sollte das kein Problem, denke ich. Aber es könnte schon gefährlich sein, wenn die Menschen nicht wissen, wie sie damit umgehen müssen.

B20: Es kann ja auch gut sein, aber ob das für die Natur einen Nutzen hat weiss ich nicht.

B20: Vielleicht gibt es Probleme, wenn die Tiere von den Feldern der Bauern fressen. Aber vielleicht kommt es auch auf die Zahl der Wisente an. Wenn es wenige sind, dann kann es auch nicht viele Probleme geben.

Personen, die für das Projekt sind, vermuten folgende Bedenken bei den Gegnern des Projekts:

B8: Und das Projekt Wisent, das ist bei den Bauern nicht so auf anklang gestossen. Sie hatten Angst, dass ihr Ackerland beschädigt wird durch diese, sie sind ja wie Bisons, grösseren Tiere. Sie haben einfach irgendein komisches Verhältnis. Sie können sich das gar nicht richtig vorstellen, dass die hier frei leben könnten [lacht]. Das ist ja wie mit dem Wolf und dem Luchs, da hat man's ja auch nicht gewusst. Und jetzt vermehrt sich der Luchs im Jura ja wie verrückt.

Die Personen, die gegen das Projekt sind (3) begründen dies folgendermassen:

B18: Also ich weiss nicht warum Leute sich für ein Tier in dieser Region interessieren, dass hier schon seit zig hundert Jahren nicht mehr gelebt hat. Das ist etwas ganz Neues hier und die Natur und die Menschen werden sich nicht daran gewöhnen. Das gibt zu viele Störungen in der Umgebung. Die Leute werden es dann schon merken, wenn die dann wirklich kommen sollten.

B21: Ich kenne viele Bauern und diese Tiere wären nur eine Plage für sie. Die würden alles wegfressen und die Äcker und so beschädigen. Die sind ja viel zu gross, um in dieser kleinen Region zu leben. Und am Ende würden die nur noch um die Felder rundherum sein.

5.3.4 Das Projekt in der Region und Chancen für die Region

Die Region könnte durch ein solches Projekt an Bekanntheit gewinnen (5) und das könnte zu mehr Tourismus führen (7), was mehr Geld in die Region bringen würde (2). Dabei könnte ein solches Projekt auch als «eine Art Dienstleistung» gesehen werden (1):

B4: Man muss nicht in einen Zoo und viel Geld ausgeben für einen Eintritt, mal so als konkretes Beispiel. Sondern man kann in einen Park kommen [...] und Tiere in ihrer gewohnten Umgebung sehen. Und sehen wie sie leben.

Durch das Projekt könnte man in der Region viel lernen (4) und als Vorbildfunktion für andere Regionen dienen (7), die auch Auswilderungsprojekte (nicht zwangsweise den Wisent betreffend) durchführen (4). Dabei können solche Projekte auch dazu führen, dass sich das Thal von anderen Regionen abheben könnte (1).

Einige (12) Personen meinten, dass das Projekt gut in einen Naturpark passt. Das Tier soll in einer intakten Natur leben können (4) oder bringt für den Naturschutz in der Region eine neue Dimension (1). Der Wisent könnte auch einen Einfluss auf das Miteinander haben, aber sich auch negativ auf die zuvor besprochene Nachhaltigkeit auswirken (1):

B12: Das bringt die Leute vielleicht auch etwas zusammen, also Touristen oder Einheimische. Und dann kommen viele Leute. Für den Tourismus kann das gut sein, andererseits kommen dann vielleicht viele mit dem Auto hierhin, was halt nicht so nachhaltig ist.

5.3.5 Lebensqualität

Bei der Frage, ob das Projekt einen Einfluss auf die Lebensqualität der jeweiligen Person haben könnte, waren sich viele (15) nicht sicher und antworteten zum Teil vage. Einige (4) sahen keinen Einfluss auf ihr Leben oder ihre Lebensqualität:

B4: Beeinflussen nicht, aber es ist eine gute Sache, dass sie so etwas machen.

B12: Beeinflussen, nein. Ich mache mir Gedanken darüber, aber ich bin nirgends beteiligt.

B14: Eigentlich direkt nicht, nein. Aber es ist, wie soll ich sagen, ein Projekt, das fast zu einem Naturpark gehört.

Resultate der Interviews

Nur wenige (2) meinen, dass sich das Projekt positiv auf die eigene Lebensqualität auswirken könnte:

B2: Doch, ich finde, wenn ich etwas in der Region gut finde, dann wirkt sich das positiv auf mein Leben und mein Wohlbefinden aus.

B19: Wenn man den Wisent vor dem Aussterben schützen kann, gibt mir das ein gutes Gefühl. Dann hat unsere Region etwas Gutes zum [Arten-] Schutz beigetragen.

6 DISKUSSION

In diesem Kapitel werden die Resultate der zwei Teilbereiche Nachhaltige Lebensqualität und dem Projekt «Wisent Thal» zusammengefasst. Mit den gewonnenen Erkenntnissen werden in einem weiteren Schritt die Fragestellungen dieser Arbeit beantwortet. Im Anschluss werden die Resultate mit dem theoretischen Hintergrund in Verbindung gebracht. Im Kapitel 7 folgen die Schlussfolgerung und ein Ausblick zur Thematik.

6.1 ZUSAMMENFASSUNG DER RESULTATE

6.1.1 Lebensqualität

- Welche Aspekte beeinflussen die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner im Regionalen Naturpark Thal?

Eine Vielzahl von Aspekten wurde von den befragten Personen beim freien Erzählen auf Anhieb selbst genannt. Dabei wurden die Aspekte **Natur und Landschaft** am häufigsten thematisiert. Es wurden grösstenteils für das Thal einzigartige Plätze oder Erlebnisse in der Umgebung beschrieben. Die Natur an sich und der ländliche Charakter scheinen zu einem grossen Anteil zur Lebensqualität beizutragen. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind oft «draussen» und schätzen die Ruhe und Natürlichkeit ihrer Region. Dabei wird oft das Zuhause in der Region erwähnt und dass man beispielsweise eine gute Aussicht ins grüne hat. Die **Wohnsituation** wird dabei immer im Zusammenhang mit der Natur und der Umgebung beschrieben.

Ausserdem wird die Verbundenheit mit der Region und der Zusammenhalt in den Gemeinden als zentral beschrieben. Die **Identifikation** mit der Region ist deshalb in den meisten Fällen sehr hoch und gehört zum «Thaler Lebensgefühl» dazu. Diese Verbundenheit beeinflusst die Lebensqualität positiv. Dies äussert sich in Stolz für die Region, für das Zuhause.

Ein weiterer wichtiger Einfluss auf die Lebensqualität scheinen die **sozialen Beziehungen** zu sein. Diese werden von den befragten Personen in Beziehung zur Familie und in Beziehung mit Freunden und Bekannten unterteilt. Einige Personen beschrieben aber auch Erlebnisse mit Fremden, die zu einem guten Leben und zur Zufriedenheit beitragen können. Die Familie wird an sich als etwas wichtiges bezeichnet. Die Familie und deren Wohlergehen trägt positiv zur Lebensqualität bei. «Wenn es meiner Familie gut geht, dann geht es mir auch gut»¹⁴. Diese

¹⁴ Aus dem Interview mit B7.

Einschätzung teilen viele der befragten Personen, was die **Gesundheit** auch zu einem wichtigen Aspekt macht. Dabei wird zwar zwischen der eigenen Gesundheit und der Gesundheit anderer unterschieden, wobei aber beide die gleichen Auswirkungen auf die Lebensqualität zu haben scheinen.

Die **Partizipation** wurde auch oft erwähnt. Dafür bieten sich im Thal viele Vereine und Organisationen an. Das Engagement in diesen Bereichen beeinflusst auch das soziale Leben. Aber auch das politische Engagement ist einigen Personen wichtig und trägt entsprechend zu ihrem Wohlbefinden bei.

Der Beruf und die Freude an dieser Tätigkeit spielen für einige Personen eine Rolle, wenn es um ein gutes Leben geht. Dabei geht es den Befragten in erster Linie nicht um das Geld, sprich das **Einkommen und Arbeit**, sondern darum den Lebensunterhalt bestreiten zu können. Die finanzielle **Sicherheit** ist der meistgenannte Aspekt in diesem Bereich. Sicherheit an sich wird sonst nur im Zusammenhang mit Frieden genannt. Dabei wurde der Frieden als Grundlage für ein gutes Leben genannt. Die **Bildung** wird an dieser Stelle nur einmal erwähnt.

Aspekte ausserhalb der zuvor definierten Bereiche wurden auch genannt. Ein Bereich lässt sich als **Neues** bezeichnen. Dabei ist das Erleben von Neuem und Veränderung wichtig. Stillstand als Gegenteil dazu wurde als Hemmnis für ein gutes Leben genannt. Ausserdem wurde die **Zufriedenheit**, oder allgemeiner positive Gefühle im Leben angesprochen. Weitere Aspekte wurden nicht genannt, was zeigt, dass die neun Aspekte einen grossen Bereich der Einflussgrössen auf die Lebensqualität abdecken.

Nach dem freien Erzählen wurde nachgefragt, ob noch weitere Aspekte zu einem guten Leben dazugehören. Je nach Erzählfluss wurde diese Frage noch ein oder zwei Mal während eines Interviews wiederholt. Auf diese Weise nannten fast alle der Personen weitere Aspekte. Dabei wurde die **Identifikation** mit der Region als Grund für das Zurückkommen in die Region genannt. Dabei spielte auch der Zusammenhalt in der Gemeinde eine Rolle. Die **Gesundheit** wurde erneut genannt und hatte den gleichen Stellenwert wie bei den Personen, die diesen Aspekt schon beim freien Erzählen nannten. Das gleiche gilt für den Bereich **Einkommen und Arbeit**. Dabei wurde das «genügend Geld haben» wieder als Einfluss auf die Lebensqualität beschrieben. Ebenso wurden die **sozialen Beziehungen** mit der Familie erneut genannt. In diesem Bereich wurde neu das Vorhandensein einer Familie beschrieben, sodass die Lebensqualität mit einer Familie oder einem Partner oder einer Partnerin grösser wäre, als wenn man alleine ist. Wie zuvor wurde auch die **Wohnsituation** indirekt genannt. An dieser Stelle wurde ein niedriger Mietzins in der Region, die Möglichkeit ein Haus zu erwerben und die

Nähe zu Verwandten als positiven Einfluss auf die Lebensqualität genannt. Zudem wurde die Wohnsituation in Zusammenhang mit der natürlichen Umgebung gebracht.

Ein Aspekt, der nun zum ersten Mal beschrieben wurde, ist die **Freizeit und Erholung**. Dabei sind die Freizeit und Erholung wichtig, um einen Ausgleich von der Arbeit zu haben. Es soll eine Balance zwischen Erholung und Arbeit gefunden werden, was wiederum die Lebensqualität positiv beeinflusst.

Zusätzlich zu den neun Aspekten wurden wiederholt **regionale Besonderheiten** beschrieben. Diese gehören zum Lebensgefühl im Thal dazu und darauf sind die Bewohnerinnen und Bewohner stolz.

Die Aspekte, die bislang nur wenig oder gar nicht angesprochen wurden, sind Mobilität, Bildung, Sicherheit und Gleichstellung.

Nachdem die befragten Personen nichts mehr zu ergänzen hatten, wurde bei jeder Person nach den Aspekten gefragt, die noch nicht von der Person aus angesprochen worden sind. Dabei wurde der Bereich **Freizeit und Erholung** am meisten behandelt und im Vergleich als am wichtigsten für ein gutes Leben eingeschätzt. Dabei wurde sehr oft auf mögliche Aktivitäten und Angebote im Naturpark Thal eingegangen. Vereinzelt wurden auch Aktivitäten ausserhalb des Parks beschrieben.

Die **Sicherheit** spielt für ein gutes Leben eine untergeordnete Rolle. Die Personen fühlen sich in der Region zwar sicher, aber nur selten wurden weitere Aspekte der Sicherheit behandelt. Einzig die Sicherheit rund um das eigene Geschäft wurde kurz angesprochen.

Die **Wohnsituation** wurde oft als wichtig, aber nicht als entscheidend beschrieben. Bei einigen Personen wurde die Umgebung, in der man wohnt, als wichtiger eingeschätzt, als das Gebäude, in dem man wohnt.

Bezüglich der **Partizipation** wurde auch nach dem Mitspracherecht gefragt. Die Möglichkeit sich in irgendeiner Form zu beteiligen sahen viele als gut und wichtig an. Einige wenige empfinden dies aber nicht als Teil eines Guten Lebens. Bei der Frage nach der Gleichstellung wurde von den meisten Befragten als erstes und einziges die Gleichstellung der Geschlechter verstanden. Dies sei eine Sache, die heute als gegeben gelten sollte und spiele auch eine Rolle für die Lebensqualität. Die Gleichstellung von Personen mit unterschiedlicher Herkunft wurde nur einmal angesprochen. In den Gesprächen beschrieben die Befragten die Gleichstellung insgesamt nicht als wichtigen Einfluss auf die Lebensqualität.

Anders war dies im Bereich der **Bildung**. Das Thema wurde zuvor nur einmal kurz erwähnt. Bei der Nachfrage empfanden es fast alle als ein wichtiger Aspekt. Dabei wurde aber von verschiedenen Arten von Bildung gesprochen. Einerseits ging es um eine Art «Bauernschläue», die wichtig für das Bestreiten des Lebens sei. Andererseits ging es um die schulische Bildung. Einige beschrieben die (schulische) Bildung der Kinder als sehr wichtig. Andere empfinden die schulische Bildung zwar als wichtig für das Leben, aber nicht als ausschlaggebend für die Lebensqualität. Bei diesem Aspekt gehen die Meinungen somit auseinander.

Zu den Bereichen **Gesundheit** und **Einkommen und Arbeit** konnten neue Erkenntnisse gewonnen werden. Dabei soll sowohl die eigene, wie auch die Gesundheit anderer, wichtig sein. Diese sei auch als Grundlage für ein gutes Leben zu verstehen. Das Gleiche gilt für das Einkommen und Arbeit. Dabei ist Geld nicht per se wichtig, aber soll in genügendem Ausmass vorhanden sein, damit man seinen Lebensunterhalt ohne grosse Probleme bestreiten kann.

Im Bereich **Mobilität** nannten viele Personen die Flexibilität durch ein eigenes Fahrzeug als positiven Einfluss für ein gutes Leben. Wenige Personen erwähnten, dass sie auf ein Fahrzeug angewiesen sind, um zu ihrer Arbeitsstelle zu gelangen. Ebenso erwähnten viele, dass sie in der Region prinzipiell auf ein Fahrzeug angewiesen sind. Dies wurde mit einem schlechten Anschluss an den öffentlichen Verkehr begründet. Dies sei ein Hemmnis für die Lebensqualität in der Region. Nachdem dieser Bereich eingeführt worden war, kamen viele Personen im Verlauf des Interviews wieder darauf zu sprechen. Dabei wurden einige Male die Rolle des Naturparks angesprochen. Dieser könnte, den öffentlichen Verkehr fördern und so im Umkehrschluss die Lebensqualität in der Region steigern. Dies war der einzige Bereich, den die Bewohnerinnen und Bewohner des Thals von sich aus als Bereich sahen, in dem Potenzial für Verbesserung besteht.

Die beschriebenen Aspekte haben alle in verschiedenem Ausmass Einfluss auf die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner des Thals. Das macht die Lebensqualität zu einem komplexen Konzept, das schwer zu messen ist. Diese Schlussfolgerung wird auch dadurch unterstützt, dass die meisten Personen nicht auf Anhieb alle für sie relevanten Aspekte aufzählen und beschreiben konnten. Und auch nachdem sie meinten, sie hätten alle relevanten Bereiche aufgezählt, bezeichneten alle Personen Bereiche als wichtig, die neu eingeführt wurden.

- Wie beeinflusst die Region Thal die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner?

Dies Frage soll unter anderem mit der Frage beantwortet werden, wie die Bewohnerinnen und Bewohner die Region wahrnehmen. Dabei wurden die Fragen so formuliert, dass der Bezug zur Umgebung verdeutlicht, aber nicht explizit angesprochen wurde.

Die Eigenschaften der Region wurden vielfach als erstes behandelt. Dabei wurden verschiedenen Aspekte in der Region beschrieben. Dazu gehören die Vegetation, die Aussicht, das «Grüne», die Landschaft, die Burgen, die Juraketten und die Natur als gesamtes. Diese Charakteristiken wurden positiv beschrieben und sogar als «Paradies» benannt. Die Personen fühlen sich dadurch wohl und empfinden die Umgebung als schön. Es wird auch erwähnt, dass man stolz auf das Thal sei. Daraus lässt sich schliessen, dass die Region einen entscheidenden und positiven Einfluss auf die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner des Thals hat.

6.1.2 Nachhaltigkeit

- Wie wird die eigene Nachhaltigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner im Thal eingeschätzt?

Alle befragten Personen empfindet das eigene Leben als nachhaltig, wovon drei es sogar als «sehr nachhaltig» beschrieben. Die Personen nannten dabei verschiedenen Bereiche, in denen sie sich nachhaltig verhalten würden. Dazu gehören: Abfalltrennung, sparsamer Umgang mit Strom, Reduktion oder Verzicht auf den Fleischkonsum, einen Garten pflegen, lokal Einkaufen, nicht (oft) verreisen, kein Auto besitzen, Engagement in Vereinen im Bereich Naturschutz, Konsum einschränken, Kauf von zertifizierten Lebensmitteln. Keine Person sagte von sich, dass ihr Leben nicht nachhaltig sein würde.

- Wie wird die Nachhaltigkeit in den verschiedenen Aspekten der Nachhaltigkeit wahrgenommen?

Es gab Bereiche, in denen die befragten Personen den Grad der Nachhaltigkeit gut einschätzen konnten. Dazu gehörten zum einen die **Landschaft und Natur**, bei der die Nachhaltigkeit prinzipiell als hoch angesehen wird. Eine Ausnahme in diesem Bereich stellt aber das Verwenden von Pestiziden in der Landwirtschaft dar. Dies wird von einigen Personen als negativ für die Nachhaltigkeit eingeschätzt. Dem Naturschutz im Zusammenhang mit dem Naturpark wird aber eine wichtige Rolle zugesprochen. Dadurch würden auch die

Einheimischen und Touristen Sorge zur Natur tragen. Schlussfolgernd kann gesagt werden, dass die Bevölkerung die Nachhaltigkeit in diesem Bereich als hoch ansieht, es aber Abstriche durch die Landwirtschaft in der Region gibt.

Dadurch, dass die **Freizeit und Erholung** von den Befragten eng mit der Umgebung verknüpft wird, wird die Nachhaltigkeit in der Parkregion dementsprechend auch in diesem Bereich als hoch angesehen.

Die Nachhaltigkeit in der **Mobilität** wird in der Region als niedrig eingeschätzt. Dies wird dadurch begründet, dass viele Personen auf ein privates Fahrzeug angewiesen sind. Während der Interviews zeigte sich aber, dass gerade die Bewohnerinnen und Bewohner in Balsthal im Vergleich zu den anderen Gemeinden, nicht immer ein Auto besitzen. Dies läge daran, dass die Anbindung an den öffentlichen Verkehr in Balsthal bedeutend besser sei als in den umliegenden Gemeinden.

Vielen Personen fiel es schwer die Nachhaltigkeit im Bereich der **Bildung** zu beschreiben oder zu erkennen. Nennungen behandelten dabei die Rolle der Bildung zur Aufklärung im Bereich der Nachhaltigkeit. So sahen einige Personen die Bildung als Voraussetzung, um Themen der Nachhaltigkeit zu kennen und zu verstehen. Des Weiteren wurde erwähnt, dass die Informationen zum Thema Nachhaltigkeit von Schulen und dem Naturpark vermittelt werden sollten.

Einschätzungen zur **Wohnsituation** machte nur ein kleiner Teil der Befragten. Dabei wurde einerseits eine hohe oder niedrige Nachhaltigkeit des Gebäudes genannt. Andererseits wurde der Energieverbrauch im Haushalt selbst als hoch oder niedrig beschrieben.

Ähnliche Schwierigkeiten hatten die Befragten mit dem Bereich der **sozialen Beziehungen**. Nur zwei Personen konnten dazu Bemerkungen im Zusammenhang mit der Nachhaltigkeit machen. Dabei sollten Freundschaften «nachhaltig» gehandhabt (im Sinne von gepflegt werden) und soziale Aktivitäten nachhaltig gestaltet werden.

Zudem fiel es den Personen schwer, Nachhaltigkeit beim **Einkommen und Arbeit** zu beschreiben. Wenige Nennungen behandelten den Arbeitsweg, auch im Zusammenhang mit der Mobilität, was in diesem Fall mit einer niedrigen Nachhaltigkeit bewertet wurde. Über die Gestaltung des Arbeitstages wurde gesagt, dass die Selbstständigkeit eine hohe Flexibilität mit sich bringt und das Arbeiten im Home-Office nachhaltiger sei.

Zu den Aspekten der **Partizipation und Identifikation** äusserte sich keine Person im Zusammenhang mit der Nachhaltigkeit.

Ausserhalb der neun Aspekte, die in dieser Arbeit beschrieben sind, wurden zwei Bereiche zusätzlich sehr oft erwähnt. Einerseits die Nachhaltigkeit, wenn es um **Energie** geht. Der Energieverbrauch und die Energiegewinnung wurden im Thal als mittelmässig beschrieben. Dabei gäbe es Potenzial bei der Energieproduktion, wenn auf erneuerbare Energien umgestellt werden würde. Andererseits wurde das **Verwenden von Plastik** oft und stark kritisiert. Dabei spielte insbesondere das Übermässige verwenden von Plastikverpackung eine Rolle. Die Nachhaltigkeit wird in diesem Bereich in der Region Thal als niedrig angesehen.

Zusammenfassend ist es schwierig die Wahrnehmung der Nachhaltigkeit in der Region zu beschreiben. Nur zu drei Themen gab es viele Bemerkungen, ansonsten waren es nur vereinzelte Kommentare. In den Bereichen Landschaft und Natur, Freizeit und Erholung und Mobilität wurde die Nachhaltigkeit unterschiedlich eingeschätzt. Dabei war sie in den ersten beiden Aspekten sehr hoch, bezüglich der Mobilität aber gering. Für die anderen Bereiche lassen sich keine aussagekräftigen Schlüsse ziehen.

- Wie hängt die Lebensqualität mit der eigenen Einschätzung zur Nachhaltigkeit im Leben der befragten Person zusammen?

Da die Selbsteinschätzung bei fast allen befragten Personen sehr ähnlich war, lassen sich unterschiedliche Antworten in den Bereichen der Lebensqualität nur schwer interpretieren. Um dieser Frage nachgehen zu können, wäre eine quantitative Einschätzung der Nachhaltigkeit, beispielsweise mit einer Skala, hilfreich gewesen. Auch bei den drei Interviews, bei denen die Personen ihre eigene Nachhaltigkeit als sehr hoch einschätzten, waren die Ansichten zu den Bereichen der Lebensqualität stark unterschiedlich und es konnte kein Muster erkannt werden.

6.1.3 Projekt «Wisent Thal»

- Wie gut sind die Bewohnerinnen und Bewohner im Naturpark Thal über das Projekt «Wisent Thal» informiert?

Ein Grossteil der befragten Personen kannte das Projekt. Dabei haben rund ein Drittel nochmals nachgefragt, um was es genau ginge. Die restlichen Personen sagten, sie Wissen über die Thematik Bescheid. Nur wenige Personen wussten nicht von dem Projekt.

- Welchen Meinungen haben die befragten Personen zum Projekt «Wisent Thal»?

Nur vereinzelte Personen konnten oder wollten sich nicht zu Thema äussern, da ihnen das Wissen dazu fehlte. Viele der Befragten äussern sich positiv über das Projekt. Dabei finden es viele gut, dass das Projekt in der Region realisiert werden soll. Die Meinungen beinhalten Themen wie Stolz für die Region, Zustimmung, eine Chance für die Region, Zuversicht, Neugierde oder Handlungsbedarf im Bereich Artenschutz. Allgemein lässt sich sagen, dass viele Personen der Meinung sind, dass man das Projekt durchführen sollte. Oft wird dies auch damit begründet, dass man keinen Grund dafür hätte, um dagegen zu sein.

Die wenigen Gegner nannten Gründe wie (mögliche) Schäden in der Landwirtschaft, Angst der Bevölkerung vor den Tieren, die Tatsache, dass der Wisent seit sehr langer Zeit hier nicht mehr heimisch und die Adaption der Natur auf den Wisent nicht möglich sei.

Von Befürworterinnen und Befürwortern des Projekts wurden aber auch Ängste oder Bedenken geäussert. Diese beinhalteten ein mögliches aggressives Verhalten der Tiere gegenüber dem Menschen. Auch wurde darauf hingewiesen, dass bei fehlender Information der Menschen im Park der Umgang mit den Tieren falsch gehandhabt werden könnte. Andere sehen mögliche Probleme, wenn die Tiere Schäden in der Landwirtschaft anrichten. Wie zuvor erwähnt wird dies als der Hauptgrund der Gegnerinnen und Gegner des Projekts vermutet.

- Wie beeinflusst das Projekt «Wisent Thal» die Lebensqualität der befragten Personen?

Bei der Frage, wie die eigene Lebensqualität durch den Wisent oder das Projekt beeinflusst werden könnte, wussten viele Personen keine Antwort. Sie waren einerseits nicht sicher, ob und wenn ja, wie ihre Lebensqualität beeinflusst werden würde. Vier Personen sagten, dass sie ihr Leben oder ihre Lebensqualität nicht dadurch beeinflusst sehen würden. Nur zwei Personen antworteten damit, dass sie positive Auswirkungen auf ihre Lebensqualität sehen würden. Dies wurde einerseits damit begründet, dass wenn etwas in der Region geschieht, das von der Person als positiv wahrgenommen wird, sich dies auch positiv auf die Lebensqualität auswirkt. Andererseits wurde argumentiert, dass wenn man eine Spezies vor dem Aussterben schützen könne, sich die Person dadurch gut fühlen würde.

- Inwiefern könnte das Projekt «Wisent Thal» die Region Thal und den Regionalen Naturpark Thal beeinflussen?

Die Antworten zu dieser Forschungsfrage lassen sich in drei Kategorien unterteilen. Erstens wurde erwähnt, dass durch das Projekt die Bekanntheit der Region gesteigert werden könnte.

Dies wiederum könnte dazu führen, dass mehr Touristen die Region besuchen und deshalb auch mehr Geld verdient werden könnte. Durch die Wisente könnte sich das Thal und der Park somit von anderen Regionen oder Parks abheben.

Zweitens könne die Region von dem Projekt profitieren, da dies viel neues Wissen vermitteln würde. Die Region könnte als Vorbild für andere Wiederansiedlungsprojekte dienen.

Drittens könnte der Naturpark davon profitieren, da der Artenschutz in solch einer Region wichtig ist. Mit dem Wisent könnte der Artenschutz ausgebaut werden. Zudem würde das Projekt von der Art her gut in eine Parkregion passen.

6.2 BEZUG ZUR THEORIE

6.2.1 Nachhaltige Lebensqualität

Die Lebensqualität wurde von den Bewohnerinnen und Bewohnern so beschrieben wie die Theorie dies vermuten liess. Das Zusammenspiel verschiedener Einflüsse bestimmt, als wie hoch oder niedrig die Lebensqualität wahrgenommen wird. Um dieses komplexe Spannungsfeld zu erfassen wurden die neun Aspekte Nachhaltiger Lebensqualität von Wiesli (2018a) in den Interviews eingeführt. Die neuen Aspekte wurden unterschiedlich von den befragten Personen bewertet. Dennoch konnte die Relevanz vieler Bereiche bestätigt werden. Dazu gehörten unter anderem die **Gesundheit und Sicherheit**. Die Gesundheit wird dabei eng mit der intakten Umwelt in der Region in Verbindung gebracht (Romagosa et al., 2015). Dabei schien das Thema Sicherheit zwar wichtig, wurde aber nur in wenigen Fällen vertieft. Die Verbindung mit der Nachhaltigkeit in diesem Bereich bereitete den befragten Personen, wie bereits erwähnt, grosse Mühe, sodass oft keine Verbindung gemacht wurde,

Der am ausführlichsten diskutierte Aspekt war der, der **Natur und Landschaft**. Dabei wurde wie in der Theorie die Qualität der Landschaft als grundlegend für das Wohlbefinden genannt (Coles & Millman, 2013). Zudem wurden Aspekte wie die **Erholung und Freizeit**, aber auch die Gesundheit eng mit der natürlichen Umwelt verknüpft (Romagosa et al., 2015). In beiden Aspekten wurde die Rolle der Nachhaltigkeit beschrieben und als wichtig empfunden. Die Begründung dazu lautete, dass nur ein nachhaltiger Umgang mit der Natur und Landschaft diese für zukünftige Generationen erhalten kann. Allerdings behandelten wenige bis keine befragten Personen Zusammenhänge von Freizeit und Erholung, mit Bereichen wie der Bildung,

Unterhaltung und kultureller Betätigung, wie es in der Literatur beschrieben ist (z.B. Kurt, 2001; Nurse, 2006).

Ein ausreichendes **Einkommen** wurde von den befragten Personen einige Male als Faktor eines Guten Lebens beschrieben. Jedoch wurde nur selten von einer ausgewogenen Work-Life-Balance gesprochen, sondern vielmehr die **Arbeit** im Bereich des Wohlbefindens an sich gesehen, sodass die Zufriedenheit mit der eigenen Arbeit ein wichtiger Einfluss auf die Lebensqualität sei. Dabei wurde nicht auf die Rolle einer (nachhaltigen) Wirtschaft eingegangen, wie beispielsweise bei Frey & Stutzer (2002).

Die Teilbereiche des Aspekts **soziale Beziehungen und Gleichstellung** wurden unterschiedlich bewertet. Dabei wurden soziale Beziehungen als grundlegend für ein gutes Leben beschrieben. Insbesondere die Familie hatte oft einen hohen Stellenwert bei den Befragten. Die Gleichstellung wurde aber nur in wenigen Fällen von den Personen thematisiert. Auch bei der Nachfrage wussten viele nicht wie sie die Gleichstellung mit der Lebensqualität und besonders mit der Nachhaltigkeit in Verbindung bringen sollten. Die Gerechtigkeit, wie sie Nussbaum (1999) beschreibt, wurde auch nicht thematisiert.

Die **Mobilität** hingegen wurde eindeutig als Mittel zur eigenen Unabhängigkeit gesehen. Was die Nachhaltigkeit betrifft, wurde dieser Aspekt aber als problematisch eingestuft. Dies sei durch die spezifischen Gegebenheiten im Thal begründet, da die Anbindung an den öffentlichen Verkehr nur mangelhaft sei. Durch den schlechten Anschluss an den öffentlichen Verkehr beschreiben Meschik & Meth (2008) als negativen Einfluss auf die Lebensqualität derer, die darauf angewiesen sind.

Die **Identifikation** mit der Region wurde als sehr hoch beschrieben. Dies wurde sehr oft im Zusammenhang mit **Partizipation** begründet. Wiesli (2018a) fasste diesen Aspekt als wichtig für die Selbstbestimmung zusammen und betonte dabei, dass die Identifikation mit der Region die Partizipation fördert. Dies wurde durch die Interviews bestätigt. Dabei spielte das Mitspracherecht aber eine untergeordnete Rolle. Bei dem Zusammenbringen mit dem Konzept Nachhaltigkeit konnten jedoch viele Personen keine Verbindung erkennen oder benennen.

Die **Bildung** wurde erst bei der Nachfrage als ein wichtiger, aber nicht entscheidender Aspekt beschrieben. Der Zusammenhang von Bildung und Nachhaltigkeit erfolgte auch erst bei der spezifischen Nachfrage, bei der die Bildung als Mittel für das Verständnis von Nachhaltigkeit in verschiedenen Bereichen gesehen wurde. Dies ist also durchaus ein wichtiger Aspekt, wird von den Befragten aber erst als solcher angesehen, wenn sie damit konfrontiert wird.

Die **Wohnsituation** wurde zwar mit einem ressourcenschonenden Verhalten in Verbindung gebracht, nicht aber mit Beeinträchtigungen durch Umweltbelastungen. Dies liegt daran, dass das Thal als bereits nachhaltige Region mit intakter Umwelt wahrgenommen wird.

Zusätzlich zu den neun Aspekten wurde der **Konsum** und das Konsumverhalten allgemein thematisiert. Dabei spielten Lebensmittel und deren Handhabung und Verpackung eine wichtige Rolle, sowie die Problematik der Verwendung von Plastik angesprochen. Dies wurde auch im Zusammenhang mit dem Thema **Energie** betrachtet. Zudem äusserten sich viele Personen zum Thema nachhaltige Energiegewinnung. In der Region gäbe es laut den befragten Personen Potenzial für eine nachhaltigere Energieversorgung. Diese Aspekte sollten in der Zukunft auch als Aspekte der Nachhaltigen Lebensqualität mitaufgenommen werden.

6.2.2 Projekt «Wisent Thal»

Zum Projekt «Wisent Thal» gibt es bisher nur wenig Literatur, die auf die lokale Bevölkerung Bezug nimmt. Dass die Ansiedlung der Tiere in Parkregionen theoretisch und praktisch möglich ist, zeigten sich in verschiedenen Projekte, beispielsweise in Polen und Deutschland (Kraśńska & Krasinski, 2007; Schmitz, Caspers, Warren, & Witte, 2015). Dabei wurde die Information über solche Projekte als wichtiger Bestandteil der Projektphasen angesehen. Diese Informationen für die Bevölkerung werden auch im Thal gewünscht. Dabei würden sich allfällige Bedenken und Ängste vermeiden lassen. Die Erkenntnisse aus dieser Arbeit zeigen, dass die Bevölkerung grösstenteils offen gegenüber dem Projekt ist und dadurch auch Chancen für die Regionalentwicklung und den Naturpark sieht. Allerdings ist die Rolle der Bewohnerinnen und Bewohner und deren Einfluss auf ein solches Projekt in einem betroffenen Gebiet kaum erforscht.

7 SCHLUSSFOLGERUNG

Im Rahmen dieser Masterarbeit wurden zwei Teilbereiche behandelt. Im ersten Teil wurden Aspekte bezüglich der Nachhaltigen Lebensqualität der Bevölkerung untersucht, basierend auf dem Konzept der Nachhaltigen Lebensqualität nach Wiesli & Hammer (2019). Das Konzept konnte grösstenteils im Regionalen Naturpark Thal angewendet werden. In der Region wurden aber einige wenige erarbeitete Aspekte, wie beispielsweise die Gleichstellung in anderen Bereichen als zwischen Mann und Frau, als nicht oder wenig relevant in Bezug auf ein gutes Leben erachtet. Zudem spielten auch das Einkommen und die Arbeit bei den Befragungen eine untergeordnete Rolle. Zusätzlich konnten weitere Bereiche erfasst werden, die laut der Bevölkerung zur (Nachhaltigen) Lebensqualität beitragen, nämlich der Konsum oder das Konsumverhalten und die Energie. Dabei ging es insbesondere um das Potenzial der Region in Bezug auf erneuerbare Energie, wobei die Solarenergie am häufigsten diskutiert wurde. Durch die Interviews zeigte sich, dass die subjektive Lebensqualität, sowie die subjektive Nachhaltigkeit in der Region sehr hoch sind. Dies zeigt, dass zumindest die subjektive Einschätzung von Lebensqualität nicht von einem hohen Ressourcenverbrauch abhängt. Der am meisten behandelte Aspekt war die Natur und Landschaft. Dieser Bereich scheint für die Bevölkerung eine entscheidende zu spielen. Die Verknüpfung dieses Aspekts mit anderen Aspekten, beispielsweise der Gesundheit, unterstützt die Annahme, dass die Umgebung im Thal entscheidend für eine hohe Lebensqualität ist. Um dies beizubehalten sollte die Region, die auch stark durch den Naturpark geprägt ist, das Ziel verfolgen weiterhin eine hohe Lebensqualität zu ermöglichen. Damit dies in Zukunft so bleibt, sollte in verschiedenen Bereichen vermehrt auf Nachhaltigkeit gesetzt werden. Gute Ansatzpunkte dafür wären Aspekte, die von den Befragten als weniger nachhaltig beschrieben wurden, nämlich die Mobilität, der Konsum bzw. das Konsumverhalten oder den Bereich der nachhaltigen Energiegewinnung, in dem ein grosses Potenzial für mehr Nachhaltigkeit gesehen wird. Im Bereich der Nachhaltigkeit sollte allgemein, vermehrt auf die Information der Bevölkerung gesetzt werden, denn das Wissen darüber, wie sich Nachhaltigkeit in verschiedenen Aspekten äussert, fehlte oft. Dadurch ergaben sich Herausforderung während der Interviews, bei denen versucht wurde das Konzept in verschiedenen Aspekten zu umschreiben oder zu erklären. Die Sensibilisierung auf solche Themen könnte durch einen Park gefördert werden.

Im zweiten Teilbereich wurde die Meinung der Bevölkerung und deren Einstellung gegenüber dem lokalen Projekt «Wisent Thal» erforscht. Dabei stellte sich heraus, dass ein grosser Teil der befragten Personen positiv auf das Vorhaben zu sprechen war. Dies äusserte sich unter

anderem dadurch, dass oft kein Grund gefunden wurde, der dagegensprechen würde. Das Projekt wurde auch als Chance für die Region beschrieben, da dadurch der Tourismus gefördert werden könnte. Ausserdem wurde auf den Artenschutz und die Biodiversität hingewiesen, die in einem Regionalen Naturpark zentral sind. Deshalb würde das Projekt gut für die Region sein. Nichtsdestotrotz wurden auch Bedenken und Ängste von Gegnerinnen und Gegner, sowie Befürworterinnen und Befürwortern geäussert, die sich vor allem auf das Verhalten der Wisente bezogen. Durch Informationen könnte diesen Bedenken aber entgegengewirkt werden. Bei der Frage, ob sich das Projekt mit der Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner des Thals in Verbindung bringen lässt, konnte keine eindeutige Antwort gefunden werden. Diese Frage ist jedoch vor der Umsetzung des Projekts schwer zu beantworten, weil viele Personen den möglichen Einfluss auf ihre Lebensqualität nicht einschätzen konnten. Ein vergleichbares Projekt wurde in der Region bislang nicht durchgeführt, was als Referenz zur Einschätzung des Einflusses hätte dienen können. Was aber genannt wurde ist, dass man durch den Artenschutz und die Wiederansiedlung ein «gutes Gefühl» haben würde und Stolz für die Region und ihr Engagement empfinden könnte. Gegnerinnen und Gegner äusserten sich insbesondere negativ über den möglichen Einfluss der Tiere auf die Landwirtschaft, wobei befürchtet wird, dass die Tiere die Ackerfläche beschädigen würden und ihre Nahrung auf den Feldern der bäuerlichen Betriebe suchen und fressen würden. Diese Äusserungen lassen weitere Bedenken in der Bevölkerung vermuten, besonders bei Personen, die in der Landwirtschaft tätig sind. Dies ist für das Thal besonders relevant, weil relativ viele Personen in diesem Sektor tätig sind. Dies zu überprüfen lag nicht im Rahmen dieser Arbeit, könnte aber ein spannendes Thema einer anderen Masterarbeit sein.

7.1 METHODENKRITIK

7.1.1 Qualitatives Forschungsdesign

Durch das Verwenden eines qualitativen Forschungsansatzes wurde die Wahrnehmung der Bewohnerinnen und Bewohner des Regionalen Naturparks Thal untersucht. So konnte ein bisher in der Forschung wenig betrachteter Aspekt, der der wahrgenommenen Lebensqualität in einem Regionalen Naturpark, erforscht werden. Dies ermöglicht Aussagen zu einer Art von Fragestellung, bei der die persönlichen Einschätzungen der Bevölkerung im Vordergrund stehen. Dies führte auch zu Herausforderungen. Je nach thematisiertem Aspekt war es für die Personen schwierig ihre Wahrnehmung zur Lebensqualität oder zur Nachhaltigkeit zu beschreiben. Insbesondere bei der Nachhaltigkeit gab es Aspekte, bei denen die Befragten

Mühe hatten, zu beschreiben wie sie die Nachhaltigkeit dazu einschätzen oder diese gar nicht in Verbindung mit dem Aspekt bringen konnten. Gründe dafür können fehlendes Wissen zur Thematik sein oder eine fehlende Auseinandersetzung mit Themen der Nachhaltigkeit. Jedoch wurde durch die Methode ermöglicht, dass beide Seiten, Unklarheiten zum Ausdruck bringen und allenfalls nachfragen oder umformulieren konnten. Zum Teilbereich Projekt «Wisent Thal» muss gesagt werden, dass es schwierig war Personen für ein Interview zu finden, die sich gegen das Projekt aussprachen. Es kann vermutet werden, dass Personen, die eine negative Meinung darüber haben, nicht darüber reden wollten. Die qualitative Methode war in diesem Bereich aber sehr vorteilhaft, weil so besser auf die Emotionen und Einstellungen der Befragten eingegangen werden konnte, denn im Vergleich zum ersten Teil der Arbeit waren Antworten in diesem Bereich oft emotionaler. Die Stichprobengrösse von 21 befragten Personen vermittelt einen Eindruck von der Region. Rückschlüsse auf die gesamte Lokalbevölkerung könne aber schwierig sein, weil nur wenige Gegnerinnen und Gegner des Projekts «Wisent Thal» interviewt worden sind. Im Allgemeinen war der Aufwand, Personen zu finden, die zu einem Interview bereit waren, abhängig von der Gemeinde, sehr unterschiedlich. Es machte den Eindruck, dass dies auf die lokale Eigenheit zurückzuführen sei, bei der einige Personen im Thal skeptisch gegenüber Personen von ausserhalb sind. Zum Verlauf und der Dauer der Interviews muss gesagt werden, dass einige Personen zu Beginn viel konzentrierter waren und ausführlichere Antworten gaben als gegen Ende des Gesprächs. Nach etwa 45 Minuten waren einige Personen nicht mehr so fokussiert und gaben weniger ausführliche Antworten. Dabei wurde Antworten oft weniger mit Beispielen oder zusätzlichen Erklärungen gegeben. Dies war zum Teil bei Fragen zum Projekt «Wisent Thal» problematisch, da diese oft erst nach rund einer Stunde angesprochen wurden.

Insgesamt scheint sich die qualitative Arbeitsweise bewährt zu haben, denn es konnten weitere Aspekte identifiziert werden, die im Bereich Nachhaltige Lebensqualität relevant zu sein scheinen. Zudem wäre das Erfassen von Meinungen zum Wisent kaum mit einer quantitativen Arbeitsweise möglich gewesen, weil kaum Forschung dazu betrieben wurde, die als Grundlage für die Erarbeitung von verschiedenen Einflüssen hätte dienen können.

7.1.2 Anwendung von wissenschaftlichen Ansätzen

Zur Untersuchung der Lebensqualität und Nachhaltigkeit in der Region Thal wurde das Konzept der Nachhaltigen Lebensqualität von Wiesli & Hammer (2019) verwendet. Dabei wurden neun verschiedene Aspekte untersucht, mit denen die objektive Sicht der Bevölkerung

gut abgedeckt werden konnte. Jedoch waren im Bereich der Nachhaltigkeit viel Personen unsicher, wie diese mit einzelnen Aspekten zusammengebracht werden können. Ein Grund dafür könnte sein, dass das Konzept der Nachhaltigkeit immer noch relativ neu ist und erst in letzter Zeit vermehrt in den Medien präsent ist. Bei Fragen zur Lebensqualität hat sich das Konzept jedoch bewährt. Jedoch konnten zwei weitere Aspekte, Energie und Konsum, erfasst werden, die im Konzept ergänzt werden könnten.

Zur Meinung und Einstellung der Bevölkerung zum Projekt «Wisent Thal» konnte keine grundlegende Forschung gefunden werden. In dieser Arbeit wurde die objektive Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner in den Vordergrund gestellt und versucht eine Verbindung zur Lebensqualität zu erstellen. Allgemein lässt sich sagen, dass die Bevölkerung positiv auf ein solches Projekt blickt und dabei die Information eine wichtige Rolle spielt, um Ängste und Bedenken zu beseitigen. Die Information der Bevölkerung hatte bei ähnlichen Projekten (z.B. Schmitz, Caspers, Warren, & Witte, 2015) einen grossen Stellenwert, was von den befragten Personen auch stark gewünscht zu werden scheint.

7.2 AUSBLICK

Insgesamt konnte durch diese Arbeit ein Überblick über die wahrgenommene Lebensqualität der Bevölkerung im Regionalen Naturpark Thal erarbeitet werden. Dabei war das Ziel nicht das Messen der Lebensqualität, sondern vielmehr das Erfassen von Einflüssen. In weiteren Studien könnten Fragen zur Messung der Lebensqualität erforscht werden. Eine Quantifizierung der Lebensqualität könnte zudem hinzugezogen werden, um die Rolle oder Einflussgrösse der verschiedenen Aspekte weiter zu beschreiben.

Die Verbindung der Aspekte mit der Nachhaltigkeit wurde von den befragten Personen oft als schwierig empfunden. Wie zuvor beschrieben, konnten einige Male keine Aussagen zu einem Aspekt gemacht werden. Das Wissen zur Thematik scheint in der Bevölkerung nur in wenigen Aspekten gross zu sein, wie beispielsweise im Bereich der Natur und Landschaft. Die Information über diese Themen würde ein grösseres Verständnis schaffen. Diese Aufgabe könnte im Thal der Regionale Naturpark übernehmen. Die Biodiversität und andere Aspekte des Artenschutzes werden bereits gut vermittelt, das könnte in Bereichen der Nachhaltigkeit auch der Fall sein. Für die Forschung wäre es deshalb hilfreich, bei dieser Thematik eine andere Vorgehensweise zu verwenden. Möglicherweise wäre die Ergänzung mit einem quantitativen

Schlussfolgerung

Element hilfreich gewesen, bei dem mögliche Einflüsse auf die Nachhaltigkeit beschrieben wären, um die Grösse des Einflusses einzuschätzen. Dies könnte ein Thema einer anderen Masterarbeit darstellen. Für die Zukunft sollten Parkregionen was die Nachhaltige Lebensqualität betrifft weiter erforscht werden, da diese ein grosses Potenzial für eine ressourcenschonende, langfristig hohe Lebensqualität vermuten lassen.

Das Projekt «Wisent Thal» bietet sich gut an, um Einflüsse von Schutz- sowie Wiederansiedlungsprojekten zu untersuchen. Zudem gibt es zwar zur Forschung zum Wisent eine umfassende Literatur, dabei wird der Aspekt der Interaktion zwischen Mensch und Tier aber oft vernachlässigt. Der Umgang mit geschützten Tieren, insbesondere wenn sie von bedeutender Grösse sind, scheint ein wichtiger Aspekt für die Zukunft des Wisents im relativ dicht besiedelten Europa zu sein. Einen Einfluss des Projekts auf die Lebensqualität der Bevölkerung konnte nur zwei Mal erfasst werden. Vier Personen waren sich sicher, dass ihre Lebensqualität dadurch nicht beeinflusst werden würde. Der Grossteil der Bevölkerung war sich hingegen nicht sicher, welche Auswirkungen dies auf die Lebensqualität haben könnte. Wenn das Projekt etabliert worden ist, wäre es interessant, den Einfluss auf die Lebensqualität nochmals in dieser Region zu untersuchen und zu analysieren, inwiefern sich die Meinungen verändern.

Diese Arbeit zeigt, dass anhand des neuen Konzepts der Nachhaltigen Lebensqualität von Wiesli & Hammer (2019) die Lebensqualität mit der Nachhaltigkeit zusammengebracht werden kann. Im Untersuchungsgebiet zeigte sich, dass Aspekte, die als nachhaltig eingeschätzt werden auch wichtig für die subjektiv wahrgenommene Lebensqualität ist. Dies zeigt, dass die nachhaltige Entwicklung in verschiedenen Aspekten des Lebens ein wichtiges Thema für die Zukunft ist und in der Forschung vermehrt thematisiert werden sollte. Zudem zeigte sich, dass das Projekt «Wisent Thal» in den Augen der befragten Bewohnerinnen und Bewohnern des Parks gut zur Region passt. Solche Projekte könnten durchaus eine von der Bevölkerung unterstützte, positive Regionalentwicklung fördern.

8 LITERATUR

- Adorno, T. W. (1956). Was bedeutet Aufarbeitung der Vergangenheit. In *Gesammelte Schriften in 20 Bänden - Band 10: Kulturkritik und Gesellschaft: Prismen. Ohne Leitbild. Eingriffe. Stichworte. Anhang*. Berlin: Suhrkamp/Insel.
- BAFU. (2019). Pärke von nationaler Bedeutung. Retrieved January 12, 2019, from <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/landschaft/fachinformationen/landschaftsqualitaet-erhalten-und-entwickeln/landschaften-von-nationaler-bedeutung/paerke-von-nationaler-bedeutung.html>
- BFS. (2018). Der ökologische Fussabdruck der Schweiz. Retrieved from <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/nachhaltige-entwicklung/oekologischer-fussabdruck.html>
- Bieling, C., Plieninger, T., Pirker, H., & Vogel, C. R. (2014). Linkages Between Landscapes and Human Well-Being: An empirical exploration with Short Interviews. *Ecological Economics*, *105*, 19–30.
- Birnbacher, D. (1998). Der Streit um die Lebensqualität. In J. Schummer (Ed.), *Glück und Ethik* (pp. 125–145). Würzburg: Königshausen & Neumann. <https://doi.org/10.5771/2568-9185-2016-2-417>
- Bohn, T. M., Dalhouski, A., & Krzoska, M. (2017). *Wisent-Wildnis und Welterbe - Geschichte des polnisch-y gkaut wukuej gp "Pcwqpcrr ct nu" xqp "Dk c y kg c*. Köln, Weimar, Wien: Böhlau Verlag GmbH & Cie.
- Bonet-García, F. J., Pérez-Luque, A. J., Moreno-Llorca, R. A., Pérez-Pérez, R., Puerta-Piñero, C., & Zamora Rodríguez, R. J. (2015). Protected areas as elicitors of human well-being in a developed region: A new synthetic (socioeconomic) approach. *Biological Conservation*, *187*, 221–229. <https://doi.org/10.1016/j.biocon.2015.04.027>
- Burzan, N. (2008). *Quantitative Forschung in der Sozialstrukturanalyse*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Coles, R., & Millman, Z. (Eds.). (2013). *Landscape, Well-Being and Environment*. London and New York: Routledge.
- Eichholzer, E. (2009). *Naturparks, Regionalentwicklung und Nachhaltigkeit: Partizipation im Naturpark Thal*. Universität Basel.
- Emmrich, M. (2013). Akzeptanzstrategie, Risikokommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing. In J. E. Tillmann, P. Finck, & U. Riecken (Eds.), *Wisente im Rothaargebirge* (pp. 173–186). Bonn - Bad Godesberg: Bundesamt für Naturschutz.

Literatur

- Eurostat. (2019). Lebensqualität. Retrieved June 10, 2019, from <https://ec.europa.eu/eurostat/web/gdp-and-beyond/quality-of-life/data>
- Frey, B. S., & Stutzer, A. (2002). *J crrkpgui'cpf "geqpo keu <J qy "vj g"geqpo {"cpf 'kpwkwkpu"chgev' human well-being*. Princeton, N.J.: Princeton University Press.
- Gerken, B., Krannich, R., Sonnenburg, H., Krawczynski, R., & Wagner, H.-G. (2008). *Hutlandschaftspflege und Artenschutz mit grossen Weidetieren im Naturpark Solling-Vogler*. Bonn - Bad Godesberg: Bundesamt für Naturschutz.
- Halbwachs, M. (1967). *Das kollektive Gedächtnis*. Stuttgart: Enke.
- Hauff, V. (Ed.). (1987). *Unsere Gemeinsame Zukunft. Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung*. Greven: Eggenkamp.
- Hopf, C. (2017). Qualitative Interviews - Ein Überblick. In U. Flick, E. von Kardorff, & I. Steinke (Eds.), *Qualitative Forschung: Ein Handbuch* (pp. 349–359). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Kanton Solothurn. (2010). Wertschöpfung Kanton Solothurn - Tourismus.
- Kanton Solothurn. (2014). Bevölkerungsstruktur. Retrieved August 20, 2019, from https://so.ch/fileadmin/internet/fd/fd-afin/stat/01/bevoelkerungsstruktur/BEVO_2014_Bevölkerungsdichte.pdf
- Kanton Solothurn. (2017). Struktur und Wandel im Bezirk Thal. Auswertung der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) für den Bezirk Thal.
- Krasińska, M., & Krasinski, Z. A. (2007). *European Bison - The Nature Monograph*. Białowieża, Poland: Mammal Research Institute - Polish Academy of Science.
- Krasińska, M., & Krasiński, Z. A. (2008). *Der Wisent* (1. Edition). Hohenwarsleben: Westarp Wissenschaften-Verlagsgesellschaft mbH.
- Kurt, H. (2001). *Kultur - Kunst Nachhaltigkeit: Die Bedeutung von Kultur für das Leitbild Nachhaltige Entwicklung*. (B. Wagner, Ed.). Bonn: Kulturpolitische Gesellschaft.
- Layard, R. (2009). *Die glückliche Gesellschaft: Was wir aus der Glücksforschung lernen können*. Campus Verlag.
- Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. Beltz Verlagsgruppe.
- Meier Kruker, V., & Rauh, J. (2016). *Arbeitsmethoden der Humangeographie*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Meschik, M., & Meth, D. (2008). Öffentliches Verkehrsangebot in ländlichen Räumen :

- Gestaltungsmöglichkeiten und Auswirkungen auf die Lebensqualität. *GAIA: Ökologische Perspektiven in Natur-, Geistes- Und Wirtschaftswissenschaften = Ecological Perspectives in Science, Humanities, and Economics*, 17(1), 42–49.
- Netzwerk Schweizer Pärke. (n.d.). Tätigkeits- und Wirkungsfelder - Nachhaltige Entwicklung. Retrieved September 10, 2019, from https://www.parks.swiss/de/die_schweizer_paerke/taetigkeits_und_wirkungsfelder/
- Noll, H.-H. (2000). Konzept der Wohlfahrtsentwicklung: Lebensqualität und “neue” Wohlfahrtskonzepte. *Wissenschaftszentrum Berlin Für Sozialforschung*.
- Nurse, K. (2006). Culture as the Fourth Pillar of Sustainable Development. *Small States: Economic Review and Basic Statistics*, 28–40.
- Nussbaum, M. (1999). *Gerechtigkeit, oder, Das gute Leben*. Frankfurt: Suhrkamp.
- Preisendörfer, P. (2014). Umweltgerechtigkeit: Von sozial-räumlicher Ungleichheit hin zu postulierter Ungerechtigkeit lokaler Umweltbelastungen. *Soziale Welt*, 65(1), 25–45.
- Pucek, Z. (1991). History of the European bison and problems of its protection and management. In B. Bobek, K. Perzanowski, & W. Regelin (Eds.), *Global trends in wildlife management* (pp. 19–39). Kraków: Świat press, Kraków-Warszawa.
- Pucek, Z., Belousova, I. P., Krawczyńska, M., Krawczyński, Z. A., & Olech, W. (2004). *European Bison: Status Survey and Conservation Action Plan*. (Z. Pucek, Ed.). Gland: IUCN, Gland, Switzerland and Cambridge, UK.
- Rawls, J. (1979). *Eine Theorie der Gerechtigkeit*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Regionaler Naturpark Thal. (2019). *Machbarkeitsstudie*.
- Romagosa, F., Eagles, P. F. J., & Lemieux, C. J. (2015). From the inside out to the outside in: Exploring the role of parks and protected areas as providers of human health and well-being. *Journal of Outdoor Recreation and Tourism*, 10, 70–77. <https://doi.org/10.1016/j.jort.2015.06.009>
- Rütter-Fischbacher, U. (2018). Die Wertschöpfung des Tourismus im Kanton Solothurn.
- Schlosberg, D. (2009). *Defining environmental justice: Theories, movements, and nature*. Oxford: Oxford University Press.
- Schmitz, P., Caspers, S., Warren, P., & Witte, K. (2015). First steps into the wild - exploration behavior of european bison after the first reintroduction in Western Europe. *PLoS ONE*, 10(11), 1–19. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0143046>

Literatur

- Schweizerische, & Eidgenossenschaft. (2016). *Nachhaltige Entwicklung: Taschenstatistik 2016*. Neuchatel: Schweizerische Eidgenossenschaft.
- Sen, A. (1993). Capability and Well-Being. In M. Nussbaum (Ed.), *The Quality of Life*. Oxford: Oxford University Press.
- Tätigkeits- & Wirkungsfelder. (2019). Retrieved from https://www.parks.swiss/de/die_schweizer_paecke/taetigkeits_und_wirkungsfelder/
- Tillmann, J. E., Finck, P., & Riecken, U. (Eds.). (2013). *Wisente im Rothaargebirge*. Bonn - Bad Godesberg: Bundesamt für Naturschutz.
- Tokarska, M., Pertoldi, C., Kowalczyk, R., & Perzanowski, K. (2011). Genetic status of the European bison *Bison bonasus* after extinction in the wild and subsequent recovery. *Mammal Review*, 41(2), 151–162. <https://doi.org/10.1111/j.1365-2907.2010.00178.x>
- Toscan, U. (2007). *Akzeptanz von regionalen Naturpärken bei der lokalen Bevölkerung in der Schweiz: Qualitative Untersuchung anhand der Beispiele Regionaler Naturpark Diemtigtal und Regionaler Naturpark Thal*. Universität Zürich.
- Wallner, A., Bauer, N., & Hunziker, M. (2007). Perceptions and evaluations of biosphere reserves by local residents in Switzerland and Ukraine. *Landscape and Urban Planning*, 83(2–3), 104–114. Retrieved from <https://doi.org/10.1016/j.landurbplan.2007.03.006>
- Weimann, J., Knabe, A., & Schöb, R. (2015). *Ogcwmt kpi 'j crrrkpguu <lj g'geppqo kuu'qhl'y gm-being*. Cambridge: MIT Press.
- Wiesli, T. X., & Hammer, T. (2019). *Lebensqualität und Nachhaltigkeit: Die Sicht der Bevölkerung in Pärken von nationaler Bedeutung*. Bern, Switzerland. Retrieved from <https://boris.unibe.ch/132887/>
- Wiesli, T. X.. (2018a). *Kurzbeschreibung des Forschungsprojektes Lebensqualität im Kontext Nachhaltiger Entwicklung: Die Sicht der Bevölkerung und der Beiträge der Pärke von nationaler Bedeutung zur Förderung Nachhaltiger Lebensqualität. Untersuchung am Beispiel der Regionalen N*. Bern.
- Wiesli, T. X.. (2018b). *Unk/ g'f gt 'Gtj gdwpi 'f gt 'Uej vgp'f gt 'Dgx³/mgt wpi 'öPcej j cnki g'Ngdgpw wcrk@' in Grossschutzgebigsvp <F kg'Uej v'rqnc rgt 'Cmgwt gÜ* Bern.
- Willi, V., Wachtl, J., de Montmollin, A., Boesch, A., Sauron, A., North, N., ... Zandonella, R. (2012). *Bericht über die Nachhaltige Entwicklung 2012*. Retrieved from <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/publikationen.html?publicationID=4063>
- World Commission on Environment and Development. (1987). *Our Common Future*. Oxford.

9 ANHANG

9.1 KARTE DER SCHWEIZER PÄRKE

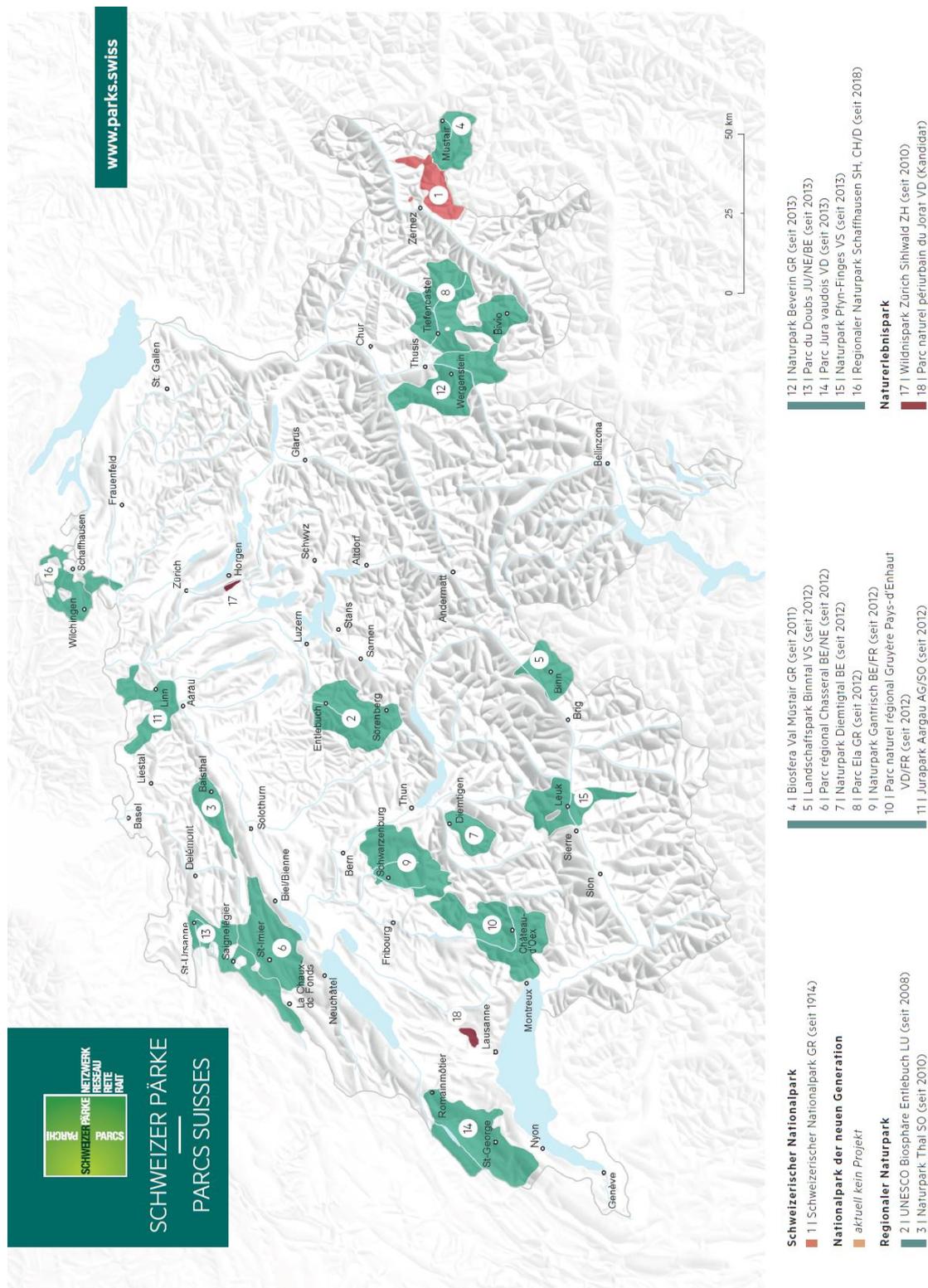


Abbildung 8: Detaillierte Karte der Schweizer Pärke

9.2 LEITFRAGEBOGEN

Tabelle 2: Leitfragebogen

Thema	Erzählimpuls	Thematische spezifische Nachfrage	Allgemeine Nachfrage	Wichtige Nachfrage	Forschungsziel Forschungsfrage
1. Einstieg/ Region allgemein	Können Sie als erstes erklären wie es dazu kam, dass Sie hier in dieser Umgebung leben?	(Je nach Erzählung nachfragen)	Wie war das damals? Wie hat sich das herausgestellt?	(Haben Sie schon immer hier gelebt oder sind Sie hierhergezogen?)	Einschätzung (N)LQ in der Region, ev. erste Aspekte NLQ erfahren. 1
Lebensqualität in Parkregion	Wie finden Sie das Leben hier?	Können Sie das beschreiben?	Wie ist das für Sie? War das auch schon anders?	Gibt es Dinge, die das Leben hier besonders lebenswert machen oder Dinge, die es eher nicht lebenswert machen?	Einschätzung (N)LQ in der Region, Aspekte zu NLQ, allenfalls Widersprüche zwischen N und LQ erfahren 1, 2, 3
Aspekte (nachhaltige) Lebensqualität	Können Sie mir beschreiben, was Ihrer Meinung nach ganz allgemein zu einem guten Leben gehört?	Können Sie Beispiele nennen? Können Sie das etwas beschreiben?	Warum ist das wichtig? Warum ist das weniger wichtig? Gibt es noch weitere Dinge, die für Sie wichtig sind für ein gutes Leben?	Wir haben uns auch Bereiche überlegt und hatten z.B. noch (...). Was denken Sie zum Bereich: -Freizeit -Arbeit/Finanzielles -Mobilität - Gesundheit/Sicherheit -Natur/Landschaft -Beziehungen, Freundschaft, Familie -Mitspracherecht -Identifizierung mit der Region -Gleichstellung -Bildung/Wissen	Konzept (N)LQ vergleichen, erweitern 1
Hindernisse Nachhaltige Lebensqualität	In unserer Studie geht es auch um Nachhaltigkeit. Wir verstehen darunter, dass alle Menschen auf der Welt jetzt und in der Zukunft ein gutes Leben haben sollten, ohne dabei der Umwelt zu schaden . Wie schätzen Sie das in Ihren verschiedenen Lebensbereichen ein; Was ermöglicht Ihnen im Naturpark ein nachhaltiges Leben und was nicht? Oder gibt es auch Bereiche, in denen das schwierig umsetzbar ist?	Was könnte denn gegen diese Probleme helfen? Was denken Sie fehlt, um nachhaltig zu leben ? Gäbe es Dinge, die Ihr Leben (noch) nachhaltiger machen könnten?	Wie finden Sie das? Wie schätzen Sie das ein?	Wie sehen Sie das in den Bereichen, über die wir vorhin gesprochen haben? (<i>Alle Bereiche durchgehen, wenn nötig</i>) -Freizeit -Arbeit/Finanzielles -Mobilität - Gesundheit/Sicherheit -Natur/Landschaft -Beziehungen, Freundschaft, Familie -Mitspracherecht -Identifizierung mit der Region -Gleichstellung -Bildung/Wissen	Hindernisse & Hindernisse zu NLQ erfahren, Konzept abgleichen 2, 1
Zusammenhänge zu Parkaktivitäten	Gibt es hier in der Region Dinge, in denen sich die Nachhaltigkeit oder die Lebensqualität verbessert haben?	Können Sie das beschreiben? Wie kam es dazu?	Wie finden Sie das? Warum denken Sie ist das so?	Glauben Sie, das hat einen Zusammenhang zum Naturpark?	Wahrnehmung des Parks/Aktivitäten 3
Begünstigungen Nachhaltigkeit und Lebensqualität	Gibt es Dinge, in denen der Naturpark etwas verbessern könnte, um die Lebensqualität oder		Wie sehen Sie Ihre Zukunft, was sollte dann besser sein?	Gibt es Bereiche, in denen Sie auch schon mal etwas gemacht haben, z.B. um Ihr eigenes Leben zu	Begünstigungen & Hindernisse erfahren 2, 3

	die Nachhaltigkeit zu steigern?		Gibt es Dinge in der Region, die verbessert werden sollten? Was sollte für Ihre Lebensqualität verbessert werden?	verbessern, das anderer Menschen oder für die Nachhaltigkeit?	
Projekt «Wisent Thal»	Im Moment ist das Projekt Wisent Thal am Entstehen. Kennen Sie dieses Projekt? Wie finden Sie dieses Projekt?	Was ist Ihre Position zu diesem Projekt? Wie passt für Sie das Wisent Projekt mit dem Naturpark zusammen? Haben sie Ängste oder Bedenken?	Können Sie erklären, warum sie das Projekt so wahrnehmen?	Welchen Einfluss hat dieses Projekt auf Ihre (N)LQ?	Wahrnehmung und Beitrag des Projekts zur (N)LQ
Alle Themen	Gibt es noch etwas, das Sie gerne ergänzen möchten? Etwas worüber wir zu wenig gesprochen haben?	Was Ihnen gerade noch einfällt...			Mehr zur Sichtweise zum gesamten Thema erfahren 1, 2, 3
Protokoll	Darf ich Sie noch kurz zu einigen Personalien befragen? Geschlecht, Beschäftigungssektor, Alter, Bildung, Pendelverhalten, Erreichbarkeit, Gemeinde, Bericht nach der Studie.				Kontrolle des Sampling (Vorgaben)

Nach dem Interview wird die befragte Person gefragt, ob sie eine Zusammenfassung der Forschungsergebnisse haben möchte und ihre Postadresse erfasst.

9.3 SAMPLING

Für die Masterarbeit im Thal sind 20 bis 25 Interviews vorgesehen, oder bis eine Sättigung erreicht ist.

Da die Gemeinden laut der Gemeindetypologie 2012 des BFS (BFS, 2017) alle der Kategorie «Ländliche zentral gelegene Gemeinde» angehören (siehe Tabelle 1), wird eine gleichmässige Verteilung der Interviews auf die 9 Gemeinden angestrebt.

Tabelle 3: Gemeindetypologie

Gemeindetyp	Parkgemeinde
Ländliche zentral gelegene Gemeinde	Aedermannsdorf Balsthal Gänsbrunnen Herbetswil Holderbank Laupersdorf Matzendorf Mümliswil-Ramiswil Welschenrohr

Zudem werden die Personen anhand sozioökonomischer Charakteristika ausgewählt. Dazu dienen die Kriterien in der folgenden Tabelle 2.

Tabelle 4: Auswahlkriterien

Kriterien	Ausprägung	Mindestzahl und Ausprägung
Beschäftigungssektor	Forst-/Landwirtschaft; Dienstleistung; Gewerbe/Industrie; erwerbslos; in Ausbildung; pensioniert	2 (4 im Fall von Dienstleistung, 3 im Fall von Landwirtschaft)
Geschlecht	Männlich; weiblich	Je die Hälfte der Personen
Alter	16-25; 26-60; 60<	Mind je 3
Pendelverhalten (Arbeitsplatz nicht im Park)	PendlerIn; nicht-PendlerIn	4
Erreichbarkeit (innerhalb der Gemeinde)	Abgelegen; zentral	5
Bildung	Primär- und Sekundärstufe 1; Sekundärstufe 2; Tertiärstufe	3

Kontaktaufnahme

Die Personen werden mit einer Ausnahme (vereinbarter Termin) alle im öffentlichen Raum direkt angesprochen. Ein Schneeballsystem ist nicht vorgesehen, empfohlene Personen können aber trotzdem in Betracht gezogen werden.

Befragung

Die Befragungen finden bei Möglichkeit an einem ruhigen Ort (z.B. Café oder bei den Befragten zuhause) statt und werden als semi-strukturierte Interviews durchgeführt, die sich auf einen Interviewleitfaden stützen.

9.4 STATISTIK DER BEFRAGTEN PERSONEN

Tabelle 5: Statistik zu den befragten Personen

Datum	Personenkürzel	Geschlecht	Beschäftigungs- sektor	Alter [Jahren]	Bildung	Pendel- verhalten	Erreichbarkeit	Gemeinde
12.01.2019	B1	männlich	Forst-/Landwirtschaft	53	Sekundärstufe 2	Ja	zentral	Laupersdorf
12.01.2019	B2	männlich	Dienstleistung	28	Sekundärstufe 2	Nein	zentral	Laupersdorf
19.02.2019	B3	männlich	pensioniert	73	Tertiärstufe	n.A.	zentral	Gänsbrunnen
14.03.2019	B4	männlich	Gewerbe/Industrie	51	Sekundärstufe 2	Ja	zentral	Aedermansdorf
21.03.2019	B5	weiblich	Dienstleistung	49	Sekundärstufe 2	Ja	zentral	Herbetswil
21.03.2019	B6	weiblich	Dienstleistung	59	Sekundärstufe 2	Nein	zentral	Herbetswil
21.03.2019	B7	weiblich	pensioniert	71	Primar- und Sekundarstufe 1		abgelegen	Holderbank
31.03.2019	B8	männlich	pensioniert	86	Sekundärstufe 2	n.A.	zentral	Mümliswil- Ramiswil
11.04.2019	B9	männlich	in Ausbildung	16	Primar- und Sekundarstufe 1	Nein	zentral	Balsthal
15.04.2019	B10	weiblich	Gewerbe/Industrie	22	Sekundärstufe 2	Nein	zentral	Mümliswil- Ramiswil
15.04.2019	B11	männlich	Forst-/Landwirtschaft	48	Sekundärstufe 2	Ja	zentral	Holderbank
15.04.2019	B12	weiblich	Gewerbe/ Industrie	31	Sekundärstufe 2	Ja	zentral	Holderbank
26.04.2019	B13	männlich	erwerbslos	62	Tertiärstufe	n.A.	zentral	Balsthal
26.04.2019	B14	männlich	Dienstleistung	60	Sekundärstufe 2	Ja	zentral	Balsthal
26.04.2019	B15	weiblich	Dienstleistung	55	Primar- und Sekundarstufe 1	Ja	zentral	Balsthal
22.05.2019	B16	männlich	erwerbslos	35	Tertiärstufe	n.A.	zentral	Welschenrohr
22.05.2019	B17	weiblich	Gewerbe/Industrie	32	Tertiärstufe	Ja	zentral	Welschenrohr
22.05.2019	B18	weiblich	Dienstleistung	31	Sekundärstufe 2	Nein	zentral	Gänsbrunnen
30.05.2019	B19	weiblich	in Ausbildung	24	Tertiärstufe	Nein	abgelegen	Matzendorf
30.05.2019	B20	männlich	Dienstleistung	40	Sekundärstufe 2	Nein	zentral	Matzendorf
19.06.2019	B21	männlich	Forst-/Landwirtschaft	58	Tertiärstufe	Ja	zentral	Aedermansdorf

9.5 INTERVIEWPROTOKOLL

Tabelle 6: Interviewprotokoll. Übernommen von Wiesli (2018b: Seite 21)

Interview

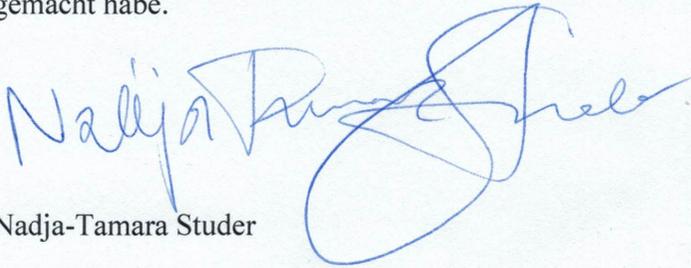
ID (Siehe «Personendaten.xlsx»)	
Vornamen und Name	
Kontakt (E-Mail, Telefon)	
ErfasserIn	
Interviewort	
Datum	
Uhrzeit	
Dauer	
Kommentare Bemerkungen zum Interviewverlauf (Ort/Räumlichkeit; Interviewatmosphäre; personalen Beziehung; Interaktion im Interview; Schwierige Passagen; Unterbrechungen, etc.)	

Einordnung Sampling

Studiengebiet In welchem Studiengebiet befindet sich die Gemeinde und befindet sich die Wohngemeinde innerhalb oder ausserhalb des Parks?	
Gemeindetyp Zu welchem Type gehört die Gemeinde?	
Geschlecht	
Beschäftigungssektor Was ist die Hauptbeschäftigung und pendelt die Person zur Arbeit? (Forst-/Landwirtschaft; Dienstleistung; Gewerbe/Industrie; erwerbslos; in Ausbildung, pensionier)	
Alter Wie alt ist die Person? (16-25; 26-59; >60)	
Bildung Was ist der höchste Schulabschluss? (Primar- und Sekundarstufe1; Sekundarstufe2; Tertiärstufe)	
Pendelverhalten Arbeitet die Person im Park? (Ja = nicht-PendlerIn; Nein = PendlerIn)	
Erreichbarkeit Wie lange benötigt die Person zu Fuss oder/und mit dem ÖV zur nächsten Möglichkeit für den Alltagseinkauf (z.B. Volg, Migros,..) (<30 min = zentral; >30 = abgelegen)	
Gemeinde Welches ist die Wohngemeinde der Person?	

Persönliche Erklärung:

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und die den verwendeten Quellen wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Nadja-Tamara Studer'. The signature is stylized and cursive, with a large loop at the end.

Nadja-Tamara Studer

Wangen bei Olten, September 2019